



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841



vom 02. November 2023

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von über 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Danzig / Gdańsk: Langgasse, Blick nach Westen auf Langgasser Tor, dahinter der Stockturm.

Archiv Hanke, 07.10.2022, IMG 3035 1JPG

Seiten A a bis A e: Übersicht in Karten

Seite A f: Impressum

Danach Inhaltsverzeichnisse von insgesamt 26 Seiten



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturellräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietsky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>

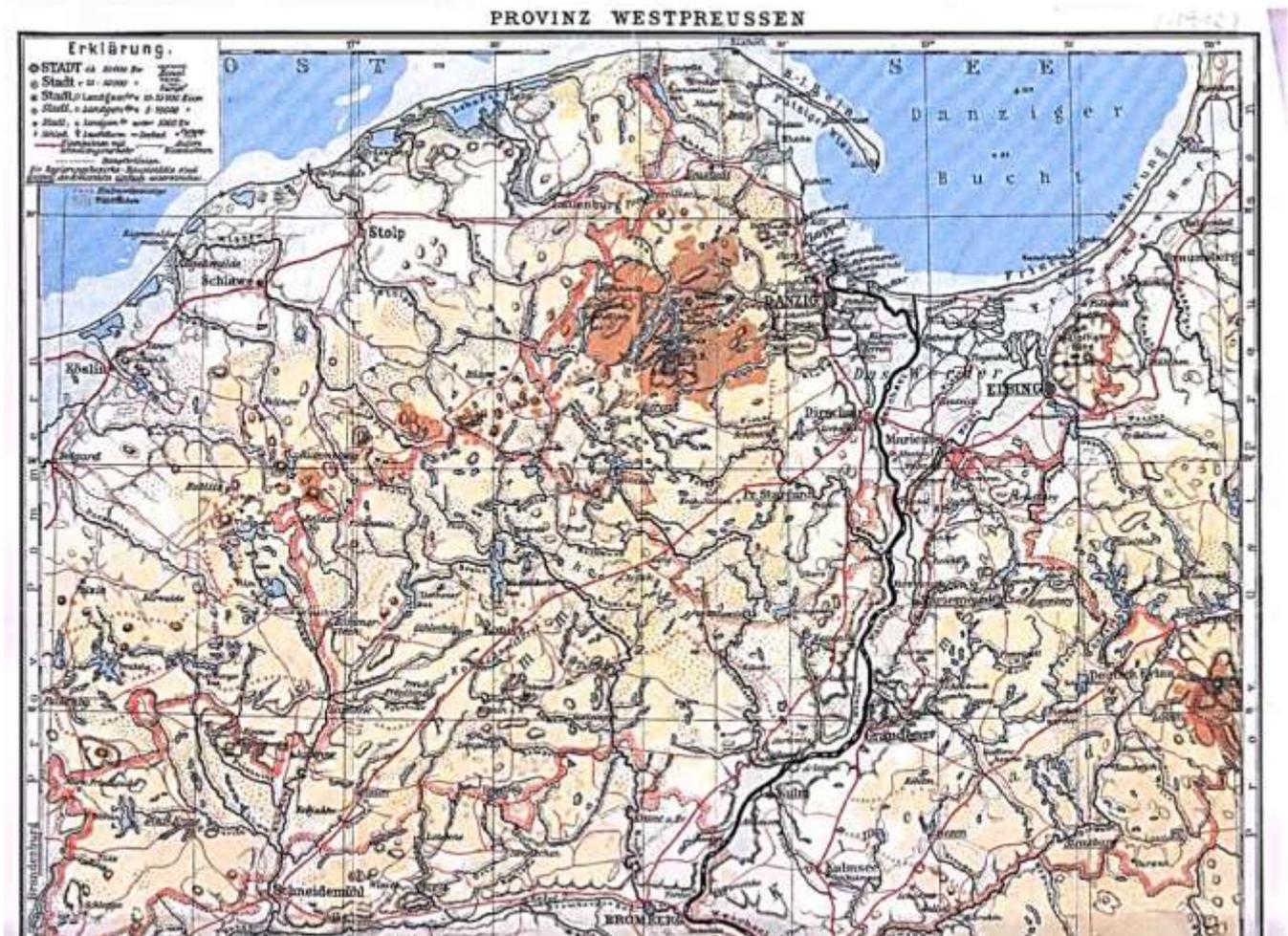


Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbige: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr: <https://de.wikipedia.org/wiki/Westpreu%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%80Westpreussen.png>



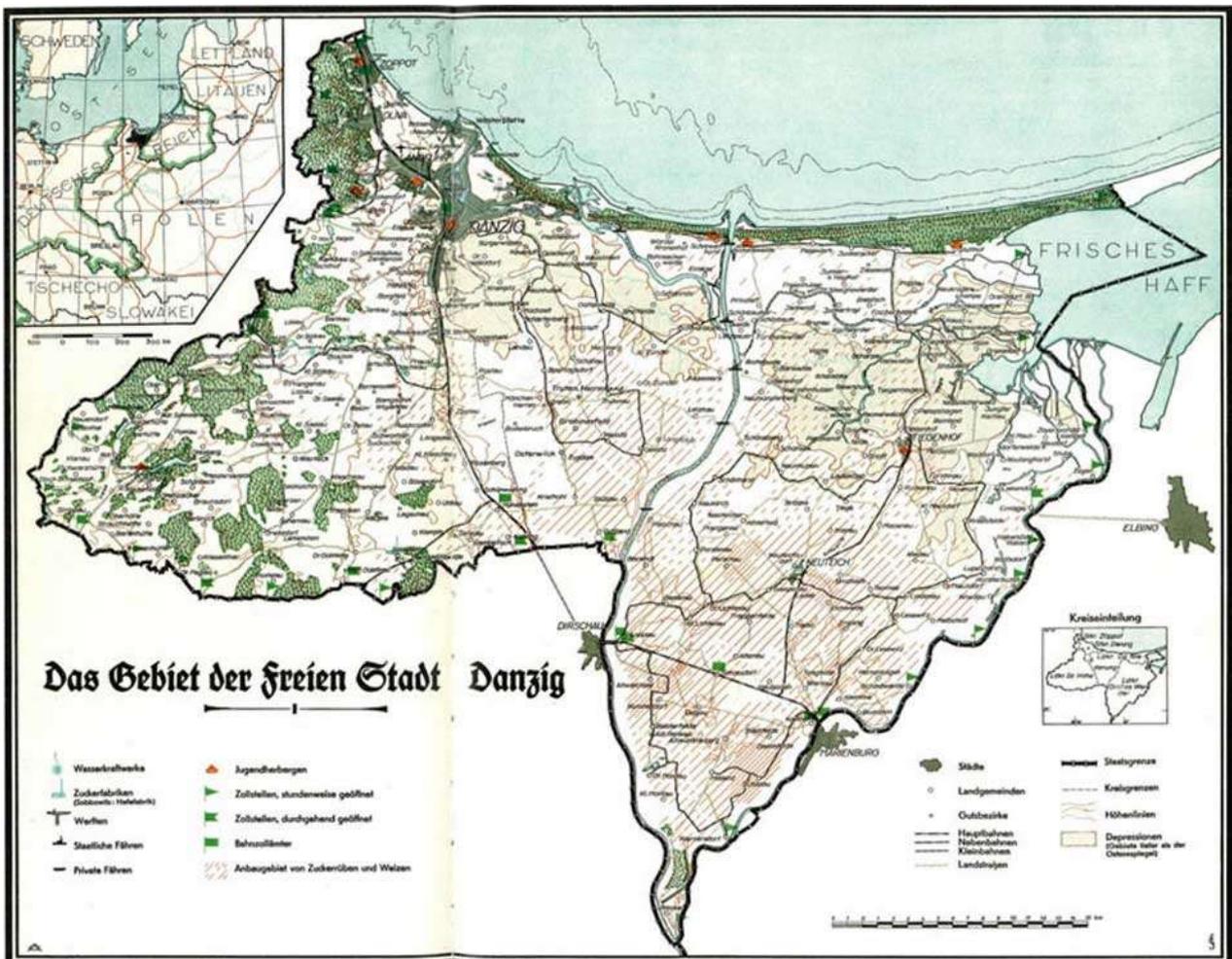
Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945





Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 841 vom 02.11.2023:

30.10.2023, 12:00 Uhr (vereinzelt auch früher / später)

Der nächste Rundbrief Nr. 842 erscheint) voraussichtlich, am 07.12.2023.

Redaktionsschluss für AWR-842: Montag, 04.12.2023, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Teil A
Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A V)

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite A a
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite A b
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite A c
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite A d
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite A e
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A f

Rechtsradikal? **Seite A 0**

Letzte Meldung **Seite A 1**

01) Neuer Vorstand der Landsmannschaft Schlesien – Ober- und Niederschlesien. Landesgruppe Berlin-Brandenburg e.V.

Schlesien lebt - auch in Berlin und Brandenburg!

A. a) Editorial **Seiten A 2 - A 3**

Einige Worte zur bis zum 31.01.2024 verlängerten Petition gegen den Beschluss der EKD vom 08.12.2022, die Danziger Paramente aus dem Sankt-Annen-Museum in Lübeck, ostdeutsches Kulturgut also, ins Ausland zu geben

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbriefe **Seite A 4 – A 21**

01) Empfang unserer Petition vom Bundestag bestätigt

02) Die „Petition Danziger Paramente“ ins Gegenteil verdreht: Vertritt die Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e. V. westpreußisch-ostdeutsche Interessen? Von Reinhard M. W. Hanke

03) »Rückkehr« - nicht: »Rückgabe«. Von Dr. Jürgen Martens

04) H E I M A T - nur ein Gefühl!? Von Thomas Kinzel

05) Petition gegen EKD-Beschluss zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland. *Pressemitteilung vom 14. Juni 2023*

06) Liste für handschriftliche Unterstützung der Petition „Ostdeutsches Kulturgut“

07) Petition gegen EKD-Beschluss zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland. *Pressemitteilung vom 28. März 2023*

08) Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) vergibt deutsches Kulturgut *Pressemitteilung vom 27. Februar 2023*

09) Paramentenschatz - BdV – EKD im Austausch mit dem Präsidenten des EKD-Kirchenamtes. Zuständigkeiten, Paramentenschatz und Kirche als Heimat angesprochen

- 10) Der Danziger Paramentenschatz. Kulturstiftung widmete sich in einer Tagung der Erinnerung und Erforschung. Von Birgit Aldenhoff
- 11) Etwas zum Nachdenken: Evangelische Kirche verliert 30 000 Mitglieder
- 12) Wer kann helfen: Heimatkurier des Kreises Rosenberg/Westpreußen

A. c) Aufruf zur Unterstützung

Seiten A 22 – A 26

- 1) Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56
Du musst denken

Seite A 25
Seite A 26

A. d) Forderungen und Grundsätze

Seite A 27

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
 - 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!
-
- 01) Deutschsprachig oder deutsch?
 - 02) Die Reparationsforderungen aus Warschau sind juristisch nicht haltbar. Jaroslaw Kaczyński ignoriert das Völkerrecht. Von Stephan Klenner

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 28

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

**A. f) Ostdeutsche Landsmannschaften u.ä.
(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 29 – A 33**

- 01) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
- 02) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin
- 03) 11.11.2023: Gesprächskreis Westpreußen: Neue Literatur zu Westpreußen und Ostdeutschland. Mit Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher und weiteren Teilnehmern
- 04) Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket) Termin und Wochentag im Frühjahr 2024, ganztägig
- 05) 09.11.2023, AGOM-Schlesien-Bibliothek: Dr. Hans W e i n e r t: Rübezahl duldet keinen Streit – Rübezahl, Berggeist des Riesengebirges, Schützer der Armen, Versöhner für ein glückliches Miteinander in Berg und Tal.- Beitrag zu den 34. Berliner Märchentagen, 02. bis 19.11.2023: Streit und Versöhnung, Märchen und Geschichten vom Miteinander.
- 06) Frühjahr 2024, AGOM-Wanderung in Potsdam
- 07) 08.11.23 Stammtisch Breslau Berlin: *Thema offen!*

**A. g) Landsmannschaftliche ostdeutsche
Heimatkreise (Historisches Ostdeutschland und östl. Mitteleuropa
Seiten A 34 – A 39**

- 01) Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021
- In Arbeit –
- 02) Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022
- in Arbeit –
- 03) Heimatkreis Flatow
- 04) Heimatkreis Schlochau
- 05) 09.12.2023: Treffen der Heimatgruppe Grenzmark / Heimatkreis Schneidemühl

**A. h) Vortragsveranstaltungen
Seiten A 40 – A 68**

- 01) Westpreußisches Bildungswerk / LM Westpreußen: Veranstaltungen im 2. Halbjahr 2023
- 02) AG Ostmitteleuropa: Veranstaltungen im 2. Halbjahr 2023
- 03) 09.11.2023, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner im Rathaus, Bürgersaal: Die Hochzeit in Weltzow von Günter de Bruyn. Lesung
- 04) 11.11.2023, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner, in der Genezarethkirche: Vorm Tore der Romantik. Konzert

- 05)** 17.11.2023, utb: Nationale Identität der Kinder aus gemischten deutsch-polnischen Ehen.
Vortrag von Prof. Dr. habil. Piotr Madajczyk, Institut für politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften Warschau
- 06)** 07.11.2023, Preußische Gesellschaft: "Deutschland schafft sich ab".
13 Jahre danach – das Thema könnte nicht aktueller sein!
Veranstaltung mit Thilo Sarrazin
- 07)** 09.11.2023, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg:
Von Mauern und Toren – Der Bau mittelalterlicher Stadtmauern in der Mark Brandenburg. Vortrag: Dirk Schumann M.A. (Berlin)
- 08)** 11.11.2023, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg:
Spätherbst in Neuenhagen-Süd (Bollensdorf). Führung: Ingrid Zache, Landesgeschichtliche Vereinigung, und Dr. Martin Grabow, Geschichtskreis Bollensdorf.
- 09)** 02.12.2023, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg:
Von Babelsberg zur Glienicker Brücke. Führung: Dr. Iris Berndt (Potsdam).
- 10)** 10.12.2023, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg:
Von „Arabischen Wüsten“ und „unfreundlichen Leuten“. Die Mark und die Brandenburger aus der Sicht der Anderen.
Festvortrag: Prof. Dr. Frank Göse, Stellvertretender Vorsitzender der Landesgeschichtlichen Vereinigung
Weihnachtliches Treffen der Landesgeschichtlichen Vereinigung
- 11)** 26.12.2023, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg:
Vom Halen- zum Hundekehlesee. 139. Weihnachtswanderung
- 12)** 04.11.2023, Verein für die Geschichte Berlins: Besichtigung des
Feuerwehr-Museums. Streifzug durch 170 Jahre Feuerwehr-Geschichte
- 13)** 08.11.2023, Verein für die Geschichte Berlins: You can't miss Gatow! Die
Geschichte eines Flugplatzes. Vortrag mit Bildern von Dr. Doris Müller-Toovey, Leiterin Neukonzeption am Militärgeschichtlichen Museum der Bundeswehr Flugplatz Berlin-Gatow und Matthias Heisig, freier Historiker.
- 14)** 16.11.2023, Gesellschaft Berliner Schloss e. V.: Das Berliner Schloss und
seine untrennbaren Satelliten. Zehnte Veranstaltung der Vortragsreihe
der Gesellschaft Berliner Schloss e. V. mit Dr. Wasilissa Pachomova-Göres, Potsdam. Moderation: Dr. Guido Hinterkeuser.
- 15)** 04.11.2023, Literaturhaus Berlin: Literarische Führung »Rosa
Luxemburg«. Mit Sebastian Januszewski
- 16)** 14.11.2023, Literaturhaus Berlin: Andrij Ljubka »State of War«.
Moderiert von Vitalina Buran. Auf Ukrainisch mit deutscher Simultan-
übersetzung von Sofiya Onufriv
- 17)** 21.11.2023, Literaturhaus Berlin: Oksana Sabuschko »Die längste
Buchtour«. Moderiert von Kateryna Rietz-Rakul. Auf Ukrainisch mit
deutscher Simultanübersetzung von Sofiya Onufriv.
Stimmen aus der Ukraine 2023

- 18)** 27.11.2023, Literaturhaus Berlin: »Literatur in Krisenzeiten – Stimmen aus dem östlichen Europa«. Mit Marcel Beyer, Maarja Kangro, Tanja Maljartschuk, Oxana Matiychuk, Silke Pasewalck, Matthias Weber, Jürgen Wertheimer und einem Grußwort der Kulturstaatsministerin Claudia Roth. Musikalisch begleitet von Mateusz Goraj.
Reihe »Shared Heritage – Gemeinsames Erbe«
- 19)** 14.11.2023, Literarisches Colloquium Berlin: Verlassene Orte – Enden und Anfänge einer menschenleeren Welt. Cal Flyn und Judith Schalansky in Lesung und Gespräch *In englischer Sprache | in English*
- 20)** 20.11.2023, Literarisches Colloquium Berlin: Buchpremiere: Durs Grünbein. Der Komet. Gesprächspartnerin: Marina Münkler
- 21)** 28.11.2023, Literarisches Colloquium Berlin: Hausgäste im November 2023: Sveta Ben, Monika Drzazgowska und Sophia Eisenhut in Lesung und Gespräch
- 22)** 07.11.2023, Topographie des Terrors: Vor 85 Jahren. Antijüdischer Terror. Die Novemberpogrome 1938. Vortrag Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin
Lesung Louisa Beck, Berlin
- 23)** 14.11.2023, Topographie des Terrors: Rechtsextrem: Biografien nach 1945. Vortrag von Ann-Kathrin Mogge, Kassel.
Moderation: Prof. Dr. Gideon Botsch, Potsdam.
Buchpräsentation Prof. Dr. Christoph Kopke, Berlin.
Gemeinsam mit Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Potsdam.
Im Rahmen der Reihe Rechtsextremismus in Vergangenheit und Gegenwart
- 24)** 20.11.2023, Topographie des Terrors: Mit schwarzem Winkel im KZ. Die Massenverhaftungen der „Aktion Arbeitsscheu Reich“ 1938.
Nichts aus der Geschichte gelernt? Der Umgang mit Antisemitismus in Polizei und Justiz. Impulsvortrag: Dr. Ronen Steinke.
Podiumsdiskussion Dr. Ronen Steinke, Sarah Friedek
In Kooperation mit Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft (EVZ)
- 25)** Deutsch-Jüdisches Theater im Herbst 2023
- 26)** 19.11.2023, Brandenburg-Preußen-Museum, Wustrau: Mikrobenjäger. Forscherporträts aus sechs Jahrhunderten von Helga Tödt.
Buchvorstellung der Autorin Helga Tödt
- 27)** 10.11.2023, Deutsche Gesellschaft: Einladung zur Preisverleihung unseres Podcast-Wettbewerbes. Preisverleihung des Podcast-Wettbewerbes für junge Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, Nachfahren von Heimatvertriebenen und Angehörige der deutschen Minderheiten einladen.
- 28)** 11.11.2023, Deutsche Gesellschaft Präsentation der Projektergebnisse „Junge Russlanddeutsche und der Ukrainekrieg“
- 29)** 17.11.2023, Deutsche Gesellschaft: Preisverleihung des Essaywettbewerbes „Krieg in Europa“ und dem anschließenden Podiumsgespräch mit Elmar Brok und Maksym Yemelianov

- 30)** 03.11.2023, Arbeitskreis für Pommersche Kirchengeschichte:
„Migration der Nachkriegszeit und ihre Bedeutung für die pommersche Kirchengeschichte“. X. Studientag in der St. Otto von Bamberg-Kirche Greifswald

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland **Seiten A 69 – A 93**

- 01)** Deutsch-Jüdisches Theater DJT im Saal des Theater-Coupés in Berlin-Wilmersdorf – Programm September – November 2023
- 02)** Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
- 03)** 02.09. bis 05.11.2023, Kommunale Galerie: Frank Gaudlitz: KOSMOS RUSSLAND Fotografien 1988 - 2023
- 04)** 17.11. bis 11.02.2024, Kommunale Galerie: ... kein Stand noch Still. Lucy Teasdale | Objekte. Lioba von den Driesch | Animation
- 05)** 22.11. bis 11.02.2024, Kommunale Galerie: To/From.
- 06)** 29.11. bis 25.02.2024, Kommunale Galerie: Looking through! 15 Jahre Diffring-Preis für Skulptur
- 07)** Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg:
u.a. Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 08)** 15.09.2023 – 12.05.2024, Tempelhof Museum: Überlebenskunst. Alltag während der Luftbrücke. Sonderausstellung
- 09)** Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
- 10)** Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 11)** 09.11.2023, Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg: Bericht von der Suche nach Spuren ihrer jüdischen Familien
- 12)** 11.-12.11.2023, Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg: Freiwillige und unfreiwillige letzte Wohnorte. Stolperstein-Führungen im Bayerischen Viertel
- 13)** 23.11.2023, Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg: Antisemitische Wohnungspolitik in Berlin ab 1939. Das Projekt Zwangsräume und Häusergeschichten im Bezirk
- 14)** 29.11.2023, Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg: Vergnügen in Besatzungszeiten. Vortrag von Dr. Lena Rudeck
- 15)** Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin **Seiten A 94 – A 113**

- 01)** Westpreußisches Landesmuseum (WLM) sucht neuen Direktor. Eine Information „von außen“ - unsere Gremien schweigen!
- 02)** Newsletter: Die neue Sonderausstellung im Westpreußischen Landesmuseum ab dem 19.10.2023 -18.02.2024.
„Augen-Blicke – Aus-Blicke. Westpreußen entlang der Weichsel

Seite A VII zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

- 03)** 09.08.2023 bis 07.01.2024, WLM: Kabinett-Ausstellung „Maria Im Puls der Zeit“ anlässlich des Hochfestes Mariä Himmelfahrt.
- 04)** 2023, Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg: Jahresprogramm
- 05)** Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023
- 06)** Ab 30.06.2023: Sonderausstellung "Neue Kunstschatze im Schlesischen Museum"
- 07)** Niederschlesien im Aufbruch. Gewerbe und Industrie entlang der Schlesischen Gebirgsbahn. Sonderausstellung, 16.09.2023 bis 14.04.2024
- 08)** Rübezahl. Die Ausstellung über den Berggeist wird von Anfang November bis kurz vor Weihnachten 2023 in der Bibliothek Schönefeld in Leipzig gezeigt
- 09)** Zentrum gegen Vertreibungen: Ausstellungen

Den einzelnen weiteren Abschnitte B, C, D und E sind jeweils Inhaltsverzeichnisse vorgeschaltet!



01) Neuer Vorstand der Landsmannschaft Schlesien – Ober- und Niederschlesien. Landesgruppe Berlin-Brandenburg e.V.

Schlesien lebt - auch in Berlin und Brandenburg!

Eine Außerordentliche Mitgliederversammlung wählte am Dienstag, dem 31. Oktober 2023 einen neuen Vorstand mit den Vorsitzenden Wolfgang Liebehenschel und Frau Silke Taube.

Damit soll der jahrelange Stillstand der Arbeit der Landsmannschaft Schlesien in Berlin beendet werden!

Erste Ziele der Landesgruppe sind nach außen der Erhalt der Patenschaft mit dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg und die Gemeinnützigkeit in finanzieller Hinsicht. Dafür sollen auch – wie bereits jetzt namens der AGOM-Schlesien-Bibliothek geschehen - öffentliche Veranstaltungen angeboten werden. Das Mitteilungsblatt „Berliner Schlesische Nachrichten“ wird fortgeführt werden. Über die Zukunft des von der AGOM-Schlesien-Bibliothek seit einiger Zeit herausgegebenen „Poeterey-Briefes“ wird auch zu entscheiden sein.

Kontakt: Wolfgang Liebehenschel und Silke Taube:

< wolfgang@liebehenschel.com >

Teil A

A. a) Editorial

Seiten A 1 – A 2

Einige Worte zur bis zum 31.01.2024 verlängerten Petition gegen den Beschluss der EKD vom 08.12.2022, die Danziger Paramente aus dem Sankt-Annen-Museum in Lübeck, ostdeutsches Kulturgut also, ins Ausland zu geben

Die Resonanz auf unsere Unterschriftenaktion ist unbefriedigend. Wir haben jetzt 981 Unterschriften gesammelt (Stand: 01.11.2023, 12:00 Uhr). Also kein Vergleich mit Unterschriftenaktionen wie „Bundestagsneuwahlen“ (über 90.000 Unterschriften) oder zur „Ablösung der Bundesaußenministerin“ (über 60.000 Unterschriften).

Also fragen wir nach: Wer hat unterschrieben? In welchen Publikationen wurde über unsere Petition berichtet? Welche Publikationen haben darüber hinaus die Verknüpfung zu unserer Petition gebracht, damit Unterstützer unterschreiben können? Die Zahl der unterstützenden Unterschriften ist eben allzu gering als das eine massive Unterstützung von wem auch immer in Betracht gezogen werden darf.

Ja, die Petition an den Bundestag spricht das gesamte deutsche Kulturgut an. Es darf nicht sein, dass unser Staat hilflos zusehen muss, wenn deutsches Kulturgut ins Ausland verbracht wird. Die Parteien, die Regierung sind nunmehr aufgerufen, die gesetzlichen Grundlagen dafür zu schaffen, das so etwas in Zukunft nicht mehr geschehen kann!

Es geht in diesem Falle um Danziger Paramente, in der Grundsatzfrage geht es aber um die Sicherung von deutschem Kulturgut allgemein vor der unkontrollierten Weggabe ins Ausland. Es geht letztendlich um eine Gesetzesvorlage, die derartige Aktionen persönlicher Profilierung verhindern. Auf den § 96 Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz ist hier nachdrücklich zu verweisen!

Und wer hat der EKD geraten, Ihre verdammenswerte Aktion als „Rückgabe“ zu bezeichnen?

Liebe Empfänger unserer Mitteilung, unterschreiben Sie. Zeigen Sie den unverantwortlich beiseitestehenden Verantwortlichen in Politik, Institutionen und Verbänden – und nicht zuletzt in ihrem persönlichen Umfeld - die rote Laterne:

<https://www.openpetition.de/petition/unterzeichner/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annemuseum/unterschreiben>

Seite A 3 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Eine Dokumentation unserer bisherigen Bemühungen (Pressemitteilungen, Korrespondenz usw.) finden Sie gesammelt unter:

<https://www.ostdeutsche-museen.de>

Unsere Petition ist auch an den Petitionsausschuss im Deutschen Bundestag gegangen. Worum es darum geht, lesen Sie auf Seite A 4 unten. Hier nur der Hinweis:

Die Petition ist einzusehen unter epetitionen.bundestag.de. Dort auf „Zum Petitions-Forum“ gehen und dann unter **Petitionssuche** die ID-Nr. **153618** eingeben. Dann haben Sie den Text der Petition mit Begründung.

Unsere Petition läuft noch bis zum 31. Januar 2024. Wir hoffen, bis dahin die magische Zahl von tausend Unterschriften zu erreichen. Wenig genug!

Mit freundlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

01) Empfang unserer Petition vom Bundestag bestätigt

Der Eingang unserer Online-Petition zur *Allgemeinen Kulturpflege* wurde nun vom Büro des Petitionsausschusses bestätigt. Das Schreiben des Büros des Petitionsausschusses liegt uns vor.

Wir hatten eine Änderung des § 9, Abs. 1 und 3 des Gesetzes zum Schutz von Kulturgut (KGSG) gefordert. Die im Gesetz formulierte **Kann**-Bestimmung soll in eine **Muß**-Bestimmung geändert werden. Bei einer Änderung des Gesetzes haben öffentlich-rechtliche Körperschaften wie die EKD nicht mehr die Möglichkeit, deutsches Kulturgut in das Ausland zu verschenken (siehe Danziger Paramentenschatz):

Die Petition ist einzusehen unter epetitionen.bundestag.de. Dort auf „Zum Petitions-Forum“ gehen und dann unter **Petitionssuche** die ID-Nr. **153618** eingeben. Dann haben Sie den Text der Petition mit Begründung.

Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

**02) Die „Petition Danziger Paramente“ ins Gegenteil verdreht:
Vertritt die Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen
e. V. westpreußisch-ostdeutsche Interessen?**

Die „Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e.V.“ – so der volle richtige Name, beschlossen von einer Delegiertenversammlung auf Vorschlag von Martin Stender, Bonn – hat ein Bundesorgan, das in zwei Ausgaben vierteljährlich erscheint. Neben der Hauptausgabe „Der Westpreuße/Unser Danzig“ gibt es zeitgleich eine Beilage „Der Westpreuße/Unser Danzig. Landsmannschaftliche Nachrichten“. Diese Beilage bringt u.a. Mitteilungen der (anerkannten) westpreußischen Heimatkreise und der Landesgruppen, die diesen Verein seit ihrer Gründung getragen haben. Während die Hauptausgabe einem großen Interessentenkreis erreicht, wird die Beilage - die zwar im Abonnementspreis eingeschlossen ist – offensichtlich einem gewissen Interessentenkreis nicht zugestellt. Das ist eine Vermutung, genährt aus Berichten von Empfängern der „Hauptausgabe“. So wird für Westpreußen geworben. Daran ist erst einmal nichts zu tadeln.

Bei der Behandlung des Themas „Danziger Paramente nach Polen“ spielen diese Tatsachen jedoch eine bedeutende Rolle. Dr. Jürgen Martens hat sich, auf den hier folgenden Seiten A 5 bis A 6, mit dem in der „Hauptausgabe“ veröffentlichten Beitrag von Tilman Asmus Fischer „<Rückkehr> – nicht: <Rückgabe>“. Zur Diskussion um den Danziger Paramentschatz“ befasst. Der Beitrag von Tilman Asmus Fischer kann übrigens auf den Seiten A 55 bis A 57 dieses AGOMWBW-Rundbriefes Nr.838 vom 03.08.2023 nachgelesen werden. In diesem Beitrag wie auch in sonst in dem zweiteiligen Bundesorgan findet sich kein Hinweis auf die Petitions-Initiative der Berliner Landesgruppe u.a. gegen die Abgabe der im Lübecker Annen-Museum aufbewahrten Danziger Paramente.

Nicht in der Hauptausgabe, in Nachbarschaft zum „Fischer-Beitrag“, aber in der Beilage von „Der Westpreuße/Unser Danzig“ findet sich auf den Seiten 7 bis 8 - unter der Überschrift <„Diskussion“ „Auseinandersetzungen um den Danziger Paramentschatz. Eine Stellungnahme von Jochen Gruch, dem Vorsitzenden des Kulturwerks Danzig“> - eine ablehnende Stimme zum EKD-Beschluss. Jochen Gruch sagt darin u.a.: „Die Entscheidung der UEK, den Danziger Paramentschatz an die Marienkirche in Danzig <zurückzugeben>, geschieht nicht im luftleeren Raum, sie bewegt sich in mehreren Zusammenhängen: kulturellen, politischen, moralischen und innerkirchlichen. Aber egal unter welchem Aspekt ich sie betrachte, ich halte diese Entscheidung für völlig falsch und kann nicht anders, als ihre Revision bzw. Nicht-Umsetzung zu fordern...“ Die „Petition Danziger Paramente“ wird auch hier – wie oben bereits ausgeführt - mit keinem Wort erwähnt. Interessant der hier beigefügte Kommentar der „DW-LN-Redaktion“: „...sind wir bemüht, die unterschiedlichen Positionen – soweit sie den Argumentations- und Stilprinzipien dieser Zeitung entsprechen – in aller Breite abzubilden...“ Aha, aha, aha! Die Stellungnahme von Jochen Gruch mit dieser Erläuterung der LN-Redaktion können Sie hier im AGOMWBW-Rundbrief Nr. 838 auf den Seiten A 62 bis A 63 nachlesen!

Übrigens: Tilman Asmus Fischer, ein Sohn des Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Erik Fischer (Musikwissenschaftler) hat im Zweitstudium Theologie studiert und ist zurzeit Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Professur für Praktische Theologie mit Schwerpunkt Homiletik, Liturgik und Kirchentheorie der Humboldt-Universität Berlin. Das nicht-westpreußische Thema des diesjährigen Westpreußen-Kongresses (s. A 53) hat wohl auch hier bzw. in einer Veranstaltung der Evangelischen Gemeinde von Berlin-Rixdorf seine Quelle. Tilman A. Fischer ist im Netz ungemein gut präsent, schreibt als freier Autor auch Berichte über Tagungen, bei denen er nicht dabei war.... Da er der Redaktion von „Der Westpreuße/Unser Danzig“ angehört, wird er auch nicht – wie andere Autoren dem Leser vorgestellt. Eine großartige Karriere ist vorgezeichnet! – Hk -

03) »Rückkehr« - nicht: »Rückgabe«

So lautet der Titel eines Beitrags von Tilman Asmus Fischer im Organ der Westpreußischen-Gesellschaft *Der Westpreuße / Unser Danzig* 2/2023 zur Thematik des Danziger Paramentenschatzes.

Es ist nicht ersichtlich, worauf der Beitrag eigentlich abzielt. Ist er als Sprachrohr der UEK/EKD zu interpretieren, oder aber will sich das Bundesorgan der einstigen Landsmannschaft Westpreußen für Polen als Partner interessant machen? Der Leser des Beitrags dürfte kaum den Eindruck gewinnen, als würden deutsche Interessen vertreten.

Noch am 6. November 2018 ließ der damalige Präses der EKD, Bischof Heinrich Bedford-Strohm auf Nachfrage mitteilen, es sei nicht beabsichtigt, die Danziger Paramente nach Danzig zurückzugeben, zugleich ließ die Kirchenleitung wissen, daß am 18. Januar 2019 im Lübecker St. Annen-Museum Teile des Danziger Paramentenschatzes wieder präsentiert werden.

Etwa dreieinhalb Jahre später war es die Nachfolgerin von Bischof Bedford-Strohm, Präses Dr. h. c. Anette Kurschus, die in einer Presseerklärung vom 9. Dezember 2022 mitteilen ließ, es sei die Absicht der UEK in der EKD, ihr Eigentum an den Danziger Paramenten *auf die Marienkirche Gdańsk zu übertragen und die Paramente an ihren Herkunftsort zurückkehren zu lassen*. Eine frustrierende Aussage! Mit keinem Wort wird darauf hingewiesen, daß die EKD nur treuhänderisches Eigentum an den Paramenten besitzt – das gilt im übrigen für ihr „gesamtes Eigentum“, das sie von den untergegangenen evangelischen Gemeinden des historischen deutschen Ostens übernommen hat -; sie hätte demnach die Zustimmung der früheren deutschen Gemeindemitglieder und deren Nachkommen einholen müssen. Dies unterließ die evangelische Kirche.

Die Danziger Marienkirche war die Hauptkirche aller deutschen und zugleich evangelischen Christen seit der Reformation (1525) in Danzig. Diese Tatsache erwähnen die Pressemitteilung und der Beitrag im *Der Westpreuße / Unser Danzig* nicht, ebenso wird verschwiegen, daß die heutige Stadt Danzig eine deutsche Gründung im frühen 13. Jahrhundert war und auch nach der Inkorporierung in die Krone Polens (1466) zu keinem Zeitpunkt ihren deutschen Charakter verlor. Erst mit der Vertreibung der deutschen Bevölkerung 1945 und der Ansiedlung von Polen wird aus dem deutschen Danzig das polnische Gdańsk. Was ergibt sich daraus für den Danziger Paramentenschatz? Es handelt sich um **einmaliges deutsches Kulturgut**, auf das die heutige Danziger Marienkirche und das Erzbistum Danzig keinen wie auch immer gearteten Rechtsanspruch besitzen. Dieses deutsche Kulturgut muß in Deutschland verbleiben. Zu erinnern ist daran, daß von den ursprünglich 289 Paramententeilen, die der letzte evangelische Pfarrer an St. Marien, Pastor Dr. Gerhard Gülzow, mit treuen Gemeindemitgliedern vor der Vernichtung durch die Rote Armee Ende 1944 letztlich nach Lübeck über Thüringen retten konnte, bereits 186 Teile von der DDR-Regierung 1961 nach Polen überstellt wurden. Sie befinden sich im Danziger Nationalmuseum, ebenso wie ein einst der Marienkirche gehörender Memling-Altar. Es ist keineswegs zu erwarten, daß das Danziger Nationalmuseum diese wertvollen mittelalterlichen Relikte der Marienkirche übergibt, wenn diese mit den in Lübeck bewahrten

Paramenten in einem eigens dafür zu schaffenden Museumsgebäude bei der Kirche zusammengeführt werden sollen. Das erhofft sich zumindest das Erzbistum Danzig. Bis das Museumsgebäude geplant und fertiggestellt ist, verbleibt der Paramentenschatz ohnehin in Lübeck.

Auf die deutsche Vergangenheit Danzigs sowie die der Marienkirche geht auch der Beitrag in *Der Westpreuße / Unser Danzig* nicht ein. Ob bewußt oder unbewußt, muß offenbleiben; es liegt jedoch eine Mißachtung geschichtlicher Tatsachen vor. Von einem offiziellen Organ der Westpreußen muß man eine andere Verhaltensweise erwarten. Und so verwundert es nicht, daß in dem Beitrag »Rückkehr« - nicht: »Rückgabe« die Unterstützung der Petition (<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annen-museum>) *Verbleib des 1944 geretteten Danziger Paramentenschatzes im Lübecker St. Annen-Museum* nicht erfolgt. Die notwendige Unterstützung der Petition durch den Bundesvorstand der Westpreußischen Gesellschaft/Lands-mannschaft Westpreußen erfolgt bedauerlicherweise nicht.

Dr. Jürgen Martens, Königswinter

04) HEIMAT - nur ein Gefühl!?

Das wünscht sich wohl so manche Politikerin, mancher Politiker und Menschen die dem oberflächlichen Zeitgeist huldigen. Wenn man Aussagen hört, wie unlängst bei einem Vortrag in Hannover¹ von einem für seine Verdienste ausgezeichneten Journalisten geäußert, „. . . Heimat wird mit jedem Menschen neu geboren. Sie ist nichts, was unweigerlich vererbt wird“, dann stockt einem der Atem. Das würde alle über Jahrtausende gewachsenen (Hoch-)Kulturen, für die wir uns einsetzen, ad absurdum führen. In anderen Ländern verweisen wir ganz schnell auf Minderheitenrechte und Schutz von deren Kulturgut. Nur in unserem Lande wird gegensätzlich entschieden und gehandelt. Wie anders soll man es verstehen, wenn das historische Schlesien, Ost-/Westpreußen, (Hinter-)Pommern, das Sudetenland etc., auch über etwa neunhundert Jahre gewachsen, auf das Thema Flucht und Vertreibung reduziert werden?

Für die natürlich wir – die Deutschen – ausschließlich und generationsübergreifend verantwortlich sein sollen. Und um der moralischen Rechtfertigung gleich noch einen Gegenwartsvergleich beizufügen, wird die Integration der mehr als 12 Mio. deutschen Heimatvertriebenen nach 1945 als erfolgreiche Migrationsgeschichte dargestellt. Zur Erinnerung, Migration² ist eine freiwillige Verlegung des Lebensmittelpunktes über größere Entfernungen und Landesgrenzen hinweg. Damit ist der Schritt nicht weit, die im Riesengebirgsmuseum Hirschberg (Jelenia Góra) auf fünf Zeilen beschränkte Flucht- und Vertreibungsdarstellung der deutschen Bevölkerung als Völkerwanderung zu deklassieren und dies mit Verweis auf eine beispielhafte Ausstellung und Zusammenarbeit mit dem SMG³ von deutscher Seite unwidersprochen zu legitimieren.

Offiziell wird gerne auf die Leistungen nach § 96 BVFG verwiesen. Nur faktisch stehen die deutschen Heimatvertriebenen auf einem Abstellgleis mit den bekannten Auswirkungen. Mit ihrem Kulturgut rühmt man sich zwar gerne, vor allem nach wissenschaftlichen Aspekten, aber die Menschen bleiben auf der Strecke. Insbesondere wenn es um die ostdeutschen Heimatstuben und deren Bestände geht. Von den aufgestockten 2,39 Milliarden Euro, die der diesjährige Gesamtetat der Bundesregierung für Kultur und Medien (Claudia Roth MdB) beträgt, flossen 2020 lediglich 1,3% in die Verwendung für § 96 BVFG. Die Fördermittel für

Seite A 8 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

die ostdeutschen Landesmuseen stagnieren seit Jahren. Im Gegenteil, u. a. beim SMG wurden sie massiv gekürzt⁴, wodurch ein Ankauf von Exponaten nicht mehr möglich ist. Der verfügbare Etat des Kulturreferates für Schlesien⁵ weist für 2022 und 2023 jeweils etwa 20.000 Euro aus.

Demzufolge kann nachvollzogen werden, dass die Förderung von nach 1945 entstandenen Heimatvereinigungen in der politischen Landschaft nahezu jedwede Bedeutung verloren hat. Gerne argumentiert man mit fehlendem Interesse der Nachgeborenen. Nur wie soll Interesse entstehen, wenn die ostdeutsche Kulturgeschichte in den Schulen nicht mehr oder nur noch rudimentär⁶ vermittelt wird? Und das Erinnern zum rückwärtsgewandten, oft rechts verorteten Gedankengut stigmatisiert wird!

Veranschaulicht man sich die in Berlin im Juni 2021 eröffnete Dauerausstellung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“, wird deutlich, dass die deutschen Vertriebenen nur noch zur Legitimierung derzeitiger Migrationsbewegungen genügen.

Es muss in aller Deutlichkeit gesagt werden, die Vertreibung als Folge des zweiten Weltkrieges war ein Kriegsverbrechen u. a. an den ostdeutschen Volksstämmen. Keinesfalls war es eine Migration und weniger noch eine Völkerwanderung. Eine Grundforderung von § 96 BVFG ist, deren Kultur(gut) umfassend zu schützen, zu fördern und in Deutschland zu erhalten. Einer dauerhaften Verbringung ins Ausland – wie aktuell im Fall der „Danziger Paramente“⁷ vorgesehen – gilt es entgegenzuwirken. Dabei noch von einer Rückführung zu sprechen, ist Hohn, denn es waren deutsche Danziger, die die wertvollen Paramente aus der von ihnen vor Jahrhunderten gebauten Marienkirche vor der Zerstörung durch Russen gerettet haben. „Aus dem Auge, aus dem Sinn und es kostet nichts mehr“, so ließe sich dieses leidige Kapitel des Umgangs mit deutschem Kulturgut überschreiben.

Der Verfasser dieser Zeilen weiß wovon er spricht, der jahrelange Versuch die museale Sammlung einschließlich der Archivalien einer schlesischen Heimatstube⁸ mit 70-jähriger Historie und 770-jähriger Stadtgeschichte in eine deutsche Museumsinstitution mit entsprechender Präsentation zu überführen, kann als gescheitert betrachtet werden.

Heimat – nur ein Gefühl. Das kann heute so, morgen anders und plötzlich auch gänzlich weg sein. Welche Aussage in einer pluralistischen Gesellschaft, die sich in der Welt Beispielhaftigkeit anmaßt. Hut ab vor dem gelebten Nationalbewusstsein unserer osteuropäischen EU-Nachbarn!

Thomas Kinzel, Werder (Havel), Vorsitzender des Glogauer Heimatbundes e. V.

¹ Zeitschrift Heimatland (Heimatbund Niedersachsen), Heft 3/Juli 2023

² <http://www.bpb.de/themen/migration-integration/dossier-migration/504450/was-ist-migration>

³ Schlesisches Museum zu Görlitz

⁴ Minus 14,2% 2022 gegenüber 2021

⁵ Lt. Auskunft Bundesministerium für Kultur und Medien

⁶ <http://deutsches-schulportal.de/kolumnen/kreidestaub-geschichtsunterricht-die-welt-retten-in-nur-45-minuten>

⁷ <http://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentschatzes-im-luebecker-st-annen-museum>

⁸ Glogauer Heimatbund e.V., Hannover

05) Petition gegen EKD-Beschluss zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland. *Pressemitteilung vom 14. Juni 2023*

Der gesamte Vorgang zum EKD-Beschluss und zu den Paramenten findet sich ab sofort auf den Seiten <https://www.ostdeutsche-museen.de>, die angesprochene Petition für Ihre Unterschrift finden Sie hier:

<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annen-museum>

LW Pressemitteilung

14.06.2023 / 07.09.2023

Petition gegen EKD-Beschluß zur Fortgabe der Danziger Paramente ins Ausland

Als erste Frau predigte am 3. Juni 2023 Bischöfin Petra Bosse-Huber in der bis 1945 evangelischen Marienkirche in Danzig.

Spitzenvertreter der Union Evangelischer Kirchen/Evangelische Kirche in Deutschland (UEK/EKD) trafen sich erneut mit Vertretern des Erzbistums Danzig und der Danziger Marienkirche, um ein Expertengremium zu berufen. Dieses soll – wie die EKD betont – die sogenannte **Heimkehr der Paramente nach Danzig** begleiten.

Paramente ist der Sammelbegriff für Textilien, die in der Liturgie des Gottesdienstes zum Einsatz kommen. Dazu gehören die liturgischen Gewänder der Geistlichen, aber auch die Textilien, die zur Auskleidung der Altäre dienen sowie weitere Textilien zur Verwendung in der Messfeier.

Die EKD/EKD ist nach dem Untergang der evangelischen Gemeinden östlich von Oder und Neiße treuhänderische Eigentümerin von deren einstigem Besitz geworden. Nachdem der Altar der Heiligen Dreifaltigkeit bereits im vorigen Jahr von Berlin nach Danzig von der EKD verschenkt worden ist, soll nun auch der in Lübeck bewahrte Danziger Paramentenschatz – über Jahrzehnte im Lübecker St. Annen-Museum auch öffentlich gezeigt - Lübeck Richtung Danziger Marienkirche verlassen. Eine museale Unterbringung der Textilien mit konservatorischer Betreuung an der Marienkirche ist zwar angedacht, kann aber zeitnah nicht verwirklicht werden.

Eine Kooperation des Erzbistums Danzig mit dem Danziger Nationalmuseum, das bereits 183 Teile des Paramentenschatzes sowie Hans Memlings großformatiges Triptychon aus der Danziger Marienkirche beherbergt, ist nicht bekannt. Der Memling-Altar war ebenfalls in den Westen ausgelagert worden, er wurde von der Roten Armee 1945 in Thüringen beschlagnahmt und ist dann 1951 nach Danzig überführt worden. Der Zeitgenosse fragt verwundert, welcher weitere deutsche Kulturbesitz aus den historischen Ostgebieten als nächstes für eine Geschenkaktion der EKD zur Verfügung gestellt wird.

Die noch bis zum **30. Oktober** laufende Petition hat zum Ziel, die EKD zum Umdenken zu bewegen. Zahlreiche Unterstützer der Petition haben vielfältige Anregungen gemacht, wie ein versöhnlicher Ausgleich im Sinne der Ökumene zwischen der EKD und dem Erzbistum Danzig aussehen könnte, ohne dass der noch in Lübeck bewahrte Danziger Paramentenschatz nach Danzig verschenkt wird.

Seite A 10 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Die EKD zeigt sich völlig unnachtsichtig trotz vieler Eingaben betroffener Deutscher. Auch persönliche Gespräche haben zu keinem Umdenken geführt. Befremdlich stimmt zudem, daß Politik (Bundesregierung, Parteien) und einschlägige Vertriebenenorganisationen nicht vehement der Aktion der EKD widersprechen und auf Eingaben reagieren.

Daher nochmals die Bitte an alle, die sich für den Erhalt deutschen Kulturgutes einsetzen wollen: Unterzeichnen Sie die offene Petition, gerichtet an die EKD, unter dem Link

<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annemuseum>

Eine vollständige Dokumentation zu den Danziger Paramenten wird auf der Website <https://www.ostdeutsche-museen.de> unter *Paramente Marienkirche* wiedergegeben.

Eine Zeichnung der Petition ist zurzeit bis zum 30.10. 2023 möglich.

Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, danzig.westpreussen.berlin@gmail.com
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12267 Berlin, Ruf: 030-257 97 533

Unterstützen Sie diese Initiative mit Ihrer Unterschrift!



Abbildung aus: B. Borkopp-Restle, Der Schatz der Marienkirche zu Danzig, S. 103

06) Liste für handschriftliche Unterstützung der Petition „Ostdeutsches Kulturgut“. **Laufzeit der Petition verlängert bis 31.01.2024**



Verbleib des 1944 geretteten Danziger Parlamentsschatzes im Lübecker St. Annen-Museum



1	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
2	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
3	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
4	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
5	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
6	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
7	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
8	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
9	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift
10	Vorname, Familienname PLZ, Wohnort E-Mail-Adresse	Straße, Hausnummer Datum, Unterschrift

Datenschutzerklärung

Dieser Unterschriftenbogen wird auf www.openpetition.de als Bild hochgeladen. Von Ihnen Daten werden Postleitzahl und Ort gespeichert, damit Ihre Unterschrift geprüft werden kann. Wenn Sie per E-Mail informiert bleiben möchten, wählen Sie in die Speicherung Ihrer E-Mail-Adresse ein. Dieser Einwilligung können Sie jederzeit widersprechen.

Hinweis

Entzugung nur persönlich und handschriftlich. Nur items! (entweder online oder handschriftlich) unterschreiben. Diese Liste bitte **bis zum 16.06.23** postalisch an: Dr. Jürgen Mariens, Am Halensberg 14, 53629 Königswinter oder eingescannt/fotografiert per Email an dr.juergen-mariens@t-online.de



Bitte, schicken Sie die ausgefüllte oder teil-ausgefüllte Unterschriftenliste an:
 Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin, Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz.
danzig.westpreussen.berlin@gmail.com Ruf-Nummer: 030-257 97 533 (Anrufnehmer, Fernabfrage)

07) Pressemitteilung

27. März 2023

**Petition gegen EKD-Beschluß zur Fortgabe der Danziger Paramente ins
Ausland**

Die Presseerklärung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin vom 27. Februar 2023 wurde von der evangelischen Kirchenleitung vollständig ignoriert. Auch die Verbände sowie die Politik reagierten bisher nicht (Stand: 28.03.2023).

Dafür haben zahlreiche Privatpersonen, auch im Namen von Gruppierungen, in denen sie tätig sind, ihr vollständiges Unverständnis zum *Letter of Intend* (zu deutsch: Absichtserklärung) der Spitze der EKD in ihrer Presseerklärung vom 9. Dezember 2022 geäußert. Verbittert zeigten sie sich gegenüber dem schamlosen Umgang EKD mit deutschem Kulturgut aus dem historischen deutschen Osten. Dem Erzbisum Danzig will die EKD die einmaligen geistlichen Textilien, den Danziger Paramentenschatz, übergeben. Die Paramente wurden Ende 1944 von dem letzten evangelischen Pastor an St. Marien zu Danzig, Oberkonsistorialrat Dr. Gerhard Gülzow – alten Lübeckern noch als Pastor an der Lutherkirche vertraut - unter Lebensgefahr nach Thüringen gerettet. 186 Teile dieser Paramente übergab 1961 die damalige DDR-Regierung an Polen. 103 Paramente konnte Pastor Gülzow in Lübeck zusammenführen; sie befinden sich seit vielen Jahren im Lübecker St. Annen-Museum – konservatorisch behandelt mit Mitteln des deutschen Steuerzahlers – und werden dort der Öffentlichkeit präsentiert. Die Paramente sollen nunmehr ohne polnische Gegenleistung in die Danziger Marienkirche überführt werden. Bemerkenswert an dem kirchlichen Umgang mit deutschem Kulturgut ist überdies, daß ein Bewahrungsort für die Paramente in Danzig nicht vorhanden ist, sondern erst geschaffen werden muß. Auch wenn die EKD Eigentümerin des Kirchengutes der 1944/45 untergegangenen evangelischen Gemeinden ist, so bewahrt sie dieses Eigentum nur treuhänderisch. Bei einer Schenkung oder Veräußerung ist das entsprechende Einverständnis der einstigen Gemeindemitglieder einzuholen. Dieses Einverständnis wurde der EKD zu keinem Zeitpunkt von den einstigen evangelischen Gläubigen der Marienkirche zu Danzig erteilt; sie handelt auch in diesem Fall verantwortungslos.

Freunde des Danziger Paramentenschatzes setzen sich für seinen Verbleib im Lübecker St. Annen-Museum ein. Sie haben eine offene Petition an die EKD unter dem Link

<https://www.openpetition.de/petition/online/verbleib-des-1944-geretteten-danziger-paramentenschatzes-im-luebecker-st-annen-museum>
initiiert.

Eine **vollständige Dokumentation** zu den Danziger Paramenten ist auf der Website <https://www.ostdeutsche-museen.de> unter *Paramente Marienkirche* wiedergegeben.

Unterstützen Sie diese Initiative mit Ihrer Unterschrift!

Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /

Dr. Jürgen Martens, Königswinter

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, danzig.westpreussen.berlin@gmail.com

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12267 Berlin, Ruf: 030-257 97 533



Abbildung aus: B. Borkopp-Restle, Der Schatz der Marienkirche zu Danzig, S. 103

08) Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) vergibt deutsches Kulturgut

LW

Pressemitteilung 27. Februar 2023

Evangelische Kirche Deutschlands vergibt deutsches Kulturgut

Unter größter Lebensgefahr rettete der letzte evangelische Pastor an St. Marien in Danzig, Oberkonsistorialrat Dr. Gerhard Gülzow, mit einigen Getreuen rund 286 unermesslich wertvolle liturgische Textilien (bekannt als Danziger Paramentenschatz) Ende 1944 vor der anstürmenden Roten Armee. Auf verschlungenen Pfaden gelangten sie teils nach Bayern und teils nach Thüringen.

1961 übergab die DDR-Regierung den Thüringer Teil der Paramente – 183 Stücke – an Polen. Sie werden heute im Danziger Nationalmuseum verwahrt. Der Danziger Pastor Gülzow konnte nach dem Zweiten Weltkrieg insgesamt 103 Paramententeile in Lübeck zusammenführen. Zunächst bewahrt in seinem Pfarrhaus an der Lübecker Lutherkirche – hier war er nach Flucht und Vertreibung Pfarrer –, waren die Paramente von 1964 bis 1990 für die Öffentlichkeit in St. Marien zu Lübeck zugänglich. Da die Mariengemeinde in Danzig als Eigentümerin der Sammlung nicht mehr existierte, ging sie in den Besitz der Evangelischen Kirche der Union (EKU) mit Sitz in Berlin über. Es zeigte sich bald, dass St. Marien zu Lübeck nicht der geeignete Ort zur Bewahrung der Danziger Paramente war. Deshalb schloss die EKU als Eigentümerin der Sammlung einen Vertrag mit der Stadt Lübeck, die eine Überführung in das St. Annen-Museum ermöglichte. In einer eigens gefertigten Paramentenkammer wurden die liturgischen Gewänder ab 1990 dort gezeigt. Spätestens ab diesem Zeitpunkt erhob Polen Ansprüche auf Überführung der Paramente nach Danzig. Ob ein Zusammenhang mit diesen sog. „Rückforderungsansprüchen“ und der Schließung der Paramentenkammer nach wenigen Jahren der öffentlichen Zugänglichkeit im St. Annen-Museum besteht, kann hier nicht nachgegangen werden. Jedenfalls wurden die Paramente im Museumsmagazin eingelagert und fachmännisch betreut.

Auf einer Tagung des Kulturwerks Danzig und der Danziger Naturforschenden Gesellschaft im Oktober 2018 wurde intensiv die Frage diskutiert, was künftig angesichts der polnischen Ansprüche mit den Danziger Paramenten geschehe. Die EKD, Rechtsnachfolgerin der EKU, hatte in einem Schreiben erklärt, dass eine Rückführung des Lübecker Teils der Paramente nach Polen

nicht vorgesehen sei. Fast zeitgleich wurden in der am 18.01.2019 eröffneten großartigen Präsentation Teile der Danziger Paramente im St. Annen-Museum wiederum gezeigt.

Dann überraschte die Leitung der EKD mit ihrer Presseerklärung vom 9. Dezember 2022 die interessierte Öffentlichkeit mit folgender Ankündigung: *"Stadt und Erzbistum Gdańsk freuen sich sehr, dass [...] demnächst auch der Paramentschatz [aus Lübeck, Zusatz] nach Hause kommt", sagte der Erzbischof Tadeusz Wojda bei der Unterzeichnung des Letter of Intent im Kirchenamt der EKD. [...]* Die Unterzeichnung der Vereinbarung fand am 8. Dezember 2022 statt.

Der Baubeginn der Danziger Marienkirche geht auf das Jahr 1343 zurück, die Fertigstellung erfolgte 1503. Mit der Reformation 1525 wurde die Marienkirche evangelisch, und diente den deutschen evangelischen Christen in Danzig bis zur Flucht und Vertreibung 1944/45 als Gotteshaus.

Unverständlich ist, dass die EKD ohne polnische Gegenleistung die Danziger Paramenten-Sammlung aus der Obhut des St. Annen-Museums – dort wurden die liturgischen Textilien mit öffentlichen Steuergeldern über Jahrzehnte konservatorisch betreut und somit bewahrt – entfernen will und als Geschenk an das katholische Erzbistum Gdańsk abgibt.

Bisher haben nur wenige Privatpersonen sich mit kritischen Eingaben an die Leitung der EKD gegen deren Absicht gewandt, dieses unschätzbar wertvolle deutsche Kulturgut aus Danzig, über Jahrhunderte von der evangelischen Danziger Marienkirchengemeinde getreulich bewahrt und schließlich am Ende des zweiten Weltkriegs von Pastor Gülzow in den Westen gerettet, abzugeben. Alle Deutschen, denen die deutsche Geschichte – auch die Geschichte der historischen Reichsgebiete östlich von Oder und Neiße – etwas bedeuten, sind aufgefordert, gegen die Absicht der EKD mit Eingaben zu protestieren. Die Verbände der Vertriebenen und ihre Kultureinrichtungen müssen mit allem Nachdruck den Erhalt des deutschen Kulturguts für uns Deutsche fordern und durchsetzen.

Letztendlich muss die bundesdeutsche Politik die gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen, dass solche Transfers von deutschem Kulturgut ins Ausland nicht mehr möglich sind. Parteien, Bundes- und Landesregierungen müssen hierzu alles Nötige schnellstens in die Wege leiten.

*Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter*

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
www.westpreussen-berlin.de, danzig.westpreussen.berlin@gmail.com
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12267 Berlin, Ruf: 030-257 97 533

09) Paramentenschatz - BdV – EKD im Austausch mit dem Präsidenten des EKD-Kirchenamtes. Zuständigkeiten, Paramentenschatz und Kirche als Heimat angesprochen

Im Austausch mit dem Präsidenten des EKD-Kirchenamtes

Zuständigkeiten, Paramentenschatz und Kirche als Heimat angesprochen

Offen und konstruktiv verliefen Kennenlernen und Austausch zwischen dem Präsidenten des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius, und dem Präsidenten des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Hans Ulrich Anke, am 27. April 2023 am Sitz der EKD in Hannover. Der Termin hatte sich am Rande der Jahrestagung des Konvents der ehemaligen Ostkirchen ergeben, wo Fabritius in einem Grußwort einige grundsätzliche Gedanken zum Verhältnis „Kirche – Vertriebene und Spätaussiedler“ ansprach.

Dem Kirchenamtspräsidenten gegenüber betonte der BdV-Präsident, ihm liege am Herzen, den bestehenden Dialog mit der EKD fortzuführen und zu vertiefen. Gemeinsam ging man daher unter anderem der Frage auf den Grund, „zu wem die deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler in den Gremien der EKD aktuell gehören“, wie es Dr. Fabritius vor dem Hintergrund einiger Wechsel im Personaltableau mit einem Augenzwinkern ausdrückte. Dr. Anke erklärte, die Zuständigkeit im Kirchenamt liege – wie in der Zeit des Vizepräsidenten Dr. Thies Gundlach – grundsätzlich im Bereich „Kirchliche Handlungsfelder“, das aktuell noch vom Kirchenamtsvizepräsidenten, Bischof Dr. Horst Gorski, aber nach dessen baldiger Pensionierung von Bischof Dr. Stephan



BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius (l.) und der Präsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Hans Ulrich Anke (r.).

Schaede geleitet werde. Je nach Thema könne aber auch die Auslandsabteilung unter der Kirchenamtsvizepräsidentin, Bischöfin Petra Bosse-Huber, angesprochen werden. Mit den beiden Vizepräsidenten sowie Prälantin Anne Gidion in Berlin ständen somit hochrangige Vertreter der EKD für Reden und Grußworte zur Verfügung. Chancen einer erneuten Berufung eines Beauftragten des Rates der EKD für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge sah Anke nicht. Diese Position hatte zuletzt Kirchenpräsident i.R. Helge Klassohn inne, der für sein Wirken 2018 vom BdV mit der Ehrenplakette ausgezeichnet wurde.

„Kirche auch Heimat“

In aller Kürze tauschten sich die Gesprächspartner außerdem über die durch die Union Evangelischer Kirchen (UEK) beabsichtigte Schenkung des Danziger Paramentenschatzes an die heute katholische Marienkirche Gdańsk und das Erzbistum Danzig aus. Dabei spielten rechtliche Fragen schon aufgrund der Zuständigkeit für das Thema weniger eine Rolle. Vielmehr äußerte Fabritius den Wunsch, dass die Vertriebenen und ihre Nachfahren – genauso wie die Spätaussiedler – in solche Planungen und Entwicklungen von vornherein stärker und mit mehr Empathie eingebunden würden, wodurch sowohl ihre konstruktiven Beiträge zu Verständigungsprozessen als auch ihre Sorgen und Bedenken mit einfließen könnten. Letztlich sei „Kirche auch Heimat – gerade für die Vertriebenen und Spätaussiedler“, so der BdV-Präsident.



Bei der Jahrestagung des Konvents der ehemaligen Ostkirchen hatte der BdV-Präsident in einem Grußwort einige grundsätzliche Gedanken zum Verhältnis „Kirche – Vertriebene und Spätaussiedler“ angesprochen.

10) Der Danziger Paramentenschatz. Kulturstiftung widmete sich in einer Tagung der Erinnerung und Erforschung. Von Birgit Aldenhoff

Der Danziger Paramentenschatz

Kulturstiftung widmete sich in einer Tagung der Erinnerung und Erforschung

Eine von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen ausgerichtete Tagung in Danzig-Oliva bot erstmalig ein interdisziplinäres Diskussionsforum zum Thema an. Der ausführlicher Tagungsbericht ist im Internet veröffentlicht worden. Unter den textilen Kunstwerken des späten Mittelalters ist es den Paramenten aus der Danziger Marienkirche in jüngster Zeit gelungen, nicht zuletzt aufgrund ihrer Qualität und ihres umfangreichen Bestandes, ein breiteres Interesse zu finden. Die von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen ausgerichtete Tagung bot erstmalig ein interdisziplinäres Diskussionsforum zum Thema an.



Nach einer Begrüßung durch Geschäftsführer Thomas Konhäuser sprach die Schirmherrin und Generalkonsulin, Cornelia Pieper, ihren Dank für die Wahl Danzigs als Tagungsort aus. Die damit zum Ausdruck gebrachte Wertschätzung bezeichnete sie als wichtigen Beitrag zur Pflege der deutsch-polnischen Freundschaft. Angesichts einer zu beobachtenden, einseitigen Berichterstattung sei es bedeutsam, dass kein „Auseinanderdividieren“ stattfände.

Stefan Samerski, Spiritus Rector der Tagung, und Ernst Gierlich, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung, definierten im Folgenden die Inhalte und Ziele der Tagung. Neben der bisherigen kunsthistorischen Forschung gelte es nun, die sozial- und wirtschaftshistorischen Bedingungen sowie die mit den Paramenten verbundenen Frömmigkeitsaspekte in den Blick zu nehmen. Damit leiteten sie zum ersten Vortrag über, der als Keynote mit dem Thema „Danzig als Zentrum transregionalen künstlerischen Austauschs an der Schwelle zur Neuzeit“ in die Tagung einstimmte.

Gerhard Weilandt gab einen Überblick über die funktionalen Kontexte des Hanseraumes. In seinem Vortrag fokussierte sich Weilandt auf die Altäre der Marienkirche und folgte dabei den Spuren eines ihrer Meisterwerke: Hans Memlings Weltgerichtsaltar, gemalt in Brügge um 1467. Das Triptychon, verschifft und verladen, sollte Florenz als Bestimmungsort nie erreichen, denn die Ladung wurde von der „Peter von Danzig“ gekapert und nach Danzig verbracht. Trotz jahrelanger Proteste verblieb das Werk in Danzig und wurde als Altar der St. Georgs-Bruderschaft zu einem der bekanntesten Werke der Kunstgeschichte.



Der Heilige Georg als Chormantelschild ist Teil eines Chormantels.

© Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

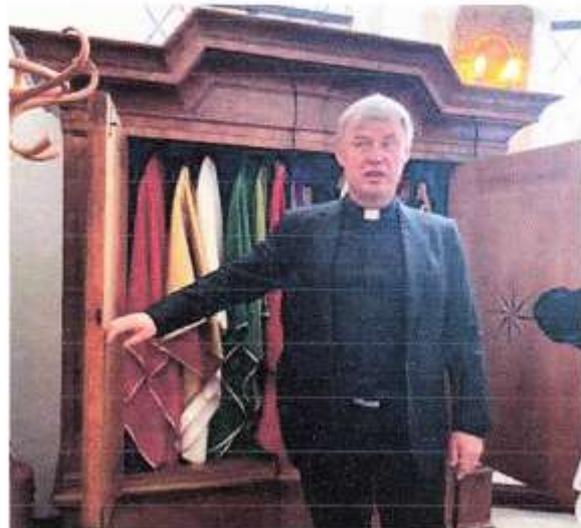
Das erste Panel unter dem Titel „Der Danziger Kontext“ wurde von Tomasz Torbus eröffnet. Er behandelte die Stellung der Stadt an der Wende des 15. zum 16. Jahrhundert. Torbus beschrieb Danzig als autonome Republik, de facto ein Stadtstaat innerhalb des polnischen Königreiches. Politik, Kunst und Architektur Danzigs am Ausgang des Mittelalters waren durch ihre Lage an der Ostsee bestimmt. Mit einem der größten Umschlaghäfen Europas war die Stadt mehr mit dem Ostseeraum als mit dem binnenländischen Königreich verbunden. In diesem Zusammenhang warnte Torbus vor einer nationalen Kontaminierung Danzigs, die sowohl für die deutsche als auch für die polnische Geschichtsschreibung festgestellt werden kann. Die komplexe Stadtgeschichte sah Torbus verwoben mit der Geschichte des Deutschen Ordens und seiner rivalisierenden Beziehung zur Stadt Danzig und zum Königreich Polen. Die einzigartige künstlerische Entwicklung Danzigs, konstatierte Torbus, konnte sich noch bis in das späte 16. Jahrhundert fortsetzen, als es mit Bauten wie dem Grünen Tor zu einem Zentrum des Manierismus avancierte. Im Sog polnisch-schwedischer Auseinandersetzungen nahm ab 1569 die künstlerische Bedeutung im gleichen Maße ab, wie der Bau von Fortifikationen an Bedeutung gewann.

Die Folgen der Reformation für Gesellschaft und Kirche wurden anhand eines Vortrags von Sławomir Kościelak deutlich. Danzig um 1520 war eine der größten Städte im nördlichen

Europa und hatte als solche zwar internationale Verbindungen, kämpfte aber mit Begleiterscheinungen eines Bevölkerungswachstums wie der Verarmung der unteren Bevölkerungsschichten. Die traditionellen Verbindungen nach Deutschland brachten neben Handelsgütern auch die Lehren Martin Luthers in die Stadt. Insbesondere eine junge, teils in Wittenberg ausgebildete Generation, stand der neuen religiösen Bewegung aufgeschlossen gegenüber. Gleichzeitig war der prozentuale Anteil katholischer Würdenträger an der Gesamtbevölkerung überraschend klein. Aus einer von Kościelak erstellten Bevölkerungsstatistik ließ sich bis Mitte des 17. Jahrhunderts ein Anstieg der protestantischen Bevölkerung auf bis zu 87,8 Prozent ablesen. Konsequenzen dieser Entwicklung waren zunächst eine innen- wie außenpolitische Stärkung Danzigs. Eine Beförderung der Wissenschaft sowie eine Verbreitung des Calvinismus konstatierte Kościelak ebenfalls. Gleichzeitig begünstigte diese Entwicklung ein vermehrtes Streben der Bürgerschaft nach Kultur und Bildung, ablesbar in der steigenden Zahl von höheren Schulen, Druckereien sowie Buch- und Verlagsanstalten. Mit dem zunehmenden Konflikt zwischen Lutheranern und Calvinisten sowie der Genehmigung zur Gründung eines außerhalb der Stadtmauern gelegenen Jesuitenkollegs bahnte sich zum Ende des 16. Jahrhunderts die Gegenreformation an.

Als Direktor des Danziger Nationalmuseums verlegte Jacek Friedrich den Schwerpunkt von der Stadt- auf die Objektgeschichte. Nach einem Blick in die Bestände unterstrich Friedrich die Bedeutung der Paramente für Danzig und sprach die Hoffnung aus, dem Publikum in absehbarer Zeit eine größere Auswahl präsentieren zu können. Aufgrund von Platzmangel ist die aktuelle Präsentation auf wenige Stücke limitiert. Als Museumsdirektor sei es sein Traum, die Kunstwerke der Marienkirche in einer Ausstellung zu vereinen. Mit Verweis auf eine vierbändige Publikation, die die vollständige Ansicht des Paramentenbestandes bieten wird, leitete er zum Forschungsprojekt „Danziger Paramente in Warschau“ über.

Monika Stachurska, Dozentin an der Akademie der Schönen Künste Warschau, schilderte die Inhalte des Forschungsprojektes, das bei verschiedenen Instituten angesiedelt ist und mit einem neuen Bestands- und Ausstellungskatalog abschließen wird. Von den 541 Objekten, die in den 1930er Jahren unter Walter Mannowsky erfasst wurden, haben sich 191 Objekte im Danziger Nationalmuseum erhalten. Die Bestände sind von 2014 bis 2018 inventarisiert, restauriert und digitalisiert worden. Stachurska zeigte eindrucksvolle Detailaufnahmen und beschrieb eine Fülle an Motiven bei vielfältiger Stoffmaterialität. Fragen nach Herstellung und Zusammensetzung von Stoffen, Farben und Fäden ging sie ebenfalls nach. Abschließend betonte Stachurska die Bedeutung des Projektes und dass mit neuen, naturwissenschaftlichen Untersuchungsmethoden und unter Zuhilfenahme moderner Makro-Fotografie das Wissen über die Danziger Bestände auf ein aktuell höchstmögliches Niveau gehoben werde.



Prälat Bradke vor dem Schrank mit moderneren Paramenten in der Danziger Marienkirche.

© Kultursthiftung der deutschen Verbände

Juliane von Fircks eröffnete das zweite Panel des Tages, das mit „Paramentenbestände in komparativer Perspektive“ überschrieben war. In ihrem Vortrag stellte sie die Gewänder aus der Stralsunder Nikolaikirche vor. Zwar gehören die Stralsunder Paramente zu den kleineren Textilschätzen, doch befinden sich die inventarisierten 39 Objekte in einem so guten Erhaltungszustand, dass allein schon ihre Authentizität eine Erforschung rechtfertigt. Die Geschichte der Stralsunder Paramente beginnt etwas früher als die der Danziger, ein Umstand dessen Gründe in der früheren Stadtentwicklung Stralsunds zu suchen sind. Von Fircks konzentrierte sich auf Werkbeispiele des 15. Jahrhunderts, um eine vergleichende, systematische Perspektive einnehmen zu können. Durch die Stellung St. Nikolais als Hauptpfarrkirche Stralsunds seien zudem weitere Analogien zur Danziger Marienkirche gegeben. Mit Fragen der Ikonografie und Ikonologie beendete von Fircks ihren Vortrag.

Warum in Berlin ein weiterer Bestand an Danziger Paramenten zu finden ist, konnte Katrin Lindemann, Sammlungsleiterin am Kunstgewerbemuseum erklären. Im Panel „Museums- und Ausstellungskultur“ thematisierte Lindemann die musealen Anfänge mit dem 1867 gegründeten Deutschen Gewerbe-Museum Berlin. Im Verlauf ihres Vortrags konzentrierte sich Lindemann auf gemalte Stoffe und zeichnerische Ergänzungen. So zeigte sie das bekannteste Sammlungsstück des Kunstgewerbemuseums aus dem Danziger Bestand: das Fragment eines Seidenbrokats, betitelt mit „Papageien in Zwölfecken“ aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Zum Ende ihrer Ausführungen kam Lindemann auf das Thema der Dubletten und ihres Verkaufs oder Tausches zu sprechen. Das Zerteilen von Stoffen mit Gewinnerzielungsabsicht ließe sich nicht nur bei Sammlern sondern auch bei Museen nachweisen. Bereits zur Entstehungszeit konnte der Wert eines 1-Quadratmeter großen Seidenstoffes mit und ohne Edelmetall dem Wert eines Hauses entsprechen.



© Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen

Teilnehmer der Danziger Tagung der Kulturstiftung.

Über die museale und soziale Bedeutung der Danziger Paramente sprach Dagmar Täube, Direktorin des St. Annen-Museums. Ihren Beitrag mit dem Titel „Die Danziger Paramente im St. Annen-Museum in Lübeck. Ihr Weg in die Sammlung und ihre Präsentation“ eröffnete sie, indem sie die traditionell engen Beziehungen der beiden Hansestädte beschrieb. Täube informierte, dass heute die größte Gemeinschaft der aus Danzig Vertriebenen in Lübeck lebt (ca. 7.000). Daraus ergibt sich ein besonderes Verhältnis zum Danziger Paramentenschatz, der Identifizierungsmerkmal mit der alten und neuen Heimat ist. Im St. Annen-Museum werden die Paramente als Dauerleihgabe der Union evangelischer Kirchen in der EKD unter optimalen konservatorischen Bedingungen gelagert und unter strenger Licht- und Zeitkontrolle im mittelalterlichen Ausstellungskontext gezeigt. Im Bestand des St. Annen-Museums befinden sich knapp 100 Gewänder und Textilien, die Lübeck sukzessive in den Nachkriegsjahren erreichten. Mit Hilfe des Danziger Pfarrers Gerhard Gülzow konnte im Zweiten Weltkrieg ein großer Bestand rechtzeitig evakuiert werden. 183 Objekte wurden nach Thüringen gebracht, während weitere Exemplare einzelnen Familien und Gemeindemitgliedern mit auf die Flucht gegeben wurden. Die 183 Thüringer-Objekte gelangten zu DDR-Zeiten zurück nach Danzig. Die restlichen knapp 100 Objekte wurden Gülzow als Pfarrer der Lübecker Marienkirche übergeben und gelangten, bis auf wenige nach Nürnberg verbrachte Exemplare, 1990 in den Bestand des St. Annen-Museums. Mit der Literaturempfehlung „Der Danziger Paramentenschatz“ von Birgit Borkopp-Restle beendete Dagmar Täube ihre Ausführungen.

Das vierte Panel „Plurale Erinnerungs- und Geschichtskultur“ leitete Stefan Chwin, Schriftsteller und Literaturhistoriker, ein. Chwin, 1949 in Danzig als Kind einer aus Litauen vertriebenen Familie geboren, verknüpfte seine Biografie mit der Geschichte Deutschlands, Polens und Danzigs. Er führte aus, dass bereits 1948 in Danzig 60 Prozent Mittelpolen lebten. Nach

Kriegsende wurde Danzig zu einer mononationalen Stadt aufgebaut, in der selbst die kaschubische Minderheit sich nicht mehr wiederfinden konnte. Als Kinder mussten sie, obwohl fast überall zu spüren, die deutsche Geschichte ignorieren. Eine irritierende Fremdheit hätte sich eingestellt, wenn in Mauern verbaute Steine mit deutschen Inschriften entdeckt wurden. Die Widersprüchlichkeit, die in der Stadt und ihrer Bevölkerung zu spüren war, hätte ihn später angetrieben, die Geschichte seiner Heimatstadt und die Geschichte der Deutschen zu erforschen. Bei dieser Arbeit sei er allerdings in ein Kreuzfeuer der Kritik geraten. Chwin konstatierte, dass die Änderung seiner Einstellung zu Deutschen, die im Polen der Nachkriegszeit vor allem für das Böse gehalten mussten, ein langer Prozess gewesen sei, den er selbst nicht richtig erklären könne. Das Narrativ, dass nur Russland Polen gegen die Deutschen schützen könne, und die Tatsache, dass auch polnische Priester diese feindlichen Töne gegenüber Deutschland angeschlagen hätten, habe in seiner Jugend einen Forscher- und Widerspruchgeist in ihm geweckt. Er sei sich aber bewusst, dass ihm diese Haltung nur gegeben sei, weil seine Augen nicht das gesehen haben, was die Augen seiner Eltern gesehen hätten. In den letzten Jahren empfinde er das deutsch-polnische Verhältnis als eine Art Zwischenspiel, zwischen Schönheit und Hässlichkeit. Beispielhaft nannte er die Diskussion um die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie und eine Autorenlesung im Jahr 1997, während der er eine Landkarte erblickte, die die Vertreibungsgebiete noch mit „unter polnischer Verwaltung“ kartographierte. Zum Ende seines Vortrags kam er auf aktuelle Herausforderungen zu sprechen. Er hätte früh auf die zu erwartenden Probleme mit Nord Stream 2 hingewiesen, die deutsche Annäherung an Russland sei irritierend gewesen.

Der finale Beitrag Stefan Samerskis über „Danzig und seine Paramente nach 1870 und nach 1945 in der Bundesrepublik“ warf einen Blick auf die bisherige Objektbiografie, fasste die Ergebnisse zusammen und resümierte, dass die neue Forschungslage endlich der Einschätzung des Danziger Dominikaners Martin Gruneweg Rechnung trage, der um 1600 als einer der ersten Chronisten den Bestand wie folgt beschrieben hatte: „Altäre sehr reichlich... mit köstlichen Messgewändern, Silber, Gold, und teuren Perlen, und Edelstein und Heiligtum aus ganzer Welt zusammen gelesen“.

Birgit Aldenhoff
Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Klassischen Archäologie; Tätig u.a. für das Bundesarchiv Koblenz und das Haus der Geschichte; Wiss. Referentin für Kunstgeschichte und Leiterin der Beratungsstelle für Heimatsammlungen; Leitung Projekt Virtuelle Heimatsammlungen NRW.



in: DOD 2/2023

11) Etwas zum Nachdenken: Evangelische Kirche verliert 30 000 Mitglieder

Evangelische Kirche verliert 30 000 Mitglieder

BERLIN – Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) hat binnen eines Jahres fast 30 000 Mitglieder verloren. Ende 2022 gehörten ihr noch 833 254 Menschen an, ein Jahr zuvor noch 862 581, wie die EKBO aus vorläufigen Zahlen meldete. Im Vergleich zu 2021 lag das Minus bei 3,4 Prozent. Dabei verzeichnete die evangelische Kirche 43,9 Prozent mehr Taufen. Die Zahl der Konfirmationen stieg um 2,2 Prozent. Als Gründe für Austritte sieht die Kirche, dass Religion für viele Menschen keine Rolle spiele. Genannt werden zudem fehlende Bindung an Institutionen, finanzielle Engpässe durch Krisen wie Ukraine-Krieg, Klimafragen und Inflation.

12) Wer kann helfen: Heimatkurier des Kreises Rosenberg/Westpreußen

25.01.2023, 08:05

Sehr geehrter Herr Hanke,

ich suche im Zuge der Familienforschung die o.g. Hefte. Können Sie mir mitteilen, wo diese archiviert sind und ich den Inhalt einsehen kann?

Oder wen kann ich weiter kontaktieren.

.
Mir geht es speziell um den Ort Groß Peterwitz Kreis Rosenberg/Westpreußen.

Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Hanna Hasselmann

Berlin

ha-hasselmann@t-online.de

1) Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Unterstützung*)

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig. Gründe sind durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie gegenwärtig der Ausfall sämtlicher Veranstaltungen, die nicht nur Kosten verursachen, sondern – von Fall zu Fall – auch für die nötigen Einnahmen sorgen können.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 **BIC** BNKDEFF

Unsere Einnahmen und Ausgaben

Die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin ist vom Finanzamt für Körperschaften als „gemeinnützig“ anerkannt. Das heißt auch: wir dürfen keine finanziellen Rücklagen bilden. Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen konnten wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

Mitgliedsbeitrag Person / Jahr:

Einzelmitglied € 60,00 (bisher: € 52,00);

Ehepaare je Person € 50,00 (bisher: € 45,00)

Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder

(abgeschlossener Kreis)

€ 25,00 (wie bisher),

2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

**Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn**

BdV Förderverein

IBAN:

DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:

DEUTDEK380



3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126

So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers



Amtseid: Olaf Scholz am 08.12.2021 im Bundestag mit Parlamentspräsidentin Frau Bärbel Bas bei der Vereidigung zum neunten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Bei der Vereidigung verzichtete er als zweiter Bundeskanzler nach Gerhard Schröder (SPD) auf den Gottesbezug in der Eidesformel. Der Zusatz "So wahr mir Gott helfe" ist freiwillig. Der 63-Jährige ist der vierte SPD-Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik - nach Willy Brandt (1969-1974), Helmut Schmidt (1974-1982) und Gerhard Schröder (1998-2005). Die CDU stellte bislang die vier Kanzler Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt Georg Kiesinger und Helmut Kohl sowie zuletzt Kanzlerin Merkel. Bild: ZDF

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/olaf-scholz-bundeskanzler-ampel-100.html>

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.

*Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein.*

Freiherr vom Stein

**„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels,
zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“**

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 1770. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Aus: Der Tagesspiegel, 19.08.2020, S. 6.

**„Berlin braucht bessere Schulen.
Kann ja nicht jeder Politiker werden.“**

Kampagnenspruch der CDU Berlin – in Orange auf Schwarz und illustriert mit Merkelraute. Eine PR-Aktion, für die es via Twitter gleich viel Kritik gab. Weil: Was soll das eigentlich bedeuten?

Aus: Der Tagesspiegel, 12.08.2020, S. 6.

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

**A. f) Ostdeutsche Landsmannschaften u.ä.
(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 29– A 33**

01) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.

<p>BEITRITTSERKLÄRUNG</p> <p>Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.</p> <p>O Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zusendung der Satzung des Frauenverbandes.</p> <p>Name, Vorname: _____</p> <p>Anschrift: _____</p> <p>Geburtsdag: _____</p> <p>O Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50,- Euro.</p> <p>Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung: _____</p> <p>Ort, Datum, Unterschrift: _____</p> <p>Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden: _____</p> <p>*****</p> <p>Aufnahme im Vorstand beschlossen am: _____</p> <p>Der MV mitgeteilt am: _____</p>	<p>FRAUENVERBAND im Bund der Vertriebenen e.V.</p> <p>Homepage www.frauenverband-bdv.de</p> <p>PRÄSIDENTIN Dr. Maria Werthan Pochmühlenweg 85 52379 Langerwehe</p> <p>KONTAKT + 49 (0) 2423/4070756 maria.werthan@ frauenverband-bdv.de</p> <p>SPENDEN Unser Verein ist gemeinnützig. Spenden sind absetzbar.</p> <p>IBAN: DE63 3806 0186 4961 3860 18 Volksbank Köln-Bonn</p> <p>WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE</p>	 <p>Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.</p> <p>WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE</p>
---	--	---

ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den jeweiligen Siedlungsgebieten im Osten, Südosten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.



UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundgesetz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatvertriebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Kontakten, insbesondere zu der jungen Generation.

UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit
Grenzüberschreitende Projekte
Bildungs- und Besuchsreisen
Projekte mit Jugendlichen
Internationale Tagungen
Publikationen

02) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Dienstag im Monat), also das nächste Mal am 23. November 2023 von 14 – 16:30 Uhr. Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen (*Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?*)

Kontakt: Ruf 030-324 48 38

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V.“ Stralsunder Str. Nr. 6 in Berlin-Mitte Tram 10, U8 Bernauer Str.



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 - Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin,
IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

Westpreußischer Gesprächskreis,

Ort: jeweils im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

03) Sonnabend, 11.11.2023, 15:00 Uhr: Westpreußen und benachbarte Landschaften – Märchenlesung.- Unser Beitrag zu den 34. Berliner Märchentagen, 02. bis 19.11.2023: Streit und Versöhnung – Märchen und Geschichten vom Miteinander. Mit Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher und weiteren Teilnehmern

Weitere Termine – in Zukunft sonnabends:

Termin unter Vorbehalt: 09.12.2023

04) Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket)

Termin und Wochentag im Frühjahr 2024, ganztägig

Interessenten melden sich bitte telefonisch in der

Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufannahmer mit Fernabfrage)

05) Lesungen in der AGOM-Schlesien-Bibliothek

jeweils am 2. Donnerstag im Monat, 16 Uhr,
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12187 Berlin

13.07.2023 Dr. Hans Weinert: *August Borsig, der Lokomotivbauer*

14.09.2023 Dr. Hans Weinert: *Preußens Stellung in Deutschland aus der Sicht Friedrich II. (des Großen) nach den Schlesischen Kriegen*

13.10.2023 Dr. Hans Weinert: *Der Hohe Dom zu Breslau*

09.11.2023 Dr. Hans Weinert: *Rübezahl duldet keinen Streit – Rübezahl, Berggeist des Riesengebirges, Schützer der Armen, Versöhner für ein glückliches Miteinander in Berg und Tal.- Beitrag zu den 34. Berliner Märchentagen, 02. bis 19.11.2023: Streit und Versöhnung, Märchen und Geschichten vom Miteinander.*

14.12.2023 Dr. Hans Weinert und weitere Leser: *Eine schlesische Weihnachtsgeschichte von Paul Keller*

11.01.2024 Richard Menel: *Die Schlesische Landwehr in den Befreiungskriegen*

06) AGOM-Wanderung in Potsdam

Diese Veranstaltung ist auf das Frühjahr 2024 verlegt worden. Interessenten melden sich bitte umgehend bei Frau Hanske (030-772 13 93).

07) Stammtisch Breslau Berlin

Mittwoch, 08. November 2023, 13 Uhr: Thema offen!

Mittwoch, 13.12.2023, 13 Uhr: Schlesische Weihnachtsfeier

Die Treffen finden jeweils am zweiten Mittwoch im Monat im „Bett und Buch Hotel“, Rudower Str. 1, 12557 Berlin-Köpenick, Tel.: 030 22464175, statt.

<https://www.breslau-wroclaw.de/pages/aktuelles/stammtisch-berlin.php>

**A. g) Landsmannschaftliche ostdeutsche
Heimatkreise (Historisches Ostdeutschland und östl. Mitteleuropa
Seiten A 34 – A 39**



Heimatkreis Wirsitz

Kom. Heimatkreisvertreter: Frank-Rainer Seelert
Lange Straße 6 27211 Bassum
Tel: 04241-970350 Mobil-Telefon: 0178-6393122 E-Mail: frank.seelert@t-online.de



Seniorenhaus Anna-Charlotte
ul. Strzelecka 21, PL 89-340 Białośliwie Pologne

- 01) Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021
- In Arbeit –

- 02) Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022
- in Arbeit –

03) Heimatkreis Flatow



Heimatkreis Flatow



Vorstand:

1. Vorsitzender:

Rolf-Peter Wachholz

Gänseweg 20. 39167 Niederndodeleben

Tel.: 039204-62655

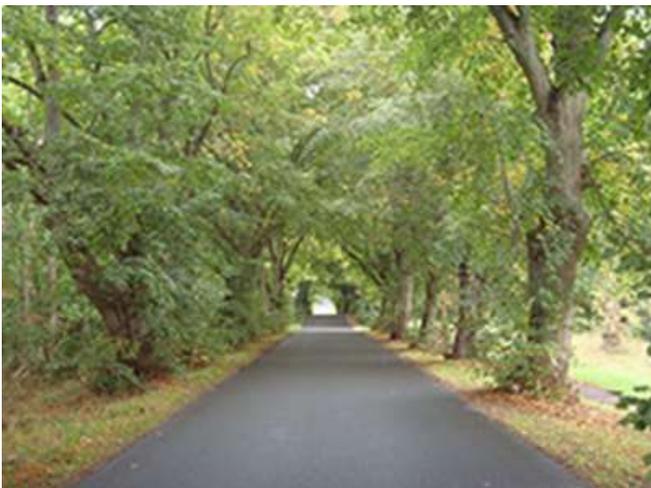
Stellvertreter:

Frank-Rainer Seelert

Lange Str. 6, 27211 Bassum

Tel.: 04241-970350

<https://www.heimatkreis-flatow.de/index.html>



Liebe Internetnutzer unserer Heimatseite.

nach wie vor leben wir in unruhigen Zeiten, die uns auf allen Ebenen ständig fordern. Die Einschränkungen der Coronapandemie bestimmen unser Leben gottlob nicht mehr, und so werden wir in diesem Jahr unser traditionelles Heimat- und Patenschaftstreffen, übrigens nach dem Ausfall vor zwei Jahren, nunmehr das 34mal, wieder in Gifhorn, unserem Patenkreis, feiern können. Allerdings in diesem Jahr nicht im Mai oder Juni, sondern Anfang September, vom 1. - 3. September 2023 in den Gifhorer Schützenwiesen. Wir vom Vorstand freuen uns alle auf ein Wiedersehen. Vorher wollen wir noch den lang ersehnten Flatow-Brief 2023-1 im Juli herausgeben.



Am 28. April 2023 fand im Gifhorer Schloss ein Festakt zu 20 Jahren Partnerschaft zwischen dem Landkreis Gifhorn und dem heutigen Landkreis Złotów statt, bei dem die Unterzeichnenden Landrat Tobias Heilmann und Landrat (Starosta) Ryszard Golawski die Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit feierlich bekräftigten. In unserem nächsten Flatower-Brief werden wir darüber berichten. Die Flatower Heimatstube in Gifhorn wird auf Anfrage wie bisher bei Bedarf geöffnet. Ansonsten sprechen Sie mit uns Ihre Wünsche auf den bekannten Kommunikationskanälen an. Wir sind bestrebt, soweit es uns möglich ist, Hilfe zu gewähren.

Für Ihre Unterstützung mit Rat und Tat sowie Spenden danke ich im Namen der "Flatower" herzlich. Bleiben Sie gesund und uns stets verbunden!

Rolf-Peter Wachholz, Frank-Rainer Seelert, Bernhard Pukall und alle

Buchempfehlung



Übergabe des Bandes von Heimatkreisvorsitzenden Rolf-Peter Wachholz (links) an den Landrat des Patenkreises Gifhorn, Tobias Heilmann (rechts)

Seite A 37 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

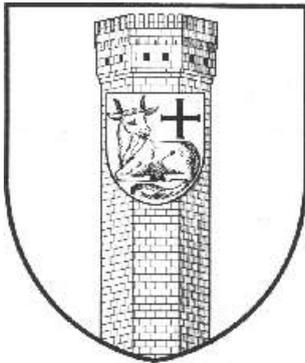
Deutschsprachige Ausgabe "650 Jahre Złotów - Flatow"

Der reich illustrierte Jubiläumsband wurde 2020 von der polnischen Stadtverwaltung herausgegeben. Dank der Zustimmung konnte der Heimatkreis Flatow jetzt das Werk mit vom Autor Prof. Dr. Joachim Zdrenka aktualisiertem Teil und einem gemeinsamen Vorwort von Heimatkreis Flatow und Patenkreis Gifhorn einem breiteren Leserkreis zugänglich machen. Das Werk mit über 600 Seiten enthält zudem einen Anhang mit Darstellung der Zeit nach 1945 einschließlich Paten- und Partnerschaft und anschließender Chronologie.

Das Werk kann bezogen werden über
Frank-Rainer Seelert, Lange Str. 6, 27211 Bassum,
Tel. 04241/970359 oder e-mail: frank.seelert@t-online.de
zum Preis von 35,00 Euro zuzüglich Porto und Verpackung.

Auch vorrätig: Reprint "Heimatbuch für den Kreis Flatow" für 13,00 Euro

04) Heimatkreis Schlochau



Heimatkreis Schlochau



<https://sites.rootsweb.com/~mnprgm/Schlochau/Deutsch.html>

Paul Sternberg

paulsternberg@msn.com

- Keine aktuellen Ankündigungen -



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

05) Treffen des Heimatkreises Grenzmark

im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 09. Dezember 2023, 14:00 Uhr

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,

Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosedall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosedall@freenet.de

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg

in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

12167 Berlin

Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage

westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher

Schatzmeister: Dieter Kosbab

06. Juli 2023

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf,

Theatersaal. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | | | |
|-----|--|--|------------------|
| 337 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 07. August 2023,
<u>Daniel Gabriel Fahrenheit (1686-1736) – Thermometer-Macher, Glasbläser, genialer Erfinder und Instrumentenbauer.</u> (Mit Medien).
Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | 18.30 Uhr |
| 338 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 04. September 2023,
<u>Nicolaus Copernicus (1473-1543) Facetten einer lokalen Persönlichkeit mit universaler Wirkung.</u> (Mit Medien).
Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | 18.30 Uhr |
| 339 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 09. Oktober 2023,
<u>Königsberg/Pr. - Wanderungen.</u> (Mit Medien).
Jörn P e k r u l, Berlin | 18.30 Uhr |
| 340 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 06. November 2023,
<u>Gebrauchsanweisung für Masuren.</u> (Mit Medien).
Dr. Andreas K o s s e r t, Berlin | 18.30 Uhr |
| 341 | Montag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 04. Dezember 2023,
Die Memel. Kulturgeschichte eines europäischen Stromes.
(Mit Medien).
Uwe R a d a, Berlin | 18.30 Uhr |

02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin
Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Tel.: 030/257 97 533 Büro
agom.westpreussen.berlin@gmail.com
www.ostmitteleuropa.de

Postbank Berlin Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors: Joachim Moeller,
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

06. Juli 2023

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- | | | | |
|------------|---|---|------------------|
| 475 | Freitag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 18. August 2023,
<u>Adolph Menzel – Königlicher Meistermaler aus Schlesien.</u> (Mit Medien).
Dr. Hans W e i n e r t, Berlin | 19:00 Uhr |
| 476 | Freitag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 15. September 2023,
<u>Die Oder. Lebenslauf eines Flusses.</u> (Mit Medien).
Uwe R a d a, Berlin | 19:00 Uhr |
| 477 | Freitag
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 20. Oktober 2023,
<u>Reichsstraße 1 – von Aachen nach Eydtkuhnen.</u> (Mit Medien).
Jörn P e k r u l, Berlin, | 19:00 Uhr |
| 478 | Freitag
<u>Thema</u> | 17. November 2023,
<u>Märchenwelt Ostmitteleuropas – zwischen Ostsee und Schwarzem Meer.</u>
Märchenlesungen. Unser Beitrag zu den 34. Berliner Märchentagen,
02. – 19.11.2023: Streit und Versöhnung – Märchen und Geschichten vom
Miteinander. Mit Ute B r e i t s p r e c h e r, Brigitte S a a l f e l d und
Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | 19:00 Uhr |
| 479 | Freitag
<u>Thema</u> | 15. Dezember 2023,
<u>Wir haben Advent und Weihnachten steht vor der Tür. Lesungen und</u>
<u>Einblicke: Das Programm für das neue Jahr.</u>
Von Mitgliedern der AG Ostmitteleuropa. | 19:00 Uhr |



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>



03) Die Hochzeit in Weltzow von Günter de Bruyn.

Lesung

Donnerstag, 09. November 2023, 19:00 Uhr

Im Bürgersaal / Rathaus

Der 20-jährige Will ist kurz nach dem Krieg aus der Gefangenschaft entlassen worden. Er landet im Dörfchen Weltzow, wo er eine Unterkunft und einen Job findet. Schon bei seiner Ankunft werfen mehrere weibliche Dorfbewohnerinnen ein Auge auf ihn: die Kriegswitwe Leidenfrost, die Großbauerntochter Elvira oder auch Schneiderin Ulla, die sich mit ihrem Kind alleine durchkämpft. Aber Willi ist offenbar kein Mann rascher Entschlüsse oder Taten, so dass er mehrfach ein Opfer von List und Zufall wird. Und dann gerät er auch noch zwischen die Stühle der Dorfpolitik ...

Mit **Gabriele Streichhahn** (Lesung) und **Ute Falkenau** (Musik)

Eintritt 7 €



04) Vorm Tore der Romantik.

Konzert

Freitag, 11. November 2023, 19:00 Uhr

In der Genezarethkirche

Mit dem Ensemble **TOLKAR & ANDREA CHUDAK** (Sopran, Viola, Violoncello)

Das Streicherduo **TOLKAR** (Stefan R. Kelber – Viola und Bo Wiget – Violoncello) und die Sopranistin **Andrea Chudak** lassen sich in ihrem Programm ganz auf die Romantik ein. Erleben Sie deutsche, französische & italienische Musik aus den Anfängen der Romantik.

Eintritt frei – Spenden werden erbeten!



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@

utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

HU, Unter der Linden 6, freitags um 18:00 Uhr

Leitthema: **Der Neue Humanismus**

05) Nationale Identität der Kinder aus gemischten deutsch-polnischen Ehen

Prof. Dr. habil. Piotr Madajczyk, Institut für politische Studien der
Polnischen Akademie der Wissenschaften Warschau

Freitag, 17. November 2023, 18:00 Uhr

HU, Unter der Linden 6

Mit herzlichen Grüßen,
Der Programmbeirat der UDG

DEUTSCH
POLNISCHE
WISSENSCHAFTS
STIFTUNG

POLSKO
NIEMIECKA
FUNDACJA
NA RZECZ NAUKI



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Preußische Gesellschaft Berlin-Brandenburg e.V.
(HILTON Hotel)

Mohrenstraße 30
10117 Berlin
030 / 20230 2941
030 / 20230 2942 (Fax)
0160 / 721 83 89
kontakt@preussen.org
www.preussen.org

06) "Deutschland schafft sich ab".

Veranstaltung mit Thilo Sarrazin

13 Jahre danach – das Thema könnte nicht aktueller sein!

Dienstag, 07. November 2023, 19:00 Uhr

Im Capital Club (Hilton Hotel) am Gendarmenmarkt, Mohrenstraße 30, 10117 Berlin-Mitte.

15 Euro Eintritt, und die Bitte um Anmeldung unter [<bender@preussen.org>](mailto:bender@preussen.org)



Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.

(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl

Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.

- Vorsitzender -

Gurlittstr. 5

12169 Berlin

Tel. (030) 753 99 98

bahl_peter@yahoo.de

www.geschichte-brandenburg.de

Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto

bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

07) Von Mauern und Toren – Der Bau mittelalterlicher Stadtmauern in der Mark Brandenburg

Vortrag: Dirk Schumann M.A. (Berlin)

Donnerstag, 09. November 2023, 19.00 Uhr

Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, Berlin-Mitte

Veranstalter: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Das historische Datum des Mauerfalls scheint geeignet zu sein, um in eine Vergangenheit zu schauen, in der es schon einmal das Bedürfnis gab, sich mit einer schützenden Mauer zu umgeben. Dabei besaß die Mauer nicht nur die Aufgabe des konkreten Schutzes, sondern war auch Symbol für besondere städtische Freiheiten und veranschaulichte Wohlstand und Selbstbewusstsein. Im Mittelalter verfügte so gut wie jede Stadt über eine solche Befestigung, die in der Regel auch das aufwendigste Bauwerk einer Kommune war. Auch wenn wie im Fall von Berlin solche Befestigungen später aus dem Stadtbild verschwanden, blieben doch in vielen märkischen Orten umfangreiche mittelalterliche Mauerreste und prächtige Wehrbauten erhalten, die schließlich auch einen Rückschluss auf die einstige Stadtbefestigung von Berlin ermöglichen und einen Blick in eine Zeit, in der Mauern durchaus eine positive Bedeutung besaßen.

08) Spätherbst in Neuenhagen-Süd (Bollensdorf)

Führung: Ingrid Zache, Landesgeschichtliche Vereinigung, und Dr. Martin Grabow, Geschichtskreis Bollensdorf.

Veranstalter: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Sonnabend 11. November 2023, 11.00 Uhr

Treffen: 11.00 Uhr S-Bhf. Neuenhagen/Ostbahn, südlicher S-Bahnhofsaustritt (Wiesenstraße). ÖPNV: S5 Westkreuz-Strausberg Nord im 20 Minuten-Takt. Aktuelle Fahrplanänderungen beachten. – Beschränkte Teilnehmerzahl: 20 Personen. Anmeldung erforderlich: Ingrid Zache, Tel. (03303) 40 86 96 oder E-Mail: ingrid-zache@web.de.

Um 1250 wurde Bollensdorf als Anger- und Kirchdorf gegründet. Der historische Baubestand, zu dem Schloss, Pfarrkirche und insbesondere das 1898 durch den Rittergutsbesitzer Kelch gebaute repräsentative Mausoleum als Erbbegräbnisstätte gehören, ist beachtlich. Beeindruckend ist der bauliche Zustand vieler historischer Hinterlassenschaften, so dass für den Besucher ein lebendiger Eindruck vom alten Dorf und Rittergut entsteht. Dies und die Vermittlung der örtlichen Vergangenheit wird im Mittelpunkt der Begegnung und der Gespräche mit Mitgliedern des Geschichtskreises im Dorf stehen, unterstützt durch die mit vielen Bildern, Fotos und Karten ausgestattete repräsentative und lebendige Ausstellung über die Orts- und Kirchengeschichte von Bollensdorf im Kelch-Mausoleum. Zum Abschluss lädt uns der Geschichtskreis zu einer kleinen Einkehr ein.

09) Von Babelsberg zur Glienicker Brücke

Führung: Dr. Iris Berndt (Potsdam).

Veranstalter: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Sonnabend, 02. Dezember 2023, 10.30 Uhr

Treffen: 10.30 Uhr Bhf. Babelsberg, Ausgang Richtung Potsdam. ÖPNV: S7 Richtung Potsdam, im 10-Minuten-Takt, Rückfahrt mit Bus 316 bis S-Bhf. Wannsee (alle 20 Minuten).

Beschränkte Teilnehmerzahl: 15 Personen. Anmeldung bis 30. November bei Iris Berndt, E-Mail: irisberndt@aol.com (bevorzugt) oder telefonisch 0176 63 73 87 29. Wanderstrecke 7 km.

Bei einem vielleicht schon winterlichen Spaziergang durch den Babelsberger Park, den Prinz Wilhelm (später Wilhelm I.) seit 1833 anlegen ließ, erkunden wir die Anteile der Gartengestalter Lenné, Pückler und Kindermann an diesem Gesamtkunstwerk, machen uns über den militärischen Charakter der Anlage Gedanken und schauen, wie der Altbaumbestand vor allem in den Höhenlagen durch die Dürrejahre gekommen ist. Babelsberg ist die schluchten- und abwechslungsreichste der Potsdamer Parkanlagen mit atemberaubenden Durchblicken. Bei Wartmanns in Klein Glienicke erwartet uns ab 13 Uhr ein Imbissangebot (Selbstzahler) und nach ein bisschen Aufwärmen spazieren wir bis zur Glienicker Brücke und schauen von dort zurück auf den schönen Babelsberg.

10) Von „Arabischen Wüsten“ und „unfreundlichen Leuten“. Die Mark und die Brandenburger aus der Sicht der Anderen

Festvortrag: Prof. Dr. Frank Göse, Stellvertretender Vorsitzender der Landesgeschichtlichen Vereinigung

Weihnachtliches Treffen der Landesgeschichtlichen Vereinigung

Sonntag, 10. Dezember 2023, 15.30 Uhr, Berlin-Mitte

Beginn: 15.30 Uhr im „Café Wilhelm“, Am Kupfergraben 4a, 10117 Berlin-Mitte. ÖPNV: Tram M1 Am Kupfergraben; S- und U-Bhf Friedrichstraße sowie U5 Museumsinsel mit jeweils ca. 500 m Fußweg. Kosten: € 33,- p. P. inkl. Kaffeetrinken und abendliches Büffet. Bitte überweisen Sie diesen Betrag **bis einschließlich Dienstag, den 10. Oktober 2023 (!!!)** auf das Konto des Stellvertretenden Vorsitzenden Gerhard Weiduschat bei der Berliner Volksbank, IBAN DE10 1009 0000 7150 3370 08 BIC (SWIFT) BEVODEBB mit dem Vermerk „Weihnachtstreffen 2023“. Sollten sich weniger als 35 Personen anmelden, muss die Veranstaltung abgesagt werden. Der überwiesene Betrag wird dann vollständig rückerstattet.

Zum Vortrag: Die Mark Brandenburg als des „Heiligen Römischen Reiches Streusandbüchse“ erfuhr im Verlauf der Geschichte viele, darunter höchst ambivalente Bewertungen. Vor allem die im Verlauf des 18. Jahrhunderts zunehmenden Reiseberichte trugen hierzu eine Vielzahl an Beobachtungen bei. Auch wenn es sich dabei zumeist um recht subjektive Eindrücke der Autoren handelte, schienen sich doch langfristig gewisse Stereotype über diese Landschaft und ihre Bewohner zu etablieren. Der kurze Vortrag möchte einen kleinen Einblick in die Sichtweise der „Anderen“ auf die Mark nehmen und nimmt dabei vornehmlich die Zeit zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert in den Blick.

11) Vom Halen- zum Hundekehlesee

139. Weihnachtswanderung

Veranstalter: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Dienstag, 26. Dezember 2023, 11.00 Uhr, Berlin-Halensee

Treffen: 11.00 Uhr, S-Bhf Halensee, vor dem Eingang (Kurfürstendamm 129), 10711 Berlin

Leitung, Anfragen, Anmeldungen: Gerhard Weiduschat (Berlin), E-Mail: g.weiduschat@gmail.com (bevorzugt) oder Tel. (030) 413 82 19 (Anrufbeantworter).

ÖPNV: S41, S42, S46; Bus M19, M29, X10, 143. – Dauer: ca. 2 Stunden. Länge: ca. 6 km. Keine Besichtigung von Innenräumen. Bitte denken Sie an festes Schuhwerk sowie einen Regen- und Kälteschutz.

Die Wanderung führt entlang der nördlichen Grunewaldseenkette: Halen-, Hertha-, Königs-, Diana- und Hundekehlesee. Die Ufer der Seen sind nur teilweise zugänglich. Die Wanderung endet am S-Bhf Grunewald.



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1.Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

www.diegeschichteberlins.de

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

12) Besichtigung des Feuerwehr-Museums

Streifzug durch 170 Jahre Feuerwehr-Geschichte

Sonnabend, 04. November 2023, 11:00 Uhr

Feuerwehrmuseum Berlin, 13507 Berlin-Tegel, Veitstraße 5

In dem vom Förderverein Feuerwehrmuseum Berlin e.V. unterstützten Museum erwartet Sie ein erlebnisreicher Streifzug durch 170 Jahre Feuerwehr-Geschichte.

Eintritt 5 € p. P. (Barzahlung).

Anmeldung bei Dirk Pinnow, dirk@pinnow.com erbeten.

» **[Um Anmeldung wird gebeten.](#)**

13) You can't miss Gatow! Die Geschichte eines Flugplatzes

Vortrag mit Bildern von Dr. Doris Müller-Toovey, Leiterin Neukonzeption am Militärgeschichtlichen Museum der Bundeswehr Flugplatz Berlin-Gatow und Matthias Heisig, freier Historiker.

Mittwoch, 08. November 2023, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin-Mitte, Breite Straße 36

Der Vortrag lässt einen authentischen deutschen Erinnerungsort lebendig werden, der viele Geschichten erzählt: Von der geheimen Aufrüstung der nationalsozialistischen Luftwaffe über das Ende des Zweiten Weltkriegs und die Zeit des Kalten Krieges bis hin zur Wiedervereinigung. Mit dem Abzug der alliierten Truppen 1994 endete die Zeit der Briten in Gatow und die Bundeswehr übernahm das Gelände, wo sich heute u.a. das Militärgeschichtliche Museum Flugplatz Berlin-Gatow befindet.

Gäste willkommen! Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich.

14) Das Berliner Schloss und seine untrennbaren Satelliten

Zehnte Veranstaltung der Vortragsreihe der Gesellschaft Berliner Schloss e. V. mit Dr. Wasilissa Pachomova-Göres, Potsdam. Moderation: Dr. Guido Hinterkeuser.

Donnerstag, 16. November 2023, 19:00 Uhr

Rathaus Schöneberg, 1. OG, Kennedy-Saal, 10825 Berlin, John-F.-Kennedy-Platz

Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich.

Das Berliner Schloss und seine untrennbaren Satelliten: Die Rossebändiger, die Schlossbrücke und ihre Doppelgänger. Zum Werk von K. F. Schinkel, C. D. Rauch und P. Clodt von Jürgensburg in Berlin und St. Petersburg.



Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23

10719 Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

15) Literarische Führung »Rosa Luxemburg«

Mit Sebastian Januszewski

Sonnabend, 04. November 2023, 11:00 Uhr

Treffpunkt: Gerhart Hauptmann-Anlage, Bundesallee / Ecke Meierottostraße

Dauer: etwa 1,5 Stunden.

8 € / erm. 5 €

Berlin-Ticket S: 3 €

Das Denkmal, das am Landwehrkanal an den Ort erinnert, an dem Rosa Luxemburg am 15. Januar 1919 von Mitgliedern der Gardekavallerie-Schützendivision ermordet wurde, ist selbst schon ein Politikum. Die Architekten Ursulina Schüler-Witte und Ralf Schüler wollten in dieser Arbeit Ost- und Westdeutschland zusammenführen: Die Form wurde in West-Berlin geschaffen, der VEB Lauchhammer hat das Denkmal gegossen. Die Einweihung fand 1987 statt. Das Architektenpaar wurde für diese Arbeit extrem angegriffen und erhielt sogar Morddrohungen.

Die Führung widmet sich dem politischen und schriftstellerischen Schreiben Rosa Luxemburgs, zudem werden biographische Aspekte beleuchtet. Der literarische Spaziergang möchte Rosa Luxemburg gedenken, die eine scharfzüngige Politikerin, aber auch eine große Autorin war.

16) Andrij Ljubka »State of War«.

Moderiert von Vitalina Buran. Auf Ukrainisch mit deutscher Simultanübersetzung von Sofiya Onufriv

Dienstag, 14. November 2023, 19:00 Uhr

8 € / erm. 5 €

Berlin-Ticket S: 3 €

Український переклад

Andrij Ljubka, geb. 1987 in Riga, schreibt Gedichte und Prosa und ist Übersetzer. Im April 2022 stellte Ljubka aufgrund des russischen Überfalls das Schreiben ein und begann die Truppen an der Front durch die Organisation von Autos zu unterstützen. Im Gespräch mit der Sprachwissenschaftlerin **Vitalina Buran** spricht **Andrij Ljubka** über Sinn und Unmöglichkeit des Schreibens im Krieg. Die Veranstaltung findet auf Ukrainisch statt und wird von **Sofiya Onufriv** simultan ins Deutsche übertragen.

Andrij Ljubka »State of War«, Meridian Czernowitz 2023

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Ukrainischen Institut und dem Goethe-Institut

Letzter Termin der Reihe:

Di 21.11. 19:00 Uhr [Oksana Sabuschko »Die längste Buchtour«](#)

17) Oksana Sabuschko »Die längste Buchtour«.

Moderiert von Kateryna Rietz-Rakul. Auf Ukrainisch mit deutscher Simultanübersetzung von Sofiya Onufriv

Stimmen aus der Ukraine 2023

Dienstag, 21. November 2023, 19:00 Uhr

8 € / erm. 5 €

Berlin-Ticket S: 3 €

Український переклад

Oksana Sabuzhko, geb. 1960 in Luzk, ist Schriftstellerin, Dichterin, Publizistin, Philosophin und Preisträgerin zahlreicher renommierter Preise und Auszeichnungen. Im Herbst 2022 erschien im Literaturverlag »Droschl« ihr Essay »Die längste Buchtour«. Darin erforscht sie die Ursprünge des russischen Krieges gegen die Ukraine, indem sie die Geschichte der russisch-ukrainischen Beziehungen seit dem 18. Jahrhundert mit eigenen Reflexionen und Erinnerungen verbindet. Im Gespräch mit der Leiterin des Ukrainischen Instituts in Berlin, **Kateryna Rietz-Rakul**, spricht **Oksana Sabuzhko** über ihr neuestes Essay. Die Veranstaltung findet auf Ukrainisch statt und wird von **Sofiya Onufriv** simultan ins Deutsche übertragen.

Oksana Sabuschko »Die längste Buchtour«, aus dem Ukrainischen von Alexander Kratochvil, Droschl 2022

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Ukrainischen Institut und dem Goethe-Institut

- 18) »Literatur in Krisenzeiten – Stimmen aus dem östlichen Europa«**
Mit Marcel Beyer, Maarja Kangro, Tanja Maljartschuk, Oxana Matiychuk, Silke Pasewalck, Matthias Weber, Jürgen Wertheimer und einem Grußwort der Kulturstaatsministerin Claudia Roth. Musikalisch begleitet von Mateusz Goraj

Reihe »Shared Heritage – Gemeinsames Erbe«

Montag, 27. November 2023, 19:00 Uhr

Eintritt: frei

mit kostenlosem Online-Ticket

[Tickets](#)

Was bedeutet die Rückkehr des Krieges für die zeitgenössische Literatur? Wie reagieren Schriftsteller – aus der Ukraine und postsowjetischen und anderen europäischen – auf die aktuelle Herausforderung? Welche Bedeutung kommt gerade der Literatur in Krisenzeiten zu? Wie ein Blick in aktuelle literarische Produktionen zumal von Autoren aus dem östlichen Europa zeigt, werden in Zeiten des Krieges die Zeugenschaft, die Aufzeichnung des Erlebten oder Beobachteten sowie dessen mediale Dokumentation und Reflexion wichtig. Mit unseren Gästen wollen wir darüber sprechen, welche Genres und welche Sprache dafür gewählt werden. Kann in Kriegszeiten, in denen sich erneut ein Schwarz-Weiß-Denken einstellt und »Freunde« von »Feinden« unterschieden werden, das inter- und transkulturelle Potential von Literatur gewahrt bleiben – oder muss es modifiziert werden? Ist Literatur ein propagandafreier Raum oder ist sie ihrerseits in der Gefahr, in Dienst genommen zu werden? Kann sich Literatur als ein wichtiges Medium des kulturellen Gedächtnisses auch in Krisenzeiten dem Erbe von Familiengeschichten und Raum zuwenden? Die Veranstaltung findet im Rahmen der Reihe »Shared Heritage – Gemeinsames Erbe« statt, die vom Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE) konzipiert wurde.

19:00 Uhr Begrüßung Janika Gelinek & Sonja Longolius

Einführung Matthias Weber

Grußwort der Kulturstaatsministerin Claudia Roth, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

19:15 Uhr Impulsvorträge

Silke Pasewalck »Shared Heritage? Welche Bedeutung hat Literatur in Krisenzeiten?«

Jürgen Wertheimer »Cassandra! Die warnenden Stimmen aus dem östlichen Europa«

Oxana Matiychuk »Die ukrainische Literatur und der Krieg«

20:00 Uhr Podiumsgespräch Literatur in Krisenzeiten – Erfahrungen und Potentiale mit Tanja Maljartschuk (Wien), Marcel Beyer (Dresden) und Maarja Kangro (Tallinn). Es moderiert Silke Behl.

Der Abend wird von Mateusz Goraj musikalisch begleitet.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE).



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19
mail@lcb.de



19) Verlassene Orte – Enden und Anfänge einer menschenleeren Welt

Cal Flyn und Judith Schalansky in Lesung und Gespräch
In englischer Sprache | in English

Dienstag, 14. November 2023, 19:30 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

[Tickets online bestellen](#)

8 € / 5 €.

Auch an der Abendkasse.

Ein neuer außergewöhnlicher Band erscheint in der von Judith Schalansky herausgegebenen Reihe »[Naturkunden](#)«: Die schottische Essayistin Cal Flyn erkundet in »Verlassene Orte – Enden und Anfänge in einer menschenleeren Welt« ([Matthes & Seitz Berlin](#), übersetzt von Milena Adam, 2023) verwaiste und verwüstete Landstriche. Es sind Sperrgebiete oder Geisterstädte, unwegsames Terrain, auf das sich Flyn wagt, um zu verstehen, was passiert, wenn die Natur sich ihren Platz zurückerobert.

Seite A 55 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Auf einer unbewohnten schottischen Insel begegnet sie einer Herde verwilderter Rinder, in Tschernobyl einer Handvoll Menschen, die nach der Nuklearkatastrophe in ihre kontaminierten Häuser zurückkehrten, und in Detroit, der einst viertgrößten Stadt der USA, trifft sie auf ganze Straßenzüge, die so verfallen sind, dass Tiere und Pflanzen sie übernommen haben. Egal wie trostlos und verseucht die Orte sind, überall erkennt Flynn allen Widrigkeiten zum Trotz Anzeichen von ökologischer Resilienz und Regeneration, kurzum: von Leben.

20) Buchpremiere: Durs Grünbein

Der Komet

Gesprächspartnerin: Marina Münkler

Montag, 20. November 2023, 19:30 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

[Tickets online bestellen](#)

8 € / 5 €.

Auch an der Abendkasse.

Durs Grünbein gibt erste Einblicke in sein neues Buch »Der Komet« (Suhrkamp Verlag, 2023). Er tut dies im Gespräch mit Marina Münkler, Autorin und Professorin für Frühneuzeitliche Literatur und Kultur an der Technischen Universität Dresden.

Im Mittelpunkt des Berichts steht eine Frau aus einfachen Verhältnissen. Es geht um das Leben von Dora W., die aus Schlesien nach Dresden kommt, mit sechzehn Mutter wird und mit fünfundzwanzig den Untergang der Stadt im Bombenkrieg miterlebt. Ziegenhüterin auf dem Lande, dann Ladenmädchen und Gärtnergehilfin in einer niederschlesischen Kleinstadt sind ihre ersten Lebensstationen, bevor sie mit dem Schlachtergesellen Oskar den Mann fürs Leben findet und ihm nach Dresden folgt, um dort eine Familie zu gründen. Eine kurze Zeit ist ihr dort geschenkt; es sind ihre goldenen Jahre, wie es scheint, aber dann ereilt sie wie alle anderen der Krieg und mit ihm das Ende Dresdens in einer von Großmachtstreben und Rassenwahn vergifteten Gesellschaft.

21) Hausgäste im November 2023: Sveta Ben, Monika Drzazgowska und Sophia Eisenhut in Lesung und Gespräch

Dienstag, 28. November 2023, 19:30 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

Eintritt frei

[Tickets online bestellen](#)

Die Konstellationen der schriftstellerischen Temperamente und ästhetischen Positionen, die sich mit den Hausgästen unter dem Dach des LCB von Monat zu Monat neu bilden, sind immer wieder überraschend. So sind wir gespannt auf diesen Abend mit der weißrussischen Autorin und Performerin Sveta Ben, die derzeit mit einem poetisch-musikalischen Programm zusammen mit der Musikerin Galya Chikiss durch Europa tourt. Wir freuen uns auf die polnische Schriftstellerin Monika Drzazgowska, die für ihren neuen Roman auf den Spuren von Len Deightons »Funeral in Berlin« recherchiert, und nicht zuletzt auf die in Leipzig lebende Autorin und Künstlerin Sophia Eisenhut, die ihren Essay »Anorexie und Gottesstaatlichkeit« (Matthes & Seitz Berlin, 2021) „als unabgeschlossene textliche Arbeit an einer Wortwerdung des Fleisches“ versteht.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

22) Vor 85 Jahren. Antijüdischer Terror. Die Novemberpogrome 1938

Vortrag Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin

Lesung Louisa Beck, Berlin

Dienstag, 07. November 2023, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Was sich am 9./10. November 1938 überall im Deutschen Reich ereignete, übertraf an Brutalität, Vandalismus und Mordbereitschaft die bisherigen Gewalttaten gegen Jüdinnen und Juden ab 1933 bei Weitem. Vor aller Augen setzten Trupps aus SA und nationalsozialistischer Partei Synagogen in Brand, schlugen Fensterscheiben ein, plünderten Geschäfte, drangen in Wohnungen ein und verwüsteten die Einrichtung. Sie misshandelten Bewohnerinnen und Bewohner und schreckten selbst vor Mord nicht zurück. Ein beträchtlicher Teil der deutschen Bevölkerung war an Plünderungen und Demütigungen beteiligt. Die Novemberpogrome zielten nicht mehr allein auf Diskriminierung und Isolierung der jüdischen Nachbarn, sondern auf deren Vertreibung und auf die Auslöschung der jüdischen Kultur in Deutschland.

Louisa Beck und Lena Brückner lesen Auszüge aus zeitgenössischen Quellen – darunter Tagebucheinträge von Willy Cohn – sowie aus Berichten der Nachkriegszeit. Michael Wildt beleuchtet die historischen Hintergründe.

Michael Wildt ist Professor i.R. für Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu seinen wichtigsten Werken gehören *Generation des Unbedingten. Das Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes* (2002, 3. Aufl. 2015) und *Ambivalenz des Volkes. Der Nationalsozialismus als Gesellschaftsgeschichte* (2019). Für sein Buch *Zerborstene Zeit. Deutsche Geschichte 1918 bis 1945* (2022) wurde er mit dem Preis des Historischen Kollegs ausgezeichnet.

Louisa Beck und Lena Brückner sind Schauspielstudentinnen an der Universität der Künste Berlin.

Andrea Riedle ist Direktorin der Stiftung Topographie des Terrors.

Hinweis

Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung stimmen Sie zu, dass die dort entstehenden Fotos für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden dürfen.

23) Rechtsextrem: Biografien nach 1945.

Vortrag von Ann-Kathrin Mogge, Kassel

Moderation: Prof. Dr. Gideon Botsch, Potsdam

Buchpräsentation Prof. Dr. Christoph Kopke, Berlin

Gemeinsam mit Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Potsdam

Im Rahmen der Reihe Rechtsextremismus in Vergangenheit und Gegenwart

Dienstag, 14. November 2023, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Der Rechtsextremismus begleitet die Geschichte der Bundesrepublik seit ihren Anfängen. Dazu gehören Parteien, im Hintergrund arbeitende Kulturorganisationen, Jugendbünde, aber auch militante und terroristische Gruppierungen. Die Existenz vielfältiger Organisationen und Zusammenschlüsse, ihre inhaltliche Ausrichtung und die Vernetzung untereinander waren und sind in hohem Maß auch durch das Engagement einzelner Akteure und Akteurinnen geprägt.

Der gerade erschienene Band *Rechtsextrem: Biografien nach 1945* (2023), herausgegeben von Gideon Botsch, Christoph Kopke und Karsten Wilke, versammelt biografische Studien zu 24 Protagonistinnen und Protagonisten des bundesdeutschen Rechtsextremismus. Die vorgestellten Lebensläufe stehen exemplarisch für unterschiedliche Altersgruppen, Sozialisationsverläufe und politische Ausrichtungen im rechtsextremen Milieu. Gleichzeitig führen sie vor Augen, in welcher Weise politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen die „Erfolgsfähigkeit“ der hier vorgestellten Personen mitbestimmen.

Christoph Kopke ist Professor für Politikwissenschaft und Zeitgeschichte an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin. Zu seinen Veröffentlichungen gehört der Band *Angriffe auf die Erinnerung an die nationalsozialistischen Verbrechen. Rechtsextremismus in Brandenburg und die Gedenkstätte Sachsenhausen* (2014, Hg.).

Ann-Kathrin Mogge ist Doktorandin am Fachgebiet Geschichte Westeuropas 18.–20. Jahrhundert der Universität Kassel und promoviert mit einer Studie über die Geschichte des neurechten Diskurses in der Bundesrepublik. In dem vorliegenden Band ist sie mit dem Beitrag *Michael Kühnen (1955–1991): „Ich bin die Wand!“* vertreten.

Hinweis

Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung stimmen Sie zu, dass die dort entstehenden Fotos für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden dürfen.

24) Nichts aus der Geschichte gelernt? Der Umgang mit Antisemitismus in Polizei und Justiz

Impulsvortrag: Dr. Ronen Steinke

Podiumsdiskussion Dr. Ronen Steinke, Sarah Friedek

In Kooperation mit Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft (EVZ)

Montag, 20. November 2023, 18:30 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Mit Livestream

Anmeldung erforderlich

Weitere Informationen in Kürze

Hinweis

Mit Ihrer Teilnahme nehmen Sie zur Kenntnis, dass die Veranstaltung per Livestream übertragen und die Aufzeichnung im Anschluss auf den Websites und den YouTube-Kanälen der Veranstalter veröffentlicht wird. Mit der Teilnahme stimmen zu, dass die bei der Veranstaltung entstehenden Fotos für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden dürfen.

25) Deutsch-Jüdisches Theater im Herbst 2023

Newsletter Deutsch-Jüdisches Theater im Herbst 2023



Backstage Shalom-Salam: Wohin? 2022 DJT Nik Sentenza

Liebe Freunde, liebes Publikum,

die Blätter färben sich langsam gelb, einige segeln schon von den Bäumen. Langsam sagen wir dem Sommer ade, winken ihm melancholisch hinterher: auf bald! Nun freuen wir uns über einen goldigen Herbst mit kürzeren Tagen und längeren Abenden, an denen wir es uns mit Ihnen im DJT gemütlich machen.

Aber vorher brauchen wir noch kurz Ihre Daumen...unsere Reihe **"Shalom-Salam: Wohin?"** ist **nominiert für den ELNET-Award** (European Leadership Network im Bereich Kultur. Die Entscheidung der Jury und die Preisverleihung findet am 28.09. in Clärchens Ballhaus durch den Senator für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Joe Chialo, statt. Also bitte Daumen drücken! Hinter den Kulissen proben wir schon fleißig für die Premiere am 30.11.2023 um 19 Uhr. In der Reihe „Shalom-Salam: Wohin?“ präsentiert das Deutsch-Jüdische Theater:

Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil II - Die unglaubliche Geschichte von JOSEPH UND SEINEN BRÜDERN

Joseph ist Jakobs zweitjüngster Sohn. Hübsch, intelligent, ehrgeizig und vom Vater verwöhnt, ist er seinen älteren Brüdern zunehmend ein Dorn im Auge. Als Jakob ihm sogar das Stammeserbe übergeben will, sind die anderen zornig und nutzen kurzerhand eine sich bietende Gelegenheit, sich seiner zu entledigen. So gelangt Joseph mit einer Karawane nach Ägypten und steigt nach harten Jahren als Sklave zum „Ersten nach dem Pharaon“ auf...

Demnächst können Sie uns übrigens auch auf Arte in „Stadt Land Kunst“ sehen in einer aktuellen Dokumentation über Rosa Luxemburg. Den Sendetermin liefern wir nach. Live geht das natürlich auch: **Am 17. und 18. November im Coupé Theater um jeweils 19 Uhr: „Rosa - Ein Leben“.**

„ROSA - Ein Leben“ erzählt aus ihrem oft einsamen Dasein in Gefängnissen und von den Briefen an ihre Weggefährten Sophie Liebknecht, Clara Zetkin, Luise Kautsky, Mathilde Jacob, Leo Jogiches, Hans Diefenbach, Kostja Zetkin und von der Katze Mimi, die regelmäßig den Genossen Lenin vermöbelte. Wir nähern uns auch der privaten Rosa mit ihren Sehnsüchten, mit ihrer Liebe zur Sprache, Kunst, Literatur und Natur.

Ist Ihnen schon unser neuer Salon aufgefallen? Voilà: **Rendez-Vous im DJT.** Seit September lädt das Deutsch-Jüdische Theater einmal monatlich nach Feierabend zu interkulturellen und interreligiösen Gesprächen, Lesungen und Musik ins Foyer ein - ganz im ursprünglichen Sinn der Salonkultur des 18. Jahrhunderts, deren bedeutendste historische Repräsentantin die deutsche Schriftstellerin jüdischer Herkunft Rahel Varnhagen von Ense war.

05. Oktober 19 Uhr: Duo Inspiration - Künstler nah am Publikum.

Mira ist Pianistin, Ilja ist Violinist. Beide leben nicht nur die Musik gemeinsam, sondern sie sind seit über dreißig Jahren miteinander verheiratet. Wie ist das so, wenn man zusammen lebt und arbeitet? Fragen Sie sie doch selbst und lauschen Sie ausgewählten Werken der klassischen Musikkultur im fast privaten Rahmen des Foyers. Mit: Mira und Ilja Bondar.

16. November 2023 19 Uhr: Die hohe Kunst der Pantomime - Katja Grahl

Wir erleben die Künstlerin im Gespräch und sehen ein Potpourri aus ihren zauberhaft-poetischen Programmen.

Am **6. und 7. Oktober um 19 Uhr** nehmen wir sie noch **zwei Mal** mit auf die Reise von Billy Joel, Bob Dylan, Leonard Cohen & Co in „**Wonderful World**“, denn die Verfasserin dieses Newsletters schreibt gerade das Buch der Fortsetzung: „**Wonderful World Part 2 - What the World Needs Now is Love**“. Neben einigen „Bekannteren“ aus Teil 1, erzählen wir die Geschichten von Barbra Streisand, von Burt Bacharachs Wurzeln in Deutschland und seine Beziehung zu Marlene Dietrich, von Billy Joels Reise nach Leningrad, der Französin Barbara in Göttingen, den Rockern von Kiss auf Berliner Spuren, Lalo Shiffrins „Mission Impossible“, Sacha Distels Tennispartner Tony Bennett und vielen anderen.
Premiere: 23.12.2023, 19 Uhr

Im Rahmen der Aktionswochen gegen Antisemitismus der Amadeu-Antonio-Stiftung erinnern wir vom **13.-15. Oktober** an die Bücherverbrennung jüdischer Autoren: **Nie wieder Bücherverbrennung! 1933 - 2023 - 90 Jahre geistiger Exodus.**

Unsere Veranstaltungen auf einen Blick:

Do	05.10.2023	19.00 Uhr	Rendez-Vous im DJT
Fr	06.10.2023	19.00 Uhr	Wonderful World
Sa	07.10.2023	19.00 Uhr	Wonderful World
So	08.10.2023	18.00 Uhr	Kishon: Intime Geständnisse
Fr	13.10.2023	19.00 Uhr	Nie wieder Bücherverbrennung
Sa	14.10.2023	19.00 Uhr	Nie wieder Bücherverbrennung
So	15.10.2023	18.00 Uhr	Nie wieder Bücherverbrennung
Do	16.11.2023	19.00 Uhr	Rendez-Vous im DJT
Fr	17.11.2023	19.00 Uhr	Rosa - Ein Leben
Sa	18.11.2023	19.00 Uhr	Rosa - Ein Leben
So	19.11.2023	19.00 Uhr	Filmschau: SSW - Das Buch der Bücher Folge 1
Do	30.11.2023	19.00 Uhr	Premiere: SSW - Das Buch der Bücher Folge 2: Die unglaubliche Geschichte von JOSEPH UND SEINEN BRÜDERN

DJT außer Haus:

Kinovorstellungen **„Noten in Not - Das Mädchenorchester von Auschwitz“**
23.09.2023 um 16.00 Uhr: Kino Brotfabrik, Caligariplatz 1, 13086 Berlin
24.09.2023 um 17.30 Uhr: Kino Union, Bölschestr. 69, 12587 Berlin
19.10.2023 um 19.30 Uhr: Neue Kammerspiele, Karl-Marx-Str. 18, 14532
Kleinmachnow

Wir freuen uns auf Ihren Besuch, bis dahin sendet herzliche Grüße

das Team vom DJT

Deutsch-Jüdisches Theater im Coupé Theater
Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin. Kartentelefon: 0176 722 61 305 oder per
Mail: Karten@djthe.de oder einfach auf diese Mail antworten.

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

26) Mikrobenjäger. Forscherporträts aus sechs Jahrhunderten von Helga Tödt

Buchvorstellung der Autorin Helga Tödt

19. November 2023, 15.00 Uhr

Die Autorin Helga Tödt porträtiert in ihrem Buch *Ärzte der Renaissance, Bakteriologen des 19. Jahrhunderts und Virologen von heute – 23 Forscherinnen und Forscher aus sechs Jahrhunderten im Kampf gegen Pest, Pocken und Cholera, Tuberkulose, AIDS und Corona*. In ihrer Präsentation stellt sie ausgewählte Porträts vor, u. a. spricht sie zur ersten promovierten Ärztin Deutschlands, Dorothea Erxleben, über den Mediziner Robert Koch und die Choleraepidemie in Hamburg sowie die Bakteriologin Lydia Rabinowitsch-Kempner und die Aufdeckung des Berliner Milchskandals uvm.

Helga Tödt, geboren 1946 in Braunschweig, arbeitete nach dem Medizinstudium und der Promotion an der FU Berlin in verschiedenen Funktionen als Fachärztin und Amtsärztin im öffentlichen Gesundheitsdienst. Helga Tödt hat bereits mehrere historische Biographien veröffentlicht.



Helga Tödt
ISBN 978-3-89809-214-2
be.bra verlag Berlin 2023
1. Auflage, März 2023
400 Seiten, 14 x 22 cm, ca. 100 Abbildungen
25,00 Euro
zzgl. 3,50 Euro Versandkosten

Anmeldung

Sie können sich per E-Mail an museum@bpm-wustrau.de oder telefonisch unter 033925 70798 für die Veranstaltung anmelden. Die Kosten für die Teilnahme an der Veranstaltung betragen 10 Euro (inkl. Museumsbesuch).

27) Einladung zur Preisverleihung unseres Podcast-Wettbewerbes

Herzlich möchten wir Sie zur Preisverleihung des Podcast-Wettbewerbes für junge Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, Nachfahren von Heimatvertriebenen und Angehörige der deutschen Minderheiten einladen.

Freitag, 10. November 2023, 19:00 – 20:30 Uhr

Europasaal der Deutschen Gesellschaft e. V., Mauerstraße 83/84,
D-10117 Berlin

Programm u.a.:

- Grußwort: Natalie Pawlik MdB, Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedler und nationale Minderheiten
- Präsentation der Beiträge der Siegerinnen und Sieger

Moderation: Tilman A. Fischer

- Anschließend laden wir Sie zu einem kleinen Empfang ein.

Die Preisverleihung übertragen wir zudem live auf dem YouTube-Kanal der Deutschen Gesellschaft e. V.

Um besser planen zu können, bitten wir Sie **bis zum 31.10.2023** um eine **kurze Rückmeldung** an maria.irrgang@deutsche-gesellschaft-ev.de, ob Sie an unserer Veranstaltung teilnehmen möchten.

Das Vorhaben wird gefördert vom Bundesministerium des Innern und für Heimat und wird in Kooperation mit der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen und der Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland umgesetzt.

Mehr Informationen zu unserem Format finden Sie auf unserer Projekt-Webseite www.wir-brueckenbauer.eu sowie auf der Webseite der Deutschen Gesellschaft e. V.

<https://deutsche-gesellschaft-ev.de/veranstaltungen/wettbewerbe/1689-podcast-wettbewerb-2023.html#ytpos>.

Projekthintergrund:

Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler aus den Gebieten der Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion und Ostmitteleuropas befinden sich zumeist außerhalb des Fokus' der migrationspolitischen Debatten der Bundesrepublik. Daher geraten häufig die großen sozialen und ökonomischen Erfolge, das lebendige und wertvolle Kulturleben sowie die Bedeutung der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler als Brückenbauer zwischen ihrer alten und neuen Heimat aus dem Blick. Zugleich haben viele junge Menschen in Deutschland Vorfahren, die nach dem Zweiten Weltkrieg Heimatvertriebe waren. Ihnen ist das Kennenlernen der Region(en) ihrer Vorfahren oftmals ein Anliegen. Einige begeben sich auf Spurensuche in Europa, in der Heimat ihrer Vorfahren, und dokumentieren deren Kultur und vergangenes Leben dort. Weitere engagieren sich in Verbänden, die sich für das kulturelle Erbe der

Seite A 63 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Heimatvertriebenen und Völkerverständigung einsetzen. Eine wertvolle Arbeit leisten zudem die Jugendorganisationen von deutschen Minderheiten im Ausland.

Das Engagement all dieser jungen „Brückenbauerinnen“ und „Brückenbauer“ verdient es, stärker in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Damit werden nicht nur Vorurteile abgebaut, sondern auch der Wert dieser besonderen Vielfalt innerhalb der Gesellschaft in Deutschland und im Ausland sichtbar.

Daher hat die Deutsche Gesellschaft e. V. junge Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler ebenso wie Nachfahren deutscher Heimatvertriebener sowie junge Angehörige der deutschen Minderheiten im Ausland zur Teilnahme an einem Podcast-Wettbewerb aufgerufen. Mit einem Audiobeitrag waren sie dazu eingeladen, ihre Kultur, Herkunft und Identität oder ihr Wirken als Brückenbauerinnen und Brückenbauer zwischen unterschiedlichen Kulturen sowie andere mit dem Thema verbundene Fragestellungen darzustellen. Eine mehrköpfige Jury wählt die besten Beiträge aus, die am 10. November 2023 vorgestellt und prämiert werden.

Wir freuen uns auf Ihre Zusage und einen interessanten Abend mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Maria Irrgang
Referentin | EU & Europa
<maria.irrgang@deutsche-gesellschaft-ev.de>

Deutsche Gesellschaft e. V.
Eingetragener Verein zur Förderung politischer, kultureller und sozialer
Beziehungen in Europa
Mauerstraße 83/84
D-10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 88 412 169
Fax: +49 (0)30 88 412 223
Internet: www.deutsche-gesellschaft-ev.de
Facebook: www.facebook.com/DtGesellschaft
Twitter: www.twitter.com/dtgesellschaft

Vorsitzende: Niels Annen MdB, Parl. Staatssekretär | Dr. Sabine Bergmann-Pohl, Bundesministerin a. D.

28) Präsentation der Projektergebnisse „Junge Russlanddeutsche und der Ukrainekrieg“

Sonnabend, 11. November 2023, 17:30 – 19:30 Uhr

Ort: Europasaal der Deutschen Gesellschaft e. V., Mauerstraße 83/84,
D-10117 Berlin

Programm:

- Begrüßung/Impuls: Katharina Heinrich, Journalistin

- Präsentation der Projekte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Jan Pöhlking, Kulturreferat für Russlanddeutsche

- Podiumsgespräch mit:
 - × Dr. Tatiana Golova, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS)
 - × Heiko Hendriks, Beauftragter für die Belange von deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern des Landes Nordrhein-Westfalen
 - × Natalie Pawlik MdB, Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedler und nationale Minderheiten
 - × Elina Penner, Schriftstellerin
 - × sowie den Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes

Moderation: Katharina Heinrich

- Anschließend laden wir Sie zu einem kleinen Empfang ein.

Wenn Sie an der Veranstaltung teilnehmen möchten, wären wir Ihnen für eine kurze Rückmeldung bis zum 01.11.2023 an vincent.regente@deutsche-gesellschaft-ev.de dankbar.

Mehr Informationen zu unserem Format finden Sie auf unserer Webseite: <https://deutsche-gesellschaft-ev.de/veranstaltungen/bildungsangebote/1631-jrd-ukr.html>

Projekthintergrund:

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat unsere Gesellschaft tief erschüttert. Einen Teil – die Russlanddeutschen – auf eine besondere Weise. Viele von ihnen zeigten sich unmittelbar und tatkräftig solidarisch mit der Ukraine. In der öffentlichen Wahrnehmung dominierte bisweilen die Darstellung einer pro-russisch eingestellten Gemeinschaft. Zugleich haben die unterschiedlichen Einstellungen sowie die Selbst- und Fremdwahrnehmung oft tiefe Risse innerhalb russlanddeutscher Familien und Verbände verursacht und offenbart.

Seite A 65 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges haben die Projektpartner mit jungen Russlanddeutschen am Spannungsverhältnis von Herkunft und Gegenwart gearbeitet. Entscheidender Bestandteil des Formats sind eigene Projekte der Teilnehmenden. Für ihre Auseinandersetzung mit dem Komplex „Junge Russlanddeutsche und der Ukrainekrieg“ konnten die Teilnehmenden drei Formate wählen: Podcasts, Vlogs sowie digital gestaltete Text-Bild-Essays.

Wir sind besonders erfreut, dass die Beauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Frau Natalie Pawlik MdB, die Schirmherrschaft über das Projekt übernommen hat.

Das Vorhaben wird von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert und in Kooperation mit der Akademie am Tönsberg und dem Kulturreferat für Russlanddeutsche umgesetzt.

Wir freuen uns auf einen interessanten Abend mit Ihnen.

Mit freundlichen Grüßen

Vincent Regente
Dr. Vincent Regente
Leiter | EU & Europa

Deutsche Gesellschaft e. V.
Eingetragener Verein zur Förderung politischer, kultureller und sozialer
Beziehungen in Europa
Mauerstraße 83/84
D-10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 88 412 288
Fax: +49 (0)30 88 412 223
Internet: www.deutsche-gesellschaft-ev.de
Facebook: www.facebook.com/DtGesellschaft
Twitter: www.twitter.com/dtgesellschaft

Vorsitzende: Niels Annen MdB, Parl. Staatssekretär | Dr. Sabine Bergmann-Pohl, Bundesministerin a. D.

29) Krieg in Europa – Wie sieht unsere Zukunft aus?

Preisverleihung des Essaywettbewerbes „Krieg in Europa“
und dem anschließenden Podiumsgespräch mit Elmar Brok und Maksym Yemelianov

Freitag, 17. November 2023, 19 Uhr

Europasaal der Deutschen Gesellschaft e. V., Mauerstraße 83/84,
10117 Berlin

Programm:

Begrüßung

Preisverleihung

Podiumsgespräch mit:

Elmar Brok, Mitglied des Europäischen Parlaments von 1980-2019
Maksym Yemelianov, Gesandter-Botschaftsrat der Ukraine
Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Essaywettbewerbes

Moderation: Tamina Kutscher, Journalistin

Anschließend laden wir Sie zu einem kleinen Empfang ein.

Um Anmeldung wird bis zum 6. November 2023 an

essay@deutsche-gesellschaft-ev.de

<mailto:essay@deutsche-gesellschaft-ev.de> gebeten.

Mehr Informationen zum Projekt, der Jury und unseren vergangenen Wettbewerben finden Sie auf unserer Webseite: www.essaywettbewerb.de
<<http://www.essaywettbewerb.de>>

Deutsche Gesellschaft e. V.

Eingetragener Verein zur Förderung politischer, kultureller und sozialer
Beziehungen in Europa

Mauerstraße 83/84

D-10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 88 412 288

Fax: +49 (0)30 88 412 223

Internet: www.deutsche-gesellschaft-ev.de

Facebook: www.facebook.com/DtGesellschaft

Twitter: www.twitter.com/dtgesellschaft

Vorsitzende: Niels Annen MdB, Parl. Staatssekretär | Dr. Sabine
Bergmann-Pohl, Bundesministerin a. D.

30) „Migration der Nachkriegszeit und ihre Bedeutung für die pommersche Kirchengeschichte“

X. Studientag in der St. Otto von Bamberg-Kirche Greifswald

Freitag, 03. November 2023, 14 Uhr



Geschäftsstelle der AGpomKG • Karl-Marx-Platz 15 • 17489 Greifswald • Email: m.bartels@predigerseminar-rz.de

Vorsitzender
Pfr. Dr. Irmfried Garbe
Dorfstr.1
17111 Hohenbollentin
Tel.: 039996-79135
irmfried.garbe@posteo.de

Einladung zum X. Studientag
**"Migrationen der Nachkriegszeit und ihre Bedeutung
für die pommersche Kirchengeschichte"**
am Fr. 3.11.2023 um 14 Uhr
in der St. Otto von Bamberg-Kirche Greifswald,
Pestalozzistraße 2
mit anschließender
**Mitglieder-Jahresversammlung der Arbeitsgemeinschaft
für pommersche Kirchengeschichte e.V.**

Hohenbollentin, 14.10.2023

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde der AG für pommersche Kirchengeschichte!

Ich lade Sie im Namen des Vorstandes unserer Arbeitsgemeinschaft sehr herzlich zu unserem nächsten Studientag mit unserer Jahresversammlung 2023 ein. Er findet am Freitag, den 3.11. zwischen 14.00 und 17.30 Uhr in Greifswald statt. Inhaltlich wollen wir uns konfessionsgeschichtliche Folgen der dramatischen Nachkriegsmigrationen beiderseits der Oder vergegenwärtigen.

Wir freuen uns sehr, dass sich die Greifswalder Gemeinde der Selbständigen Lutherischen Kirche bereit erklärte, Gastgeber dieses Studientages zu sein. Der von dieser Gemeinde in der Pestalozzistraße 1996 fertiggestellte Kirchenbau ist in langer Perspektive eine der sichtbaren Folgen jener Bevölkerungsverschiebungen, die zum Ende des Zweiten Weltkrieges einsetzten und die konfessionelle Landschaft Pommerns nachhaltig veränderten bzw. neu prägten. An der Rückwand der Greifswalder St. Otto-Kirche erinnert eine Ziegel-Installation eindrücklich an die unterschiedlichen Nachkriegsschicksale der zurückgelassenen Kirchen und Gemeinderäume der altlutherischen Gemeinden Hinterpommerns und Stettins. Mit ihrem Namen "St. Otto von Bamberg" erinnert diese Kirche zugleich an die Anfänge des Christentums in Pommern. 2024 jährt sich das Gedenken an die erste Missionsreise des "Pommernapostels" zum 900. Mal. Dieses kirchengeschichtliche Jubiläum wird auf deutscher wie auf polnischer Seite ökumenisch gestaltet werden. Unser Programm 2024 wird sich darin einfügen.

Unser diesjähriger Studientag schaut zurück auf das 20. Jahrhundert. Wir freuen uns, Ihnen ausgewählte Perspektiven auf die migrationsgeprägte Konfessionslandschaft präsentieren zu können. Herzlicher Dank gilt unseren Referenten für die inhaltliche Gestaltung! Die detaillierte Programmfolge finden Sie auf der Rückseite. Ich würde mich freuen, wenn möglichst viele diese Gelegenheit zum Wiedersehen, Nachdenken, Bewusstmachen und Weiterfragen nutzen. Sie alle sind herzlich willkommen!

Ihr

Vors. der AG pom KG e.V.

X. STUDIENTAG

- THEMA: **Migrationen der Nachkriegszeit und ihre Bedeutung für die pommersche Kirchengeschichte**
- ORT: Gemeindesaal der St. Otto von Bamberg-Kirche, Pestalozzistr. 2, Greifswald
- PROGRAMM:
- 14.00 Uhr: Begrüßung
- 14.10 Uhr: Pastor Hinrich Brandt (Greifswald):
Zur Geschichte der SELK in Greifswald und die St. Otto-Kirche
- 14.30 Uhr: Pastor Dr. Martin Holz:
Evakuierung, Flucht, Vertreibung und Neuanfang aus der Perspektive der evangelischen und katholischen Kirche 1943-1961 am Beispiel Rügens
- 15.10 Uhr: Aussprache
- 15.20 Uhr: KAFFE
- 15.40 Uhr: Diözesanrat Janusz Staszczak (Koszalin/Köslin)
Kontinuität und Neuanfang. Evangelisches Leben im polnischen Pommern nach 1945
- 16.10 Uhr: Aussprache
- 16.15 Uhr: **Mitglieder-Jahresversammlung der AGpomKG (auch die Freunde der AG sind willkommen!)**
- 17.30 Uhr: Schluss

Wie stets zu unseren Studientagen ist für ein Kaffeeimbiss gesorgt. Wir hoffen auf Ihren regen Zuspruch und bitten Sie für die Organisationsübersicht freundlich um Ihre Anmeldung bis zum 24.10. an die Emailadresse unseres Geschäftsführers:

m.bartels@predigerseminar-rz.de

Parkmöglichkeiten lassen sich im Umfeld der Pestalozzistraße z.B. in der Nähe der Jugendherberge sowie am Ende der Gützkower Straße finden.

01) Deutsch-Jüdisches Theater DJT im Saal des Theater-Coupés
in Berlin-Wilmersdorf – Programm September – November 2023



Willkommen im DJT!
Einen schönen Abend
wünschen Ihnen
Alexandra Julius Frölich
und Team.



Programm September - November

Premiere am 30. November 2023 um 19h:

In der Reihe „Shalom-Salam: Wohin?“

präsentieren wir: Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil II

**Die unglaubliche Geschichte von
JOSEPH UND SEINEN BRÜDERN**

Joseph ist Jakobs zweitjüngster Sohn. Hübsch, intelligent, ehrgeizig und vom Vater verwöhnt, ist er seinen älteren Brüdern zunehmend ein Dorn im Auge. Als Jakob ihm sogar das Stammeserbe übergeben will, sind die anderen zornig und nutzen kurzerhand eine sich bietende Gelegenheit, sich seiner zu entledigen. So gelangt Joseph mit einer Karawane nach Ägypten und steigt nach harten Jahren als Sklave zum „Ersten nach dem Pharao“ auf...

Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,-*



Flott erzählt, Teil II

Lesung: Stefan Zweig - Die Liebe der Erika Ewald

Novelle aus dem Wiener Künstlermilieu der Jahrhundertwende.

Erika ging in ihr Zimmer und begann sich langsam zu entkleiden. Wie ein hurtiges Schattenspiel tanzten noch einmal die seligen Erinnerungen des Tages vorbei. Sie war heute bei ihm gewesen. Gemeinsam hatten sie wieder geprobt zu ihrem Konzert, wo ihr Spiel seine Geige begleitete. Und dann spielte er ihr vor - Chopin, die Ballade ohne Worte...

Lesung von und mit der Wiener Schauspielerin Anna Moik-Stötzer.

Eintritt: 12,- / erm. 8,-

Shpil, shpil, Klezmer shpil...

Wir tauchen ein in die jüdische Lied- und Musikkultur, wie sie sich überall dort in Europa entwickelte, wo Juden leben und ihre Musik sich mit der des Landes vermischte. Dabei schlagen wir den Bogen vom Shtetl des russischen Zarenreiches über Spanien hin nach Israel.

Mit: Ilja Bondar (Violine),
Alexandra Julius Frölich (Gesang),
Alexander Gutman (Klavier und Gesang)
Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,- *



AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG

NEU
START
KULTUR

ROSA - Ein Leben

Szenisch-musikalische Collage zu Rosa Luxemburg. Manchmal vergisst sie beinahe, welchen Tag und welches Jahr sie heute schreiben muss. Eine lange Zeit ist Rosa schon in Haft, eine zu lange Zeit, die auch nie zu enden scheint.

Sie ist fast immer allein und ohne menschliche Nähe. Natürlich, das Wachpersonal ist da, aber das zählt nicht. Da sind nur die Vögel und Wolken, die Sonne und das Lichtspiel des Himmels, die Bücher, seltene Briefe und noch seltenere Besuche, die das Herz sich zaghaft freudig regen lassen...

Allein mit sich und ihrer inneren Welt, den Gedanken an Vergangenheit und Zukunft, an Freunde und Liebe, allein mit den Träumen, die man vom Leben hatte...

Regie: Evgenija Rabinovitch
Buch: R. Luxemburg, A.J. Frölich, Gudrun H.E. Lelek
Musik: Alexander Gutman
Mit: Alexandra Julius Frölich, Eva Maria Kölling, Alexander Gutman und Joachim Kelsch
Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,-*

Stummfilmkonzert: Panzerkreuzer Potemkin

Der Film „Panzerkreuzer Potemkin“ des jüdischen Regisseurs Sergei Eisenstein wurde am

21. Dezember 1925 im Moskauer Bolschoi-Theater zur Feier der russischen Revolution 1905 uraufgeführt. Fortan galt er als Propagandafilm im Sinne der sowjetischen Regierung unter Stalin.

Aufgrund seiner eindrucksvollen Bilder, seiner innovativen Schnitttechnik hat der „Panzerkreuzer“ international Filmgeschichte geschrieben und Generationen nachfolgender Regisseure künstlerisch inspiriert. Der Pianist Alexander Gutman spielt live zur ungekürzten Originalfassung des Films.

Eintritt: 12,- / ermäßigt 8,-

* Preis gilt an der Abendkasse für Schüler, Studenten, Azubis und En Programmänderungen sind vorbehalten. Bildnachweis: Jens Schick

Wonderful World

Jüdische Musiker wie Bob Dylan, Leonard Cohen, Simon & Garfunkel, Serge Gainsbourg, George Moustaki und viele andere haben die populäre Musik bis heute geprägt. Wir widmen ihnen eine musikalische Reise mit den Songs und deren Entstehungsgeschichten.

Regie: Evgenija Rabinovitch

Idee & Buch: Bettina Exner

Mit: Alexandra Julius Frölich, Olha Semchyschyn und Joachim Kelsch

Am Klavier: Alexander Gutman

Eintritt: 25,- / ermäßigt 18,- / 10,- *



Szen. Lesung: Ephraim Kishon - Intime Geständnisse

"Existiert sie überhaupt?" wurde ich neulich misstrauisch von irgendeiner Matrone gefragt. "Wenn es diese Frau wirklich gäbe, hätte sie schon längst eine Ehrenbeleidigungsklage gegen Sie eingereicht."

Ja, natürlich gibt es sie, die beste Ehefrau von allen. Und das Eheleben mit ihr ist der tägliche Kampf ums Überleben!

Konzept: A.J. Frölich und E. Rabinovitch

Mit: Joachim Kelsch und Clara Tekampe

Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 10,- *

fänger von ALG II und Grundsicherung je nach Verfügbarkeit. (ROSA), Nik Sentenza (ROSA / Wonderful World) und Joachim Kelsch.

Sonderveranstaltung:

Nie wieder Bücherverbrennung! 1933 – 2023 90 Jahre geistiger Exodus...

"Am 10. Mai ist autodafé, ich glaube der Jude meines Namens ist auch dabei, erfreulicherweise bloß papieren. So ehrt man mich..."; nämlich den Autor des Romans "Berlin Alexanderplatz", Alfred Döblin. Und so "ehren" die Nationalsozialisten und ihre Anhänger 1933 noch viele andere Autoren: Heine, Tucholsky, Marx, Brecht... Nach zehnjähriger Pause lassen wir das traditionelle literarisch-musikalische Gedenken des Jüdischen Theaters an diesen Tag wieder aufleben.

Eintritt: 20,- / ermäßigt 15,- / 5,- *

Filmschau: Das BUCH der Bücher flott erzählt, Teil 1

Theater-Eigenproduktion des DJT aus dem Jahr 2022 im Rahmen der Reihe „Shalom-Salam: Wohin?“.

Aufzeichnung.

Wir erzählen von der Erschaffung der Welt, der Vertreibung aus dem Garten Eden, dem Drama um die Brüder Kain und Abel, wie Noah seine Arche baute und davon wie der Stammvater Abraham die erste Patchwork-Familie der Menschheitsgeschichte gründete.

Eintritt 8,- / erm. 5,-



DJT im Coupé Theater, Bürgeramt Wilmersdorf

Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin

Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz, U3, U7

Bus 143, 115, 101

Kontakt: 0176 722 61 305

e-mail: karten@djthe.de

www.djthe.de

September			
Fr	01.09.	Lesung: Stefan Zweig - Die Liebe der Erika Ewald	19h
Sa	02.09.	Shpil, shpil, Klezmer, shpil...	18h
Do	07.09.	Rendez-Vous im DJT.	19h
Fr	08.09.	Rosa – Ein Leben	19h
Sa	09.09.	Rosa – Ein Leben	19h
So	10.09.	Rosa – Ein Leben	19h
Fr	29.09.	Stummfilmkonzert: "Panzerkreuzer Potemkin"	19h
Fr	30.09.	Wonderful World	19h
Oktober			
Do	05.10.	Rendez-Vous im DJT.	19h
Fr	06.10.	Wonderful World	19h
Sa	07.10.	Wonderful World	19h
So	08.10.	Kishon: Intime Geständnisse	18h
Fr	13.10.	Nie wieder Bücherverbrennung	19h
Sa	14.10.	Nie wieder Bücherverbrennung	19h
So	15.10.	Nie wieder Bücherverbrennung	18h

**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**



kultur
CHARLOTTENBURG-WILMERSDORF

November			
Do	16.11.	Rendez-Vous im DJT	19h
Fr	17.11.	Rosa – Ein Leben	19h
Sa	18.10.	Rosa – Ein Leben	19h
So	19.11.	Filmschau Bibel Teil 1	19h
Do	30.11.	Premiere: Joseph und seine Brüder	19h

Kino-Filmschau: Fantias Traum - !Andere Orte!

Noten in Not. Das Mädchenorchester von Auschwitz. Eigenproduktion DJT 2021.

Es ist der 2. September 1966.

Die französische Sängerin Fania Fénelon, Überlebende des Mädchenorchesters von Auschwitz-Birkenau, sitzt in ihrem Garten und erwartet prominenten Besuch, der sie offiziell in der DDR willkommen heißen soll.

Sie schläft für einen Augenblick ein und begegnet im Traum ihrer Vergangenheit: der Violinistin und Orchesterleiterin Alma Rosé, die für sie bewundertes Vorbild und gehasste Rivalin zugleich war, der Aufseherin über das Orchester, der als „Bestie“ bekannten Lagerführerin Maria Mandl sowie dem Musikliebhaber Lagerkommandant Josef Kramer...

Regie: Evgenija Rabinovitch

Buch: Alexandra Julius Frölich

Idee & Recherche: Bettina Exner

Mit: A.J. Frölich, Eva Maria Kölling, Xenia Wolfgramm, Joachim Kelsch und Alexander Gutman

Die Termine finden in Anwesenheit von Mitwirkenden statt.

Sa	23.09.	Kino-Filmschau: Fantias Traum Kino Brotfabrik Caligaripl. 1, 13086 Berlin	16h
So	24.09.	Kino-Filmschau: Fantias Traum Kino Union Bölschestraße 69, 12587 Berlin	17h30
Do	19.10.	Kino-Filmschau: Fantias Traum Neue Kammerspiele Kleinmachnow Karl-Marx-Straße 18 14532 Kleinmachnow Uhrzeit noch noch offen	??

Rendez-Vous im DJT *Neues Format*

Ab September lädt das Deutsch-Jüdische Theater regelmäßig nach Feierabend zu interkulturellen und interreligiösen Gesprächen, Lesungen und Musik ins Foyer ein - ganz im ursprünglichen Sinn der Salonkultur des 18. Jahrhunderts, deren bedeutendste historische Repräsentantin die jüdische Schriftstellerin deutscher Herkunft Rahel Varnhagen von Ense war.

Do, 07. September: *Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Geschichten aus dem Judentum.*

Lesung und Publikumsgespräch mit der Schauspielerin Anna Moik-Stötzer aus Wien.

Do, 05. Oktober: *Duo Inspiration – Künstler nah am Publikum.*

Mira ist Pianistin, Ilja ist Violinist. Beide leben nicht nur die Musik gemeinsam, sondern sie sind seit über dreißig Jahren miteinander verheiratet. Wie ist das so, wenn man zusammen lebt und arbeitet? Wie bereitet man die gemeinsamen Programme vor? Ist man sich da immer einig? Oder gibt es öfter Streit? Wie finden das die Kinder, Enkelkinder und auch die Nachbarn, wenn im Hause eigentlich nie Ruhe herrscht...

Fragen Sie ganz ungeniert, und lauschen Sie ausgewählten Werken der klassischen Musikkultur im fast privaten Rahmen unseres Foyers.

Mit: Mira und Ilja Bondar.

Do, 16. November: *Die hohe Kunst Pantomime*

Katja Grahl ist Pantomimin. Sie lebt in Charlottenburg, ist freiberuflich – solo-selbständig – tätig und tritt bundesweit mit ihren eigenen Programmen auf. Alleinerziehende Mutter eines Teenagers ist sie ebenfalls.

Wie bekommt sie alles unter einen Hut? Diesen außerordentlichen Beruf – zu dem nicht nur die Kunst per se gehört, sondern auch das ausdauernde Werben um Fördergeld und Auftritte.

„Jüdisch und Frau zu sein, reicht dabei schon lange nicht mehr aus.“

Wir erleben sie persönlich im Gespräch und sehen ein Potpourri aus ihren zauberhaft-poetischen Programmen.

Eintritt: 10,- / , erm. 5,-

02) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

- siehe Startseite -



Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung,
Versöhnung
Stresemannstraße 90, 10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0
info@f-v-v.de
flucht-vertreibung-versoehnung.de

Kommunale Galerie Berlin
Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Elke von der Lieth

t 030 | 9029 24100
f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf,
Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz

101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

03) Frank Gaudlitz: KOSMOS RUSSLAND Fotografien 1988 - 2023



© Frank Gaudlitz, *Zentralmuseum des Großen Vaterländischen Krieges, Moskau, Russland 3/2018, aus: RUSSIAN TIMES 1988-2018*

Ausstellung vom 2. September bis 5. November 2023

Eröffnung am Freitag, 1. September 2023, 18:00

Seit mehr als drei Jahrzehnten setzt sich Frank Gaudlitz fotografisch mit der Entwicklung Russlands auseinander, beginnend 1988, den letzten Jahren der Sowjetunion, entwarf er in den 1990er Jahren anhand der Lebenssituation des Einzelnen ein psychologisches Gesellschaftsportrait dieser verlustreichen Zwischenzeit.

Er bewegte sich mit der analogen Kleinbildkamera unauffällig, nahm die Stimmungen in den Straßen, den Schwarzmärkten und Bahnhofssituationen auf und scheute bei dieser Suche nach inhaltstragenden Motiven nicht davor zurück, Industrieanlagen, Betriebe oder Sperrgebiete unerlaubt zu betreten. Nähe und Unmittelbarkeit waren und sind elementare Voraussetzungen für seine Fotografien. Gaudlitz setzte sich schwierigen Lebenssituationen aus und kam den Menschen dadurch im doppelten Sinne nah, als Anwesender auf Augenhöhe und Fotograf.

Nach einem größeren zeitlichen Abstand beschäftigte er sich 2017/18 Jahren erneut mit den Veränderungen in Russland. Der inhaltliche Schwerpunkt dieser Arbeit steht im Spannungsfeld von Inszenierung und Realität. Ganz bewusst bewegte er sich auf ideologische und touristische Klischees der russischen Gesellschaft zu und suchte Orte auf, in denen ein patriotisches Bildvokabular bemüht wurde, das aus der kommunistischen Ära adaptiert scheint.

Seite A 77 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Die Ausstellung präsentiert darüber hinaus Arbeiten aus dem Projekt *Kosmos Russland*. 2021 folgte Gaudlitz Alexander von Humboldts eurasischen Reiseroute von St. Petersburg bis ins sibirische Tobolsk. Er fotografierte verdichtete Stadträume, in denen sich improvisierter und ideologischer Raum aber auch Zeiten überlagern, Menschen jedoch nicht auftauchen, sondern nur als kurz abwesende Bewohner den freien Blick auf ihr Umfeld zulassen.

Durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine konnte die geplante zweite Etappe von Omsk bis nach Astrachan nicht realisiert werden. Stattdessen besuchte er 2022/23 die durch große Flüchtlingswellen vom Krieg betroffenen ehemaligen Unionsrepubliken Moldau, Georgien und Armenien und porträtierte Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. Diese Bildnisse, sowie Berichte über ihre schicksalhaften Wege werden erstmalig als „Work in Progress“ vorgestellt.

Rahmenprogramm

Mittwoch 27.9. 2023 | 18 Uhr

Künstlergespräch mit Frank Gaudlitz und der Kunsthistorikerin Franziska Schmidt

Mittwoch 18.10. 2023 | 18 Uhr

Künstlerführung mit Frank Gaudlitz

Sonntag 5.11.2023 | 15 Uhr

Finissage und Künstlerführung mit Frank Gaudlitz

Performance mit dem Slampoeten Alexander Delfinov

04) kein Stand noch Still

Lucy Teasdale | Objekte

Lioba von den Driesch | Animation



Frauenmuseum Berlin e.V.

Ausstellung vom 17. November 2023 bis 11. Februar 2024

Eröffnung am Donnerstag, 16. November 2023, 18 Uhr

Begrüßung

Heike Schmitt-Schmelz, Bezirksstadträtin
Elke von der Lieth, Kommunale Galerie Berlin
Rachel Kohn, Frauenmuseum Berlin e.V.

Einführung

Dr. Almut Hüfler, Kunsthistorikerin

Im Rahmen der Reihe "4händig", in der das Künstlerinnennetzwerk Frauenmuseum Berlin, regelmäßig Künstlerinnen unterschiedlicher Generationen und Techniken zusammenbringt, werden diesmal die beiden Künstlerinnen Lucy Teasdale und Lioba von den Driesch ihre Arbeiten miteinander in Beziehung bringen.

Gemeinsam haben die Bildhauerin Lucy Teasdale und die Medienkünstlerin Lioba von den Driesch durch ihre Präsentation neuer und bereits vorhandener Arbeiten ein Konzept entwickelt, das die Sehgewohnheiten aufbricht. Kein Stand noch Still geht sowohl wortspielerisch, als auch künstlerisch auf das Thema Bewegung ein, das sich als zentrales Motiv durch die Arbeiten beider Künstlerinnen zieht.



Lucy Teasdale, 1848, 2020 Acryal, Messing, 94 x 39 x 39 cm, Foto Eric Tschernow



Lioba von den Driesch, ene mene mu, 2022 (Filmstill) Animation, Wasser auf Schiefertafel, dreiteilige Installation

Rahmenprogramm

Sonntag, den 14.1.2024 | 14 Uhr

Künstlerinnengespräch, moderiert von der Kunstwissenschaftlerin Anna Bittner

05 To/From



Kirstin Naomie Broussard from the series: Still Life in Eve's Garden (part four): Bitten 2021

Ausstellung vom 22. November 2023 bis 11. Februar 2024

Eröffnung am Dienstag, 21. November 2023, 18 Uhr

Die sechs Künstler in *To/From* verführen uns dazu, die Welt über unsere Sinne zu erfassen, einschließlich unseres Sinns für Geschichte, Zeit, Erinnerung und Ort. Sie erforschen die Idee der Relationalität als eine Rückkopplungsschleife, die sich in mehrere Richtungen bewegt und den Körper als Linse positioniert: als Rezeptor und Ort des Wissens und der Kreativität. Sie fordern uns auf, darüber nachzudenken, wie wir unsere physische, geografische oder zeitliche Umgebung durch unterschiedliche körperliche Wahrnehmungen verstehen.

Unsere Sinne verorten und erweitern uns, offenbaren sichtbare und unsichtbare Verbindungen.

To/From lädt uns ein, durch und über die Grenzen unseres eigenen Körpers hinaus zu reisen und uns im Dazwischen aufzuhalten.

To/From wird kuratiert von Kate Brehme und Kirstin Broussard von Berlinklusion, Berlins Netzwerk für Zugänglichkeit in Kunst und Kultur.

Rahmenprogramm

Sonntag, 11. Februar 2024 | 14–17 Uhr

Finissage mit Kaffee und Kuchen / Finissage with coffee and cake

06) Looking through!

15 Jahre Diffring-Preis für Skulptur



Guillem Nadal, Illes del Sol, Bronze, 160x200x180 cm, 2015

Ausstellung vom 29. November 2023 bis 25. Februar 2024

Eröffnung am Dienstag, 28. November 2023, 18 Uhr

Zurab Bero, Andrea Boller, Yuni Kim, Louise Lang, Guillem Nadal, Sophia Pompéry, Ahmed Ramadan, Gary Schlingheider, Dorit Trebeljahr, Kyoeng Sub Yue und Jacqueline Diffring (1920-2020)

2007 gründete die Bildhauerin Jacqueline Diffring (1920 – 2020) in Berlin die Jacqueline Diffring Foundation und seit 2008 werden junge Künstler und Künstlerinnen mit dem dotierten Diffring-Preis für Skulptur ausgezeichnet. Zukünftig wird dieses Erbe im Mittelrhein-Museum Koblenz als Jacqueline Diffring Collection (JDC), fortgeführt.

Die Kommunale Galerie Berlin ehrt zum ersten Mal die Stifterin und die Preisträger*innen in einer gemeinsamen Ausstellung: 10 künstlerische Statements geben Einblick in formal-ästhetische Errungenschaften der zeitgenössischen Skulptur. Dabei werden die immer wieder neu gestellten Fragen an das Verhältnis von Form und Raum, Fläche und Struktur, das plastische Erzählen vom Stehen und Schweben, von Statik und Dynamik in poetischen und konzeptuellen künstlerischen Positionen beleuchtet.

Plastiken, Skulpturen, Objekte, Installationen, dokumentierende Fotografie und Videos, komplementiert mit Zeichnung oder Malerei, eröffnen den Besuchern ein Feld von Möglichkeiten, Wirklichkeit in subtilen erkenntnisreichen Facetten wahrzunehmen. Das *Durchdringen* oberflächlicher Erscheinungen, die sensible Wahrnehmung der Bedingungen unseres Lebensraums auf unserem fragilen Planeten werden ebenso thematisiert wie auch Korrelationen zu persönlichen Sehnsüchten und biografischen Erfahrungen. Den *Durchblick*

Seite A 82 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

reizen, bewusstmachen, das Essentielle aus unterschiedlichen Perspektiven sichtbar machen, findet auch Ausdruck in Skulpturen mit dem Titel „Looking through“ von Jacqueline Diffring – in seiner Vieldeutigkeit programmatisch für diese Ausstellung.

Die Preisträger*innen:

Kyoeng Sub Yue (2008), Guillem Nadal (2009), Zurab Bero (2010), Dorit Trebeljahr (2011), Andrea Boller (2012), Sophia Pompéry (2013), Festival of Future Nows – Meisterschülerklasse Olafur Eliasson (2014), Yuni Kim (2015), ... et continua – Hommage an J. Diffring, Kunststudierende am Institut für Kunstwissenschaft Koblenz (2016), Gary Schlingheider (2017), Ahmed Ramadan (2018), Louise Lang (2021)

Rahmenprogramm

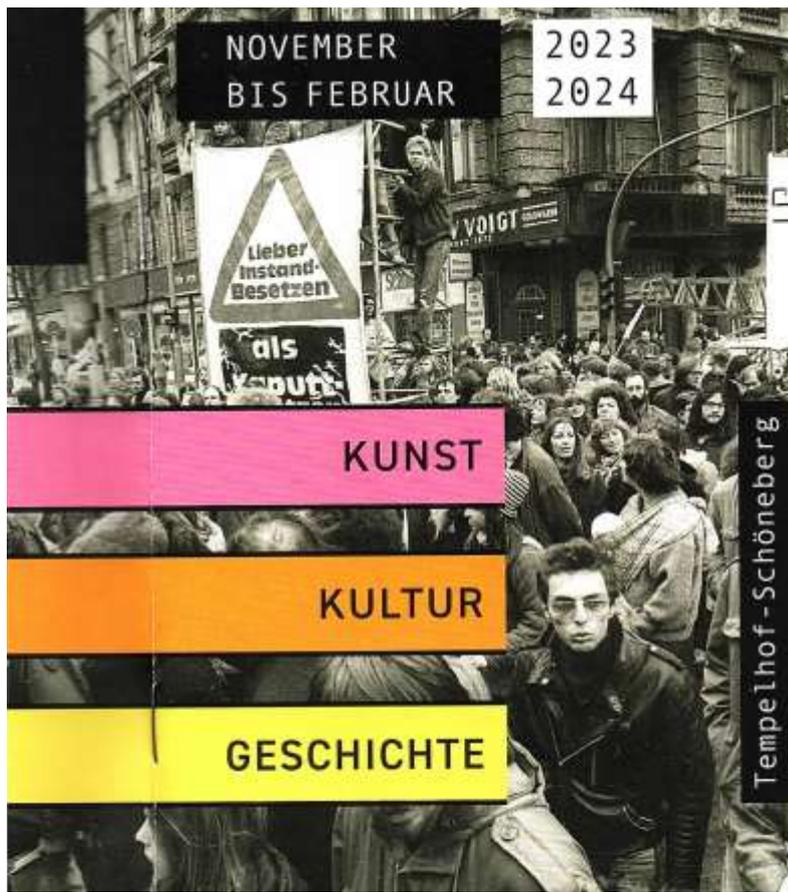
Mittwoch, 24.1.2024 | 18 Uhr

Künstlergespräch

Sonntag, 25.2.2024 | 15 Uhr

Finissage und Kuratorenführung

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg



Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

07) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei jedem Museumsbesuch etwas Neues entdecken.

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

In der Ausstellung „Umrisse“ von Moritz Haase

08) Überlebenskunst. Alltag während der Luftbrücke

Sonderausstellung

15.09.2023 – 12.05.2024

Tempelhof Museum



Ausstellungsort
Tempelhof Museum
Alt-Mariendorf 43
12107 Berlin
Tel. 030 – 90277 61 63
museum@ba-ts.berlin.de

Geöffnet
Dienstag bis Sonntag 13–18 Uhr
Donnerstag ab 10 Uhr

Veranstalter
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg

Die Ausstellung wird aus Mitteln
des Bezirkskulturfonds gefördert.

Tempelhof Museum
Sonderausstellung
15.9.23 – 12.5.24

Überlebenskunst

Alltag während der Luftbrücke

Kennen Sie sich auch aus
mit Überlebenskunst?

↓

In dieser Ausstellung
können Sie
eine Rauminstallation
mitgestalten.

© Museumsarchiv Berlin
Neue Nationalgalerie / Foto: Dirk Schuster

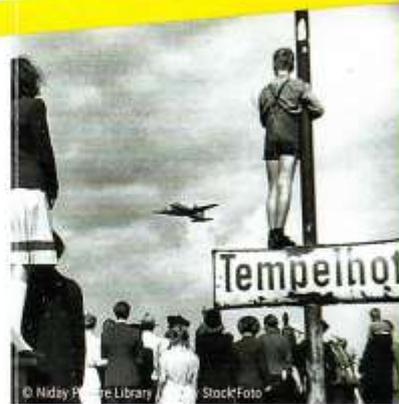
© Museen Tempelhof-Schöneberg
Foto: Henning Storz



Die Ausstellung

Elf Monate kaum elektrisches Licht, oder Kochstrom und nur wenige Briketts – wie haben die Menschen in West-Berlin das geschafft?

Die Sonderausstellung blickt auf den alltäglichen Erfindungsreichtum während der Berlin-Blockade 1948/49. Sie erzählt von Gemüse in Pulverform, Schulunterricht bei Kerzenschein, Hühnern im Wohnzimmer – und vom Wagnis, eine Millionenstadt fast vollständig aus der Luft zu versorgen.



Alle drei Minuten eine Landung in Tempelhof. Wie war das möglich?



Mobile „Snockbars“ und Reparaturteams verhinderten Staus und Leerläufe, im Luftkorridor flogen die Maschinen auf fünf Ebenen übereinander.

Rahmenprogramm

Kuratorenführungen

19.11.23 | 15 Uhr

18.2.24 | 15 Uhr

Vortrag

29.11.23 | 18 Uhr

Schöneberg Museum

Hauptstraße 40–42, 10827 Berlin



Nur zwei Stunden Strom am Tag!



Wie würde ich diese 120 Minuten nutzen?

Vergnügen in Besatzungszeiten:

Für die westlichen Alliierten gab es nach 1945 zahlreiche Offiziers- und Soldatenclubs in Berlin.

Auch Deutsche arbeiteten in den Clubs oder besuchten sie als Gäste.

Die entstandenen Begegnungen sowie ihren Einfluss auf Politik und Gesellschaft stellt *Dr. Lena Rudeck* vor.

Überlebenskunst - Alltag während der Luftbrücke



Einladung

Sonderausstellung
im Tempelhof Museum

18 Uhr
14.9.23



Zur Eröffnung
am Donnerstag, den 14.9.23
um 18 Uhr laden herzlich ein:

Dr. Irene von Götz
Leiterin der Museen Tempelhof-Schöneberg

Tobias Dollase
Stadtrat für Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur

Einführung in die Ausstellung:
museon – Antje Canzler und Mark Schiefer



Stellen Sie sich vor:
Ab morgen sind Lebensmittelgeschäfte und
Apotheken geschlossen, die Heizung bleibt kalt
und Strom fließt nur zwei Stunden am Tag.

Im Jahr 1948 stand die West-Berliner Bevölkerung
vor dieser Herausforderung.
Elf Monate blockierte die Sowjetunion die
Land-, See- und Wasserwege.

Die Sonderausstellung zeigt, mit welchen Einfällen
sich die Menschen durch den Alltag kämpften.
Wie sie anfangen zu gärtnern, Kohlereste zu
suchen – und trotzdem Zeit für Kultur fanden.

Wie würden Sie sich verhalten?
Bringen Sie ihre Ideen in die Ausstellung ein.



Ausstellungsort
Tempelhof Museum
Alt-Mariendorf 43
12107 Berlin

Tel. 030 – 90277 6163
museum@ba-ts.berlin.de

Geöffnet
Dienstag bis Sonntag 13 – 18 Uhr
Donnerstag ab 10 Uhr

09) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa bis Do, 10-18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



10) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.

Melden Sie sich gern unter:

Stolpersteine@ba-ts.berlin.de

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



11) Bericht von der Suche nach Spuren ihrer jüdischen Familien

Donnerstag, 09. November 2023, 18 Uhr

RATHAUS SCHÖNEBERG | Wir waren Nachbarn

DO 9.11. 18 UHR

Bericht von der Suche nach Spuren ihrer jüdischen Familie

Dr. Ilona Zeuch-Wiese: Vortrag und Diskussion

Menschen, die den Holocaust überlebt haben und davon berichten können, gibt es kaum noch. Wenn überhaupt, sind es die Nachgeborenen der vom nationalsozialistischen Regime verfolgten Familien, die über das Schicksal ihrer ausgegrenzten, verfolgten oder ermordeten Verwandten berichten könn(t)en.

Dr. Ilona Zeuch-Wiese, 1946 geboren, hat sich noch zu Lebzeiten ihrer jüdischen Großmutter und ihrer »halbjüdischen« Mutter auf den mühsamen Weg gemacht, ihre große jüdische Familie zu finden. Die **Spurensuche** nach der Familie ist für sie zugleich eine Suche nach Spuren, die das Schicksal ihrer Familie auch bei ihr hinterlassen hat und die bis heute in ihr weiterleben.

Ort: Rathaus Schöneberg.

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



links: Dr. Ilona Zeuch-Wiese
rechts: Ilonas Urgroßmutter Bertha Markus, © Wir waren Nachbarn

WIR WAREN NACHBARN
RECHENSTELLE IM RATHAUS SCHÖNEBERG

12) Freiwillige und unfreiwillige letzte Wohnorte. Stolperstein-Führungen im Bayerischen Viertel

Sonnabend, 11. November 2023, Sonntag, 12. November 2023, jeweils 13 Uhr

STOLPERSTEINE | SCHÖNEBERG MUSEUM

SA 11. + SO 12.11.
jeweils 13 UHR

Freiwillige und unfreiwillige letzte Wohnorte

Stolperstein-Führungen im Bayerischen Viertel

Bei der Verlegung von Stolpersteinen suchen wir immer nach dem letzten freiwillig gewählten Wohnort, dort, wo die Menschen ihren selbstbestimmten Alltag lebten. Ab 1939 waren viele jüdische Menschen gezwungen, ihre Wohnungen zu verlassen und zur Untermiete auf engem Raum in die Wohnungen anderer Betroffener zu ziehen. Oftmals lagen diese im gleichen Kiez. **Renate Kratschmer** und **Helmuth Pöhren-Hartmann** werden in zwei Stolperstein-Spaziergängen im Bayerischen Viertel einige Häuser vorstellen und an die Schicksale der Menschen erinnern, die darin gewohnt haben.

Die Teilnahme ist begrenzt.

Um Anmeldung wird gebeten unter:

museum@be-ts.berlin.de



Kreidezeichnung der Schöneberger Künstlerin Anny Löwinstein vom Bayerischen Platz, Ausschnitt, 1919, Foto: Archiv Tempelhof-Schöneberg

Eine Kooperationsveranstaltung mit:

gefördert durch die:

AKTIVES MUSEUM
Kulturmanagement im Bezirk Mitte

STOLPERSTEINE
DEUTSCHE STADT

ALFRED LANGENBERGER
FOUNDATION

13) Antisemitische Wohnungspolitik in Berlin ab 1939.
Das Projekt Zwangsräume und Häusergeschichten im Bezirk

Donnerstag, 23. November 2023, 19 Uhr

STOLPERSTEINE | SCHÖNEBERG MUSEUM

DO 23.11. AB 19 UHR

Antisemitische Wohnungspolitik in Berlin ab 1939

Das Projekt Zwangsräume und Häusergeschichten im Bezirk

Ab 1939 wurden jüdische Menschen systematisch gezwungen, ihre Wohnungen zu verlassen und in spezielle Häuser und Wohnungen zu ziehen. Diese Wohnungen oder Häuser waren größtenteils in jüdischem Besitz. Die Menschen mussten auf engem Raum zusammenleben und oftmals war dies der letzte Wohnort vor der Deportation. Unter dem Terminus **Zwangsräume** hat sich eine Arbeitsgruppe diesem Aspekt der nationalsozialistischen Judenverfolgung gewidmet, eine Definition entwickelt und einzelne Häusergeschichten in ganz Berlin erforscht. Das Projekt und vier der Häuser im Bezirk Tempelhof-Schöneberg werden am 23.11. im Rahmen eines Vortrages präsentiert.



Ort: Schöneberg Museum, Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin



Zwangsräume in Berlin 1939-1945
Antisemitische Wohnungspolitik
www.zwangsraeume.berlin

Basisdaten © OpenStreetMap-Mitwirkende, Kartografie © grebemaps.de, Gestaltung © Zoff Kollakby

Die Ausstellung finden Sie unter: <https://zwangsraeume.berlin>

Eine Kooperationsveranstaltung mit: **AKTIVES MUSEUM** **STOLPERSTEINE** **ALFRED LANDOCKER FOUNDATION**

gefördert durch die:

14) Vergnügen in Besatzungszeiten
Vortrag von Dr. Lena Rudeck

Mittwoch, 29. November 2023, 18 Uhr



Ein Tanz mit den Club Hostessen gehörte zum Alltag in den amerikanischen Clubs. Foto: AlliiertenMuseum/Sig. J. Provan/U.S. Army Photograph



Ort: Schöneberg Museum, Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin

SCHÖNEBERG MUSEUM

MI 29.11. 18 UHR

Vergnügen in Besatzungszeiten

Vortrag

In den **westalliierten Offiziers- und Soldatenclubs** nach 1945 in Deutschland trafen sich Frauen und Männer der Siegnationen. Auch Deutsche arbeiteten in den Clubs oder besuchten sie als Gäste. In Berlin gab es zahlreiche dieser Vergnügungsorte, die in der deutschen Gesellschaft mitunter kontroverse Diskussionen hervorriefen.

Zwischen Freizeitvergnügen und Arbeitsalltag: Die Historikerin **Dr. Lena Rudeck** wirft einen Blick auf die sozialen Interaktionen des Clubgeschehens und ihren gesellschaftlichen Einfluss.

Ort: Schöneberg Museum, Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin

Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau

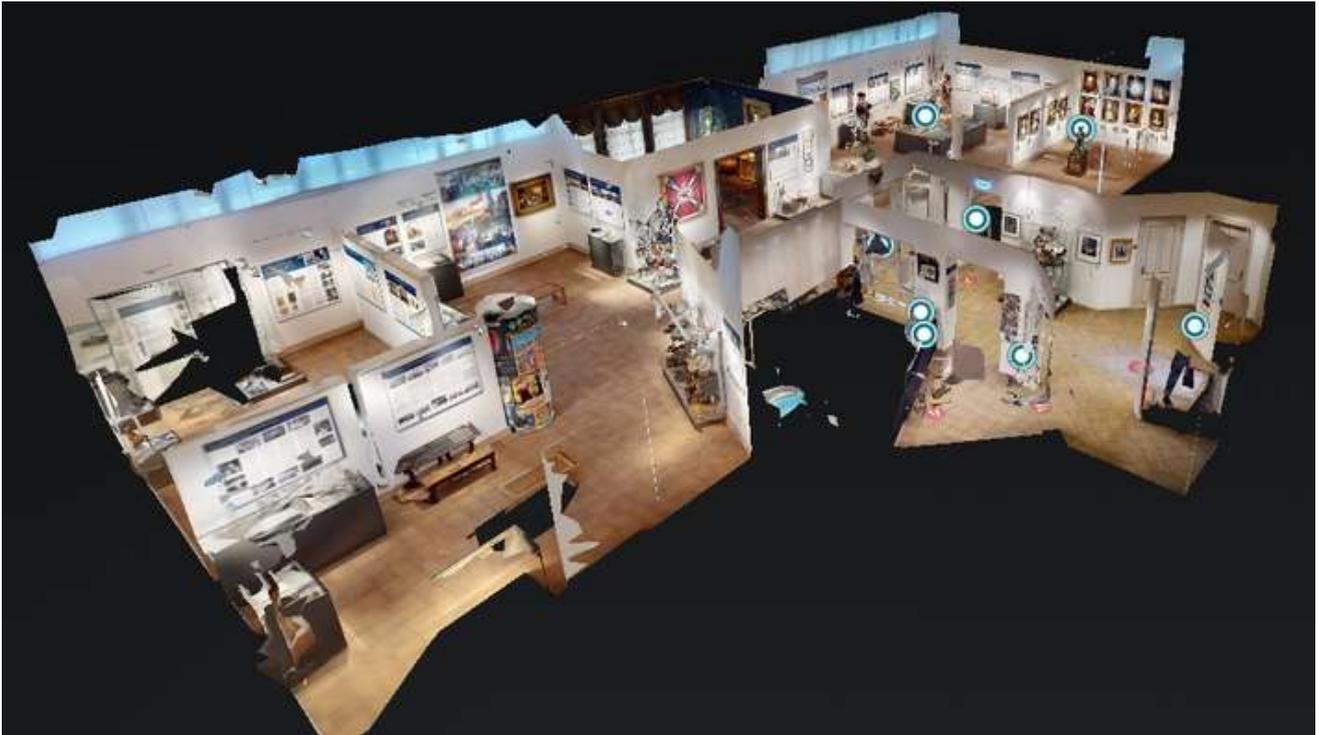
Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

15) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. **Die Hauptausstellung**

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.



WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
*Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Westpreußisches Landesmuseum sucht neuen Direktor.
Eine Information „von außen“ - unsere Gremien schweigen!

Am **Westpreußischen Landesmuseum** in Warendorf ist baldmöglichst die Stelle der/des

Direktorin / Direktors (m/w/d)
zu besetzen.

Die Kulturstiftung Westpreußen ist seit 1975 die Trägerstiftung des Westpreußischen Landesmuseums. Neben der Führung des Museums gehören vor allem die ständige Pflege von Verbindungen und die Zusammenarbeit mit kulturellen Institutionen in Deutschland und Polen sowie die Förderung kultureller und wissenschaftlicher Projekte und Veranstaltungen zu ihren Aufgaben. Das Westpreußische Landesmuseum bildet auf der Grundlage des § 96 Bundesvertriebenengesetz (BVFG) die zentrale Einrichtung, die die Kulturgeschichte Westpreußens erforschen, dingliches Kulturgut sammeln, erhalten und die Arbeitsergebnisse präsentieren soll. Das Museum soll Vergangenheit und Gegenwart der gesamten Kulturregion Westpreußen bekannt machen und einen Beitrag zur Verständigung zwischen Deutschland und Polen leisten. Das Westpreußische Landesmuseum wird von der Bundesrepublik Deutschland, vom Land Nordrhein-Westfalen, vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe sowie von der Stadt Warendorf institutionell gefördert.

Der Direktor/ die Direktorin trägt die Verantwortung für die Leitung und den weiteren Betrieb des Westpreußischen Landesmuseums und vertritt das Museum in allen Belangen gegenüber den Stiftungsgremien und der Öffentlichkeit.

Zu den Aufgaben gehören insbesondere:

- Leitung des Museums mit fachlicher, wirtschaftlicher (u.a. Drittmittel-Akquise), personeller und organisatorischer Gesamtverantwortung
- Pflege und Ausbau der Sammlung sowie deren wissenschaftliche Erschließung (Aufsätze, Vorträge und Publikationen zu den Themenbereichen des Museums)
- Planung und Durchführung von Ausstellungen
- Entfaltung einer professionellen, zeitgemäßen Museumsarbeit sowie Weiterentwicklung der Museumskonzeption
- Ausbau und Pflege der grenzüberschreitenden Kooperation mit den europäischen, insbesondere den polnischen Nachbarn
- Zusammenarbeit mit der Westpreußischen Gesellschaft als Stifterin der Kulturstiftung Westpreußen sowie der Stadt Warendorf und den weiteren Zuwendungsgebern
- Erarbeitung einer mittelfristigen Strategie für die künftige Arbeit des Museums unter Beteiligung der weiteren Stakeholder
- Innovative öffentlichkeitswirksame Darstellung des Museums
- Entwicklung digitaler Strategien für das Museum
- Mitgliedschaft im Stiftungsvorstand

Das erwarten wir an Voraussetzungen:

ein erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium der Geschichte, der Kunstgeschichte oder einer anderen einschlägigen Kulturwissenschaft idealerweise mit Promotion

Von Vorteil sind weiter:

- Erfahrungen im Museums-, Ausstellungs- und Veranstaltungsmanagement, im Marketing und Kulturmanagement, der Museumsvermittlung und in der Öffentlichkeitsarbeit
- möglichst Leitungserfahrung in vergleichbaren Institutionen
- ausgeprägte methodische, kommunikative und soziale Kompetenzen
- Fähigkeit zur inspirierenden Vermittlung von Konzepten und Inhalten sowie neuen Formaten und Vermittlungsformen
- Erfahrungen in der Generierung von Drittmitteln und in der Mitarbeiterführung

- eine ausgeprägte Fähigkeit zur Teambildung sowie Durchsetzungsfähigkeit, Engagement, Belastbarkeit, Organisationstalent
- Bereitschaft zu Abend- und Wochenendeinsätzen
- Bereitschaft zur Wahrnehmung des Vorsitzes im Stiftungsvorstand
- Gute Kenntnisse in und ausgeprägtes Interesse an der westpreußischen Landes- und Kulturgeschichte,
- Polnische Sprachkenntnisse - sofern noch nicht vorhanden, wird die Bereitschaft zum Erwerb der polnischen Sprache erwartet.

Wir suchen eine wissenschaftlich ausgewiesene, konzeptionell und unternehmerisch denkende, dynamische Führungspersönlichkeit mit ausgeprägter Teamfähigkeit. Interesse und Freude an grenzüberschreitenden Kooperationen in einem modernen Europa setzen wir voraus.

Die Stelle:

Die Stelle wird zunächst für zwei Jahre als Führungsposition auf Probe (gem. § 31 TVöD) besetzt. Nach Bewährung ist die Übernahme in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis vorgesehen. Die Bezahlung erfolgt abhängig von persönlicher Eignung und Qualifikation nach Entgeltgruppe 15 des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD Bund). Der Dienort ist Warendorf. Es handelt sich um eine Vollzeitstelle (derzeit 39 Stunden pro Woche). Dienort ist Warendorf. Unabhängig von den Möglichkeiten, Arbeitsleistungen auch im Homeoffice zu erbringen, ist deshalb die Wohnungsnahe vor Ort erwünscht. Bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung werden Frauen nach dem Bundesgleichstellungsgesetz und schwerbehinderte Menschen nach Maßgabe des Sozialgesetzbuches IX besonders berücksichtigt. Von schwerbehinderten Bewerberinnen und Bewerbern wird lediglich ein Mindestmaß an körperlicher Eignung verlangt. Die KSW begrüßt Bewerbungen von Menschen aller Nationalitäten, unabhängig von deren kultureller und sozialer Herkunft, Alter, Religion oder sexueller Identität.

Für Fragen zu der ausgeschriebenen Stelle wenden Sie sich bitte an die Vorsitzende des Vorstands der Kulturstiftung Westpreußen:

Frau Dr. Jutta Reisinger-Weber
(Telefon: 06163-9139039 oder Reisinger-Weber@t-online.de)

Die Kulturstiftung Westpreußen freut sich auf Ihre **aussagekräftige Online-Bewerbung** mit den entsprechenden Unterlagen (mindestens tabellarischer Lebenslauf, Zeugnisse, lückenlose Tätigkeitsnachweise) bis zum **21.07.2023 auf:**

<https://karriere.warendorf.de/jobposting/0acb51cb0649501788d1fba69e70f9f424b2ce57/>

Hinweis auf Aufbewahrung der Unterlagen (Datenschutz)

Mit der Übersendung Ihrer Bewerbungsunterlagen erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihre Daten gem. gesetzlicher Bestimmungen gespeichert werden dürfen. Ein Widerruf dieser Einwilligung ist jederzeit möglich. Die Bewerbungsunterlagen werden ausschließlich zum Zwecke des Auswahlverfahrens verwendet und nach Abschluss des Auswahlverfahrens unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes vernichtet/gelöscht.

Auf „Hinweis von außen“ konnten wir im Internet folgende Nachricht finden:

„Westfälische Nachrichten“:

„Stillschweigen vereinbart“: Leiterin verlässt Westpreußisches Landesmuseum

Warendorf

Erst Ende 2021 hat Dr. Gisela Parak die Leitung des Westpreußischen Landesmuseum übernommen. Jetzt ist sie schon wieder weg. Über die Gründe wird geschwiegen.



- Von
- [Jonas Wiening](#)

Samstag, 03.06.2023, 07:00 Uhr
03.06.2023, 07:02 Uhr



Dr. Gisela Parak trat die Stelle als Museumsleiterin voller Ideen an. Doch damit wird es jetzt nichts mehr. Das Museum und Parak gehen ab sofort getrennte Wege.- Foto: Trautner

02) Newsletter: Die neue Sonderausstellung im Westpreußischen Landesmuseum ab dem 19.10.2023

Augen-Blicke – Aus-Blicke Westpreußen entlang der Weichsel

19.10.2023 – 18.02.2024



Thorn von der Weichsel gesehen
Theodor Urtnowski, Öl auf Leinwand, nach 1945, 63,5 x 81,5 cm.

Die Weichsel ist und war ein landschaftsprägender Fluss und hat zu allen Zeiten Menschen in ihren Bann gezogen. Dies galt auch für die Kunstschaffenden unter ihnen. Ein Synonym für Westpreußen ist die Bezeichnung „Unteres Weichselland“. Die [Ausstellung](#) zeigt insgesamt 50 Arbeiten von 29 Künstlern und Künstlerinnen, die entlang der Weichsel ihre Motive gefunden und diese in Farbe wie Öl-, Tempera- oder Aquarellmalerei festgehalten haben. Von Ottlotschin/Otłoczyn südlich von Thorn/Toruń windet sich die Weichsel Richtung Norden. Sie bildet mehrere Mündungsarme aus, bevor sie in die Danziger Bucht der Ostsee mündet. Die weite Natur, die Steilufer mit den Städten, die Dörfer oder der Fluss selbst waren Motive – Momente –, die Maler und Malerinnen seit vielen Generationen inspirierten, zum Verweilen einladen und sie produktiv werden ließen.

Seite A 99 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Aus den Beständen des Westpreußischen Landesmuseums wurde eine Auswahl an Werken getroffen, die nun präsentiert wird. In Erinnerung an die Zeit vor zehn Jahren – Ende 2013 –, als die Exponate für den Umzug von Münster-Wolbeck nach Warendorf eingepackt wurden, wurden nun 50 Arbeiten aus dem Magazin geholt, um sie in Warendorf zu zeigen. Einige Kunstschafter bleiben in ihrer Anonymität verhaftet, da es keine biografischen Daten gibt. Die Arbeiten entstanden von Mitte der 1860er Jahre bis in die 1990er Jahre und spannen einen Bogen durch die moderne Zeit mit ihren vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten vom realistisch-naturalistischen Stil bis hin zum fast Abstrakten.

In der Ausstellung stehen aber nicht die Künstlerarbeiten im Vordergrund, sondern die Reihenfolge der Hängung – die sich in der Broschüre zur Ausstellung widerspiegelt – ist dem Verlauf der Weichsel nachempfunden. Der Strom, der die Landschaft bestimmt und die an ihm gelegenen Städte, bildet das Band, an dem sich die Werke wie Perlen an einer Schnur reihen



Ein Blick in die Sonderausstellung

Das erste Gemälde zeigt „Ritter des Deutschen Ordens an der Weichsel“ und wurde von Fritz Pfuhle (1878–1969) gemalt. Es führt in die Landschaft ein, aber auch in die Geschichte des Unteren Weichsellandes. Die Ordensritter betrachten das Land einen Augen-Blick von einer Anhöhe und schauen in die Weite mit Aus-Blick. Und diese beiden Blicke, der Augen-Blick, als Moment der Entstehung eines Bildmotivs sowie der Aus-Blick, als Moment der Aufnahme einer konkreten Ansicht, stehen im Vordergrund der Betrachtung.

Einige der Maler sind mit Münster verbunden wie Bernhard Bröker, ein Münsteraner Maler und Gerhard Mienert, der nach dem Zweiten Weltkrieg in Münster lebte und sich bei Bröker weiterbildete. Auch Hans Born fand nach der Flucht seine neue Heimat in Münster.

Mögen die Bilder für sich sprechen, für die Landschaft, in der sie entstanden oder die sie zeigen. In den Gemälden wurden Augen-Blicke festgehalten und manche Motive bieten Aus-Blicke in die Weite der Landschaft. Die Werke nehmen den Betrachtenden mit auf eine Reise, wenn er sich auf diese einlässt.

Mit der Begleitbroschüre zu Ausstellung werden 50 Werke aus dem Sammlungsbestand der Gemälde- und Aquarellmalerei unter dem Thema „Augen-Blicke – Aus-Blicke. Westpreußen entlang der Weichsel“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Dr. Jutta Reisinger-Weber

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

**03) Kabinett-Ausstellung „Maria Im Puls der Zeit“ anlässlich des Hochfestes Mariä Himmelfahrt. 09.08. bis 07.01.2024.
Eröffnung am 09.08.2023, 17:00 Uhr**

Die Heilige Maria steht als eine der Hauptfiguren der christlichen Bildtradition im Mittelpunkt der Sonderausstellung, die anlässlich des Festes Mariä Himmelfahrt im Westpreußischen Landesmuseums gezeigt wird. Die Kabinett-Ausstellung präsentiert Beispiele der Marienverehrung aus Westpreußen und Warendorf. Exemplarisch vorgestellt werden dabei die Marienburg im heutigen Polen und eine Auswahl an Mariendarstellungen mit einem Bezug zu Warendorf aus der Sammlung „Maria Im Puls der Zeit“.



Die Marienburg an der Nogat. Druck nach Aquarell von Adolf von Menzel.

Darstellungen der Heiligen Jungfrau Maria zählen bei Künstlern seit jeher zu den beliebtesten Motiven aus dem biblischen Kanon. Dabei wird Maria in unterschiedlichen Lebensabschnitten oder in Zusammenhang mit anderen Protagonisten der Bibel wiedergegeben. Eine besondere und ikonische Darstellungsform ist etwa die der Maria mit dem Jesuskind. Darüber hinaus wurde die Heilige Maria zur Patronin und Namensgeberin unzähliger Orte und Objekte, wie etwa der Marienburg im ehemaligen Westpreußen. In Warendorf erlebt die Marienverehrung jedes Jahr am 15. August zu ihrem Ehrentag „Mariä Himmelfahrt“ einen Höhepunkt mit Prozessionen und feierlichen Illuminationen der in der Stadt aufgestellten Marienbögen.

Das Fest Mariä Himmelfahrt sowie dessen jahrhundertealte Tradition nimmt das Westpreußische Landesmuseum zum Anlass, unterschiedliche Darstellungen der Gottesmutter zu präsentieren. Dabei werden Abbildungen aus verschiedenen Zeiten gegenübergestellt und deren Rolle in Westpreußen und Warendorf thematisiert.

Das Westpreußische Landesmuseum lädt herzlich zur Eröffnung der Ausstellung am 09. August 2023 um 17 Uhr ein.

Im Anschluss daran wird die Ausstellung noch bis zum 03. Oktober zu sehen sein.

Reguläre Öffnungszeiten sind dienstags bis sonntags von 10 Uhr bis 18 Uhr.

Die beliebte Kabinettausstellung

„Maria ImPuls der Zeit“

geht bis zum 07. Januar 2024

in die Verlängerung

Noch Plätze frei beim

Herbstferienworkshop „Fremde Heimat“

im Westpreußischen Landesmuseum

Die Heilige Maria steht als eine der Hauptfiguren der christlichen Bildtradition im Mittelpunkt der Sonderausstellung, die anlässlich des Festes Mariä Himmelfahrt im Westpreußischen Landesmuseums gezeigt wird. Die Kabinett-Ausstellung präsentiert Beispiele der Marienverehrung aus Westpreußen und Warendorf. Exemplarisch vorgestellt werden dabei die Marienburg im heutigen Polen und eine Auswahl an Mariendarstellungen mit einem Bezug zu Warendorf aus der Sammlung „Maria ImPuls der Zeit“.

Darstellungen der Heiligen Jungfrau Maria zählen bei Künstlern seit jeher zu den beliebtesten Motiven aus dem biblischen Kanon. Dabei wird Maria in unterschiedlichen Lebensabschnitten oder in Zusammenhang mit anderen Protagonisten der Bibel

Seite A 102 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

wiedergegeben. Eine besondere und ikonische Darstellungsform ist etwa die der Maria mit dem Jesuskind. Darüber hinaus wurde die Heilige Maria zur Patronin und Namensgeberin unzähliger Orte und Objekte, wie etwa der Marienburg im ehemaligen Westpreußen. In

Warendorf erlebt die Marienverehrung jedes Jahr am 15. August zu ihrem Ehrentag „Mariä Himmelfahrt“ einen Höhepunkt mit Prozessionen und feierlichen Illuminationen der in der Stadt aufgestellten Marienbögen.

Das Fest Mariä Himmelfahrt sowie dessen jahrhundertealte Tradition nimmt das Westpreußische Landesmuseum zum Anlass, unterschiedliche Darstellung der Gottesmutter zu präsentieren. Dabei werden Abbildungen aus verschiedenen Zeiten gegenübergestellt und deren Rolle in Westpreußen und Warendorf thematisiert.

Noch Plätze frei beim Herbstferienworkshop „Fremde Heimat“ im Westpreußischen Landesmuseum

Die Dauerausstellung des Westpreußischen Landesmuseums widmet sich unter anderem dem Thema „Flucht und Vertreibung“ in der Zeit des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit. Teil des Ausstellungskonzeptes ist es, die persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen von Vertriebenen aus Westpreußen wiederzugeben und aufzuarbeiten.

Die Flüchtlingswelle 2015/16, der Bürgerkrieg in Syrien ab 2011 sowie der aktuelle Krieg in der Ukraine zeigen, dass die gesellschaftliche Reflexion von Flucht und Vertreibung und die Gestaltung eines humanitären politischen Rahmens für die Integration von Migranten heute nach wie vor drängende Themen sind.

Im Rahmen eines Workshops in den Herbstferien soll jungen Migranten und Geflüchteten ab 14 Jahren eine Plattform geboten werden, bei der sie über persönlichen Perspektiven sowie die eigenen Erfahrungen vom Weg, der Ankunft und den ersten Integrationsschritten berichten können. Das Projekt soll die Möglichkeit geben, persönlichen Erfahrungen, Ängste, Wünsche und Bedürfnisse in einer professionell aufbereiteten Präsentation darstellen zu können. Im Gespräch mit Zeitzeugen der Vertreibung nach 1945 können gemeinsame Erfahrungen und Unterschiede der Zeit und der Erlebnisse ausgetauscht werden. Die gemeinsame Arbeit kulminiert schließlich in der Ausstellung „My own History“ im Westpreußischen Landesmuseum in Warendorf. Diese bietet den Jugendlichen Geflüchteten die Möglichkeit in ihrem neuen Lebensmittelpunkt, dem Kreis Warendorf Gehör zu finden. In angeleiteter, gemeinsamer Arbeit erstellen die Teilnehmer umfassende Portraits von sich sowie ihren Geschichten und entwickeln mit persönlichen Objekten eine eigene Präsentation, die im Museum zu besuchen sein wird.

Der Workshop findet in der zweiten Herbstferienwoche (vom 9. bis 13. Oktober) jeweils nachmittags von 14-17 Uhr statt. Interessenten für den Workshop sich herzlich eingeladen sich anzumelden per Telefon unter der Nummer 02581 92777-0.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf
+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.
Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

info@ol-ig.de

04) Jahresprogramm / Ausstellungen 2023

Nr. 12 – Dezember 2022

Memeler Dampfboot

Seite 189



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Jahresprogramm / Ausstellungen 2023

24.9.2022 – 29.1.2023
Romantische Augen-Blicke
Gemälde und Zeichnungen deutschbaltischer Kunst des 19. Jahrhunderts aus einer Privatsammlung

19.11.2022 – 19.3.2023
Verschwunden
Orte, die es nicht mehr gibt

10.2.2023 – 21.5.2023
Bilder von Königsberg – Blüte und Untergang
Der Fotograf Fritz Krauskopf (1882-1945)

15.4.2023 – 22.10.2023
Franz Domscheit (1880-1965)
Maler aus dem Memelland

3.6.2023 – 3.10.2023
Die Familie von Kügelgen im Baltikum
Zäsuren und Brüche der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts anhand einer Familiengeschichte

14.10.2023 – 28.1.2024
Bräuche und Feste in Ostpreußen
Von Schmackostern über den Schimmelreiter bis zum Dreikönigstag

3.11.2023 – 5.11.2023
Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes
Kunsthändlermarkt

18.11.2023 – 25.2.2024
Die Kunstakademie Königsberg 1845-1945
Künstler aus zwei Jahrhunderten

– Änderungen vorbehalten –

Heiligengeiststraße 38 | D-21335 Lüneburg | Tel. 04131 75995-0 | info@ol-ig.de
www.ostpreussisches-landesmuseum.de

05) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 03.09.2023

Von der Kleinbahn bis zum Hofzug –

Zur Geschichte der Eisenbahn zwischen Weichsel und Memel

23.09.2023 - 03.12.2023

Ellinger Ansichten. Sichtweisen auf eine Stadt

in Verbindung mit dem Freundeskreis Barockstadt Ellingen

28.10.2023

2. Landeskulturtagung 2023 (Anmeldung erbeten)

25./26.11.2023

28. Bunter Herbstmarkt

Kabinettausstellungen

Noch bis Dezember 2023
(verlängert)

Bismarcktürme in Ostpreußen

In Vorbereitung
(verschoben, vsl. 2024)

Seedienst Ostpreußen

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Lyck, Wasserturm

Lötzen, Festung Boyen

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Goldap, Haus der Heimat

Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur

Ostpreußens im neuen Altvaterturm

auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de

06) Sonderausstellung "Neue Kunstschatze im Schlesischen Museum"

Das Schlesische Museum lädt Sie ab 30. Juni 2023 herzlich zum Besuch einer neuen Sonderausstellung ein.



Wir präsentieren Ihnen attraktive Neuerwerbungen und Schenkungen der vergangenen Jahre für den Bereich „Kunst“, die bisher noch nie gezeigt wurden. Die Schau gibt damit Einblick in die ständigen Bemühungen des Schlesischen Museums um den Ausbau seiner Sammlungen. Dies zählt zu den Kernaufgaben der Museumsarbeit „hinter den Kulissen“, denn nur auf der Basis qualitativ hochwertiger und breit gefächerter Bestände kann die Vermittlung von Wissens- und Sehenswertem aus der Geschichte Schlesiens in Gegenwart und Zukunft gelingen.

Die Schau macht anschaulich, dass jedes der neu erworbenen Exponate aus dem 18., 19. oder 20. Jahrhundert etwas Besonderes zu erzählen hat: von historischen Ereignissen und bedeutenden Persönlichkeiten, von Begegnungen mit Landschaften und Städten oder von Menschen mit ihren Schicksalswegen, Wünschen und Hoffnungen. Manche Werke „überlebten“ außerdem erstaunliche Abenteuer, bis sie schließlich ins Museum gelangten. Zustande kam diese Schau vor allem dank der vielen großzügigen Schenkungen von privater Seite. Dies trug neben Ankäufen aus dem Handel zur erfreulichen Entwicklung der Kunstsammlung bei. Besonders hervorzuheben ist das große Engagement des Fördervereins des Museums, der Gelder für den Kauf und die Restaurierung einzelner Exponate zur Verfügung stellte. Der Dank gilt außerdem der Ernst von Siemens Kunststiftung, die 2022 ermöglichte, zwei besonders wertvolle Gemälde auf einer Auktion zu ersteigern.

07) Niederschlesien im Aufbruch. Gewerbe und Industrie entlang der Schlesischen Gebirgsbahn. Sonderausstellung, 16.09.2023 bis 14.04.2024



Sonderausstellung im Schlesischen Museum zu Görlitz

Neue Sonderausstellung zur Industriegeschichte im Schlesischen Museum zu Görlitz:
„Niederschlesien im Aufbruch“

16. September 2023 bis 14. April 2024

Am 15. September 2023 um 19 Uhr eröffnet im Schlesischen Museum zu Görlitz die neue Sonderausstellung „Niederschlesien im Aufbruch“ zur schlesischen Industriegeschichte entlang der Schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz nach Waldenburg (Wałbrzych). Die 1867 eröffnete Eisenbahnlinie ermöglichte und beförderte den Aufschwung zahlreicher Gewerbe, etwa der Herstellung von Taschentüchern, kostbaren Spitzen, Blaudrucktüchern, Porzellan oder neuartigen Möbeln.

Die Gebirgsbahn war nicht nur das wichtigste Transportmittel für Erzeugnisse der schlesischen Fabriken zwischen Görlitz, Hirschberg (Jelenia Góra) und Waldenburg (Wałbrzych), sondern ab Ende des 19. Jahrhunderts auch eine der Innovationsteststrecken für den elektrischen Betrieb. So zeigt die Ausstellung sowohl Gewerbe- und Industrieprodukte aus Orten entlang der Bahnlinie als auch zahlreiche Eisenbahnmodelle, Fotos und Dokumente von der Strecke.

Aus der Vielzahl der Gewerbe- und Industriezweige mit ihrer weit über Schlesien hinausreichenden Bedeutung sind charakteristische und auch ungewöhnliche Erzeugnisse zu sehen. In Görlitz wurden die Grundlagen geschaffen und Dampfmaschinen und Dampfturbinen produziert, die weltweit Abnehmer fanden. In der Taschentuchstadt Lauban (Lubań) stellten zwischen 1850 und 1945 etwa 35 Fabriken rund 90 Prozent aller in Deutschland produzierten Taschentücher her. Stolz warb die Stadt mit dem Slogan „Lauban putzt der Welt die Nase“.

Im nahegelegenen Langenöls (Olszyna) entwickelte Robert Ruscheweyh ein anderes Spezialprodukt: den Ausziehtisch. Er besaß das weltweit erste Patent dafür. Die von ihm gegründete Fabrik stellte mit einem 13 Meter langen Exemplar für bis zu 50 Personen den wohl längsten Ausziehtisch der Welt her. In der Ausstellung ist ein immerhin 5,25 Meter langes Beispiel zu sehen.

An verschiedenen Orten in Schlesien wurden Stoffe durch Blaudruck verschönert. In Greiffenberg (Gryfów Śląski) entstand eine Blaudruck-Fabrik, aus der sich später die Greiff-Werke für Berufs- und Arbeitskleidung entwickelten. Sehr viel filigraner sind dagegen in tagelanger Handarbeit gefertigte Spitzen, wahre kleine textile Wunderwerke. Im Raum Hirschberg blühte diese Textilkunst vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre, protegiert und gefördert von Fürstin Daisy von Press. Sie unterhielt in Hirschberg (Jelenia Góra) selbst zeitweise mehrere Spitzenschulen, aus denen ein bisher nicht gezeigter Bestand nun im Schlesischen Museum zu Görlitz präsentiert wird.

Der Eisenbahnausbau ermöglichte es auch Scharen von Touristen, das idyllische Riesengebirge zu entdecken. Wanderer und Skifahrer nahmen stets ein Stück Urlaub aus Rübezahls Reich mit nach Hause: Schnitzereien, Souvenirs und allerlei Krimskrams.

Der Endpunkt der Reise ist Waldenburg, im 19. Jahrhundert eine schmutzige Industriestadt mit zahlreichen Kohlevorkommen und -gruben. Die Eisenbahn transportierte nicht nur das „schwarze

Gold“ zu Abnehmern im ganzen Deutschen Reich, sondern auch das „weiße Gold“ der Region: feinstes weißes oder farbig dekoriertes Porzellan. Im Raum Waldenburg waren zahlreiche Porzellanfabriken ansässig, darunter auch die Firma Carl Tielsch in Altwasser (Stary Zdrój).

Die vom Historiker Alexander Szalapski kuratierte Ausstellung ist vom 16. September 2023 bis zum 14. April 2024 zu sehen. Dazu erscheint ein reich illustrierter zweisprachiger (deutsch/polnisch) Katalog. Das Begleitprogramm umfasst Vorträge und Führungen durch die Ausstellung, Werksführungen durch das Turbinenwerk Görlitz sowie zwei Wanderungen entlang der Schlesischen Gebirgsbahn.

Infos und Begleitprogramm: www.schlesisches-museum.de

BEGLEITPROGRAMM

Führungen durch die Ausstellung: 29.9. und 13.10. 2023, jeweils 18 Uhr. Vortrag zum Turbinenbau in Görlitz, anschließend Führung

Werksführungen: Turbinenbau Görlitz: 23.10. | 11.12. | 12.2. | 8.4., jeweils 17.30 Uhr. Vortrag und Führung durch das Turbinenwerk Görlitz, Treffpunkt Lutherstr. 51. Infos und Anmeldung zu individuellen Führungen: innovationscampus.goerlitz@siemens-energy.com

Wandern in Schlesien entlang der Schlesischen Gebirgsbahn. Angebot für aktive Naturfreunde: 23.09.2023, Natur und Industrie im schlesisch-oberlausitzischen Grenzraum | 14.10.2023, Kohle und Porzellan. Um die Stadt des schwarzen und weißen Goldes. Die Anmeldung erfolgt direkt bei Senfkorn Reisen, Brüderstraße 13, info@senfkornreisen.de, 03581 400520.

Schlesisches Museum zu Görlitz

Schönhof, Brüderstr. 8, 02826 Görlitz

+49 3581 87910

www.schlesisches-museum.de

Öffnungszeiten

Di-Do 10-17 Uhr

Fr-So 10-18 Uhr

Sonderöffnungszeiten im ersten Quartal, an Feiertagen und während des Christkindelmarktes.







- 08) Rübezahl. Die Ausstellung über den Berggeist wird von Anfang November bis kurz vor Weihnachten 2023 in der Bibliothek Schönefeld in Leipzig gezeigt



Zeichnungen Karte und Rübezahl: © [Juliane Pieper](#)



Die drei Tafeln der Rübezahl-Ausstellung, hier gezeigt auf dem »Potsdamer Tag der Wissenschaften« 2022.- Foto: *Juliane Pieper*

Seite A 111 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 841 vom 02.11.2023

Der geheimnisvolle Rübezahl erscheint mal als Riese, mal als Zwerg, mal in menschlicher Gestalt. Er bewacht wertvolle Schätze, spielt den Menschen Streiche, hilft ihnen aber auch in schwierigen Situationen – vielgestaltig und launenhaft wie das Wetter in den Bergen.

Doch warum gibt es polnische, tschechische und deutsche Rübezahl-Sagen? Was steckt hinter dem Namen? Und was hat der Berggeist mit Nachhaltigkeit zu tun?

Antwort auf diese Fragen gibt die Ausstellung des Deutschen Kulturforums, deren Autor der Publizist [Ralf Pasch](#) ist.

Die kleine Präsentation wird täglich mit Medien zur Ausleihe ergänzt:

- Wanderführer fürs Erzgebirge
- Sagen um Rübezahl

Öffnungszeiten

Montag

10:00 Uhr – 15:00 Uhr

Dienstag

10:00 Uhr – 13:00 Uhr

14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mittwoch

14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Donnerstag

10:00 Uhr – 13:00 Uhr

14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Freitag

10:00 Uhr – 13:00 Uhr

14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Begleitveranstaltungen zum Bundesweiten Vorlesetag mit dem Ausstellungsautor Ralf Pasch

Freitag, 17. November 2023

vormittags: Schulgruppenworkshop

16 Uhr öffentliche Lesung



Verschiedene Buchcover, Filmtitel und Darstellungen von Rübezahl (deutsch), Krakonoš (tschechisch) und Liczyrzepa (polnisch)

Eine Ausstellung des  Deutschen Kulturforums östliches Europa und seines Jugendprogramms  [#EASTPLOWERS](https://www.eastplorers.com/), gezeigt in Zusammenarbeit mit der  [Bibliothek Schönefeld in Leipzig](https://www.bibliothek-schoenefeld.de/)

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](https://www.bka.de/).

Pressestimme



<https://www.kulturforum.info/de/kk-magazin/news-tips/news/8754-der-sagenhafte-berggeist-ruebezahl>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 123, 2023

Wien, am 24. Oktober 2023

09) Zentrum gegen Vertreibungen: Ausstellungen



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen

Organisationsbüro:

Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de